

VOLUMEN DE RESÚMENES TAGUNGSBAND

XI FAGE KONGRESS
VIELFALT FORMEN -
FORMEN der
VIELFALT



Murcia
24.-26. Nov.
2022

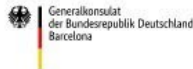


Colaboradores Sponsors

Organizan:



Colaboran:



Organisiert von



Unterstützt durch



Índice

Inhaltsverzeichnis

Comité organizador/Organisationskomitee

Comité científico/Wissenschaftliches Komitee

Conferencias plenarias/Plenarreferenten/-innen

Comunicaciones/Vorträge

Presentaciones de pósteres/Posters

Talleres/Workshops

Comité organizador

Organisationskomitee

Directoras/Leiterinnen

- Dra. Ana Mansilla Pérez (Universidad de Murcia)
- Dra. Carola Strohschen (Universidad de Murcia)

Comité organizador/Organisationskomitee:

- Dra. Leonor Sáez Méndez (Universidad de Murcia)
- Dr. Pedro David Alemany Navarro (Universidad de Sevilla)
- Dra. Ingrid Cáceres Würsig (Universidad de Alcalá)
- Dra. Carmen Cuéllar Lázaro (Universidad de Valladolid)
- Dr. Carlos Hernández Lara (Universidad de Murcia)
- Dr. Christina Holgado-Sáez (Universidad de Granada)
- Dr. Herbert Holzinger (Universitat de Valencia)
- Dr. Daniel F. Hübner (Universidad de Zaragoza)
- Dra. Nely Iglesias Iglesias (Universidad de Salamanca)

Comité científico

Wissenschaftliches Komitee

Berit Balzer (Universidad Complutense Madrid)
Montserrat Bascoy Lamelas (Universidad de Alcalá)
Hans Richard Brittnacher (Freie Universität Berlin, Alemania)
Ingrid Cáceres Würsig (Universidad de Alcalá)
Ana R. Calero Valera (Universitat de València)
Carmen Cuéllar Lázaro (Universidad de Valladolid)
Marios Chrissou (National and Kapodistrian University of Athen, Grecia)
Stefan Ettinger (Universität Augsburg, Alemania)
Juan Fernández Nespral Uría (Universität Heidelberg, Alemania)
Ingrid García-Wistädt (Universitat de València)
Erla Halsteinsdottir (Aarhus University, Dinamarca)
Christina Holgado-Sáez (Universidad de Granada)
Herbert Holzinger (Universitat de València)
Nely Iglesias Iglesias (Universidad de Salamanca)
Rolf-Peter Janz (Freie Universität Berlin, Alemania)
Christine Konecny (Universität Innsbruck, Austria)
Jordi Jané Lligé (Universitat Barcelona)
Christiane Limbach (Universidad Pablo de Olavide, Sevilla)
Juan Manuel Martín Martín (Universidad de Salamanca)
Florentina Micaela Mena Martínez (Universidad de Murcia)
Fabio Mollica (Universidad Milan, Italia)
Georg Pichler (Universidad de Alcalá)
Rolf G. Renner (Universität Freiburg, Alemania)
Paloma Sánchez Hernández (Universidad Complutense Madrid)
Astrid Schmidhofer (Universität Innsbruck, Austria)
Katrín Siebold (Universität Marburg, Alemania)
Carsten Sinner (Universität Leipzig, Alemania)
Liane Ströbel (Universität RWTH, Aachen, Alemania)
Anna Sulikowska (Uniwersytet Szczeciński, Polonia)
Aina Maria Torrent (Technische Hochschule Köln, Alemania)
Claudia Zavaglia (Universidad São José do Rio Preto, Brasil)

Secciones

Sektionsleiter*innen

(1) Enseñanza del alemán como lengua extranjera/DaF Alemán para fines específicos/DaF für Fachsprachen

- Christina Holgado-Sáez (Universidad de Granada)
- Carlos Hernández Lara (Universidad de Murcia)

(2) Übersetzen und Dolmetschen

- Carmen Cuéllar Lázaro (Universidad de Valladolid)
- Ingrid Cáceres Würsig (Universidad de Alcalá de Henares)

(3) Literatur- und Kulturwissenschaften

- Leonor Sáez Méndez (Universidad de Murcia)
- Pedro David Alemany Navaro (Universidad de Sevilla)

(4) Linguistik

- Nely Iglesias (Universidad de Salamanca)
- Herbert Holzinger (Universidad de Valencia)

Conferencias plenarias
Plenarreferenten*innen

Mehrsprachigkeit - Interkulturalität - Mediation im neuen Begleitband des GeR. Alles längst bekannt, oder geht es nicht um viel mehr?

Rudi Camerer

ELC-European Language Competence (Frankfurt)

Der neue Begleitband zum GeR (2020) schreibt den ursprünglichen GeR von 2001 fort. Die Weiterentwicklungen führen zu neuen Schwerpunkten im Fremdsprachenunterricht. Dabei spielt Mediation eine zentrale Rolle. Dieser Beitrag möchte den Begriff der Mediation und insbesondere die "beziehungsrelevante Mediation" näher beleuchten und anhand von Unterrichtsbeispielen auf die Lehr- und Testbarkeit solcher „sprachmittlerischen“ Fertigkeiten eingehen.

Weltanschauung und (Un)Übersetzbarkeit

Isabel García Adánez

Universidad Complutense de Madrid

isagarci@ucm.es

Sind "die Grenzen unserer Sprache tatsächlich auch die Grenzen unserer Welt"? Gibt es denn keine Möglichkeit, über die Grenze zu schauen, oder unseren Horizont zu erweitern? Wie sieht das nun aus, wenn man zwei Sprachen beherrscht bzw. zwei Welten einigermaßen gut kennt? Sind Übersetzer privilegierte Grenzgänger oder beherrschen sie nur bestimmte Tricks, dank derer sie die Werke aus einer Sprache "so treu wie möglich und so frei wie nötig" in eine andere zaubern aber doch immer etwas verloren gehen lassen?

Uns wird zunächst die Frage beschäftigen, ob man in der Praxis alles übersetzen oder irgendwie übertragen kann. Sie lässt sich wohl nur mit "jain" beantworten, denn für das Ja sprechen zunächst die Tatsachen, wieviel man übersetzt, während das Nein wiederum von sogenannten Sprach- oder Übersetzungslücken bekräftigt wird, die entweder rein formal oder konzeptueller Art sein können. Die Analyse von einem kleinen Corpus aus nicht (direkt) übersetzbaren Wörtern und Ausdrücken des Deutschen und Spanischen wird zur gemeinsamen Reflexion darüber einladen, inwiefern solche "Problemfälle" auch Einiges über Weltanschauung oder das Temperament beider Kulturen ans Licht bringen.

Textuelle Vielfalt und Vielschichtigkeit. Übersetzungsversuche zum Grass-Roman *Ein weites Feld*

Heinz-Helmut Lüger

Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung (bzf) (Hrsg.)

heinz-helmut.lueger@t-online.de

Die meisten Texte von Günter Grass kann man wohl, ohne allzu viel Widerspruch zu ernten, als schwierig bezeichnen, das besonders für Nichtmuttersprachler. Hauptursachen dafür sind zum einen die sprachstilistische Kreativität des Autors, zum andern die vielen literarischen und historischen Anspielungen; das Erkennen intertextueller Bezüge kann sowohl Teil von Rezeptionsproblemen wie auch Auslöser des Lesevergnügens sein. Für die Übersetzung stellen solche Texte ohne Frage eine große Herausforderung dar. Wie ist mit verschiedenen Lesarten oder versteckten Zitaten umzugehen? Wie lassen sich phraseologische Ausdrücke, vor allem wenn sie modifiziert sind, in andere Sprachen übertragen? Wie steht es mit rhetorischen Figuren, kreativen Wortbildungen, originellen Neuschöpfungen oder ungewöhnlichen Metaphern? Am Beispiel des 1995 erschienenen Romans *Ein weites Feld* soll untersucht und gezeigt werden, wie verschiedene Übersetzer sich mit dem Prosastil von Günter Grass auseinandergesetzt haben und wo möglicherweise Grenzen der Übersetzbarkeit liegen.

Literaturverzeichnis

- Benger, C. B. (2004). *Von der ‚Blechtrommel‘ bis ‚Ein weites Feld‘: Günter Grass‘ Prosastil und die Probleme seiner Übertragung ins Französische*. Freiburg.
- Hammer, F. & Lüger, H. H. (2016). Différences de culture et traduction: l'intraduisibilité culturelle. In J. Albrecht & R. Métrich (Hrsg.), *Manuel de traductologie* (S. 617-637). De Gruyter.
- Lüger, H.H. (2013). Figement et défigement dans la traduction. L'exemple d'un roman de Günter Grass. *Pratiques*, 159/160, 165-178. <https://doi.org/10.4000/pratiques.2892>

Das Potenzial der Konstruktionsgrammatik für die kontrastive Linguistik Deutsch-Spanisch

Carmen Mellado Blanco
Universidad de Santiago de Compostela
c.mellado@usc.es

Trotz der allgemeinen Akzeptanz der Konstruktionsgrammatik im Deutschen oder Englischen hat das Modell der Konstruktionsgrammatik(en) in den romanischen Sprachen bislang kaum Resonanz gefunden (vgl. De Knop & Mollica 2013: 9), was zur Folge hat, dass auf das Gebiet der kontrastiven Linguistik zwischen dem Deutschen und dem Spanischen die konstruktionsgrammatischen Theorien bis heute bis auf wenige Ausnahmen kaum angewandt worden sind. In diesem Zusammenhang bildet die deutsch-spanische Phraseologie keine Ausnahme.

Ziel meines Vortrags ist es, das Potenzial der korpusbasierten Konstruktionsgrammatik (Goldberg 2019) für die Aufdeckung und Beschreibung von einem besonderen Typ von Phraseologismen, nämlich der Phrasem-Konstruktionen, zu eruieren (vgl. Mellado Blanco 2022). Anhand der monolingualen *deTenTen20* und *esTenTen18* Sketch Engine-Korpora, sowie mithilfe des deutsch-spanischen Parallelkorpus *PaGeS*, soll der Nutzwert der konstruktionalen Ansätze für die Analyse der interlingualen Äquivalenz zur Geltung gebracht werden. Zur Debatte stehen halbschematische Phrasem-Konstruktionen wie z.B. [*von X_{sg} zu X_{sg}*] (mit Konstrukten wie *von Tag zu Tag zunehmen*, *von Generation zu Generation übertragen*, *von Haus zu Haus gehen* usw., vgl. (1-2)) und Instanzen von modifizierten Sprichwörtern bzw. Routineformeln (cfr. Schemann et al. 2013), wie (3):

- (1) Die Preise **variieren von Arzt zu Arzt** sehr stark und liegen etwa zwischen 20 und 30 Euro pro Untersuchung. [SkE 14790633895]
- (2) Eine jahrelange **Odyssee von Arzt zu Arzt** begann. [SkE 624741165]
- (3) **Sage mir, wie dein Flughafen heißt, und ich sage dir, wer du bist**. Wie Länder und Städte ihre Airports benennen, sagt manchmal einiges über den jeweiligen Zielort aus. [SkE 19763524]

Durch eine korpusbasierte interlinguale Analyse sollen mithilfe der unilateralen kontrastiven Methode die konstruktionalen Äquivalenz und die Produktivität u.a. der Muster [*von X_{sg} zu X_{sg}*] (vgl. Dobrovolskij / Mellado Blanco 2013) und [*Sag(e) mir, X_{Interrogativsatz}, und ich sage dir, wer du bist*] in der spanischen Zielsprache ermittelt werden. Die aus der Studie gewonnenen Ergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse zu den pragmatischen Funktionen der halbschematischen Konstruktionen im Deutschen und Spanischen und bestätigen die Relevanz von konstruktionalen Ansätzen im Bereich der deutsch-spanischen kontrastiven Linguistik.

Literaturverzeichnis

- De Knop, S. y Mollica, F. (2013). Konstruktionsgrammatik für die Beschreibung romanischer Sprachen. En S. De Knop, F. Mollica y J. Kuhn (Hrsg.): *Konstruktionsgrammatik in den romanischen Sprachen* (9-24). Peter Lang.
- Dobrovol'skij, D. y Mellado Blanco, C. (2021). *Von Jahr zu Jahr*. Das Pattern [von X_{sg} zu X_{sg}] und seine Entsprechungen im Russischen und Spanischen: eine Korpusstudie. *Aussiger Beiträge*, 15, 113-138.
- Goldberg, A. (2019). *Explain Me This: Creativity, Competition, and the Partial Productivity of Constructions*. Princeton University.
- Mellado Blanco, C. (2022). Phraseology, patterns and Construction Grammar. An introduction. En C. Mellado Blanco (Ed.), *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multilingual Approach* (pp. 1-25). De Gruyter.
- Schemann, H., Mellado Blanco, C., Buján, P., Iglesias, N., Larreta, J. P. y Mansilla, A. (2013). *Idiomatik Deutsch-Spanisch*. Buske Verlag.

Polyglossie auf dem Wiener Theater

Johann Sonnleitner

Universität Landau

johann.sonnleitner@univie.ac.at

Vorausgeschickt sei, dass mich als Literaturhistoriker- und wissenschaftler die hypostasierte Differenz zwischen österreichischer und (bundes)deutscher Literatur nachhaltig beschäftigt, deren sich die österreichischen AutorInnen im Zuge der am Beginn des 19. Jahrhunderts einsetzenden deutschen Literaturgeschichtsschreibung schmerzhaft bewusst wurden, als sie sich aus dem Kanon der deutschen Literatur völlig ausgegrenzt sahen.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts, am Anschluß an den Siebenjährigen Krieg etablierte sich die sogenannte Hegemonialdebatte, in der norddeutsche Kritiker immer wieder die zweifelhafte Qualität des Wiener Theaters bemängelten und die ästhetische Superiorität der eigenen Literatur herauszustellen versuchten. Dieser nicht ohne Gehässigkeit ausgetragene Konflikt tritt während der napoleonischen Kriege in den Hintergrund, die aber zugleich die identitätsstiftende Funktion der Dichtung in einem politisch zersplitterten Deutschland und die Entstehung einer national geprägten Deutschen Philologie beförderten. Ein zentrale Rolle in der literarhistorischen Ausdifferenzierung und Ausgrenzung nimmt die *Geschichte der poetischen National-Literatur der Deutschen* (1835ff, 5 Bände) von Georg Gottfried Gervinus ein, auf die Marie von Ebner-Eschenbachs in ihrem ersten, anonym publizierten Werk, den satirischen *Briefe[n] aus Franzensbad* (1858) eine erste und witzige Antwort findet, während Franz Grillparzer in seinen Tagebüchern häufig mit der Gervinus kritisch auseinandersetzt. Diese Debatten sind natürlich auf die Spannungen zwischen dem aufstrebenden Preußen und dem habsburgische Vielvölkerstaat zu beziehen.

Josef Nadler versucht in seiner konzeptionell dem Positivismus verpflichteten *Literaturgeschichte der deutschen Stämme und Landschaften* (1. Band 1912) die süddeutsch-katholische Literatur zu revalorisieren. Die vierte Auflage erschien ab 1938 unter dem Titel *Literaturgeschichte des deutschen Volkes* (Berlin, 1938) ist wegen ihrer unverhohlenen antisemitischen Tendenzen zurecht umstritten. Hugo von Hofmannsthal, der den ersten Band der Nadlerschen Literaturgeschichte gelobt hatte, gab 1915-1917 im Insel-Verlag eine *Österreichische Bibliothek* heraus, um die kulturelle Identität Österreichs in deutsch-nationalen Verbrüderungstaumel zu belegen, der er auch in zahlreichen kulturhistorischen Essays vor allem zum 18. Jahrhundert nachging. Nach 1918 florierte die österreichisch-patriotische Essayistik, die vom Phänomen des *Habsburgischen Mythos* begleitet wurde, den 1963 der Triestiner Germanist Claudio Magris in die Debatte einführte. Dessen Primärtextbasis bildete die ab Mitte der fünfziger Jahre erscheinenden über 150 Taschenbuchbände der *Stiasny-Bücherei*, die versuchten, einen österreichischen literarischen Kanon zu etablieren. Magris

attestiert der österreichischen Literatur eine konservativ geprägte Immobilität und einen Hang zum Hedonismus.

Besonders seine diesbezügliche Behauptung der Übernationalität soll nun am Phänomen der Polyglossie am Wiener Theater untermauert und erweitert werden, die einerseits institutionell begründet (Wien als multikulturelle Stadt mit einem stehenden französischen Theater) als auch in ihrer Spezifität in einer tour d'horizon vom 18. Jahrhundert bis zum Ende der Monarchie beschrieben werden. Anhand einer heute zum Teil wenig bekannten Textreihe von Wiener Komödien soll die sprachliche und kulturelle Vielfalt als Spezifikum österreichischer Literatur nachgezeichnet und die aktuellen einschlägigen Theoriebildungen, die von Nationalphilologien ausgehen (zB.: Handbuch Literatur & Transnationalität. Hrsg. Doerte Bischoff u. Susanne Komfort-Hein 2019), kritisch hinterfragt werden.

Comunicaciones
Vorträge

Enseñanza del alemán como lengua extranjera
Alemán para fines específicos
DaF/DaF für Fachsprachen

La gamificación y el enfoque plurilingüe en la enseñanza de las expresiones idiomáticas del alemán

María-José Alcaraz-Gutiérrez

Universidad de Murcia

mjag2@um.es

El interés que ha suscitado en la comunidad científica el estudio y descripción de la fraseología en los últimos años del siglo XX ha derivado, como no podía ser de otra forma, en atención a las vertientes aplicadas de esta investigación como son, entre otras, la traducción y la enseñanza de las expresiones que la integran. En el terreno de la enseñanza y la adquisición de lenguas extranjeras, el aprendizaje de estas expresiones, y más concretamente las idiomáticas, representa un reto para todos los agentes implicados en el proceso. A lo largo de los años, se han sucedido diferentes enfoques, métodos y técnicas de enseñanza encaminadas a facilitar el aprendizaje de estas unidades. Sin lugar a duda se ha observado un progreso positivo que comenzó con una presencia residual, no específica, de la fraseología en el aula de lenguas extranjeras. En estos comienzos, este tipo de expresiones carecían de un enfoque pedagógico concreto que atendiera a las características y peculiaridades de este tipo de lenguaje. Posteriormente, la fraseología ha ido ganando terreno y presencia en las metodologías, lo que ha dado pie a la implementación de otros enfoques más o menos acertados, entre los que ha destacado el planteamiento onomasiológico.

Ante las limitaciones de estos planteamientos basados en la presencia de componentes concretos en las expresiones, Boers ha profundizado en el uso de otras técnicas que faciliten el aprendizaje de las unidades pluriverbales, como puede ser la rima, las bases metafóricas o la etimología de las unidades. Se ha demostrado en estudios realizados que el conocimiento de la etimología de las locuciones idiomáticas facilita su decodificación y su retención (Boers et al., 2007).

Por otro lado, las investigaciones sobre el enfoque plurilingüe apuntan hacia una prometedora vía para el aumento de la eficiencia en la adquisición de lenguas extranjeras. Puesto que este enfoque determina que es posible adelantar el aprendizaje de ciertas unidades a etapas más tempranas del aprendizaje, se plantea una iniciativa dirigida a estudiantes de lenguas extranjeras (inglés y alemán) de enseñanza secundaria obligatoria y bachillerato, integrando presupuestos presentados por Boers.

La iniciativa, por su formato, emplea además la gamificación y las nuevas tecnologías como herramientas para favorecer la motivación de los participantes. En esta ponencia se presentan las bases metodológicas que sustentan la acción y se describen los objetivos, así como el procedimiento, materiales y resultados obtenidos.

Referencias

- Boers, F., Eyckmans, J. y Stengers, H. (2007). Presenting figurative idioms with a touch of etymology: More than mere mnemonics? *Language teaching research*, 11(1), 43-62.
- Council of Europe (2020). *Common European Framework of Reference for Languages: Learning, teaching, assessment* – Companion volume, Council of Europe Publishing. www.coe.int/lang-cefr

PhraseoLAB: Un proyecto europeo para el fomento del aprendizaje de las unidades pluriverbales del alemán con un enfoque plurilingüe

Moisés Almela Sánchez, Florentina Mena Martínez, Carola Strohschen, Marios Chrissou, Erla Hallsteindóttir, Anna Sulikowska

Universidad de Murcia, Universidad de Atenas, Universidad de Aarhus, Universidad de Szczecin

moisesal@um.es; flormena@um.es; carola@um.es; mchrissou@gs.uoa.gr; ehall@cc.au.dk; anna.sulikowska@usz.edu.pl

El aprendizaje y la enseñanza de las unidades pluriverbales en segundas lenguas o lenguas extranjeras tradicionalmente se ha relegado a etapas en las que el aprendiente ya posee un nivel intermedio alto o avanzado de esa segunda lengua. Posponer la introducción de estas unidades a estas etapas se fundamenta en la dificultad que este tipo de discurso entraña (Ellis, 2008), ya sea por su idiomática y opacidad semántica, por su grado de fijación, que no permite cualquier tipo de transformación o modificación, o por cierta complejidad en sus rasgos sintácticos, léxicos y pragmáticos. Sin embargo, el proceso de aprendizaje de una segunda o tercera lengua no puede equipararse al de la primera lengua ya que el cerebro, cuando se adquieren otras lenguas, ya cuenta con parámetros lingüísticos con los que inevitablemente va a comparar y contrastar los nuevos conocimientos. Asumiendo esta idea, central en el enfoque plurilingüe, el aprendizaje de otras lenguas se puede ver favorecido por los conocimientos lingüísticos previos que el aprendiente ya posee (Cenoz y Gorter, 2013). En esta línea, no es necesario posponer el aprendizaje de las unidades pluriverbales a etapas avanzadas. Siguiendo la recomendación del Consejo de Europa del 29 de mayo de 2019 sobre el fomento del plurilingüismo, del enfoque plurilingüe y la pluriculturalidad, y con el objetivo central de convertir los procesos de enseñanza y aprendizaje de las unidades pluriverbales del alemán en procesos más eficientes, se lanza el proyecto “PhraseoLAB. Plurilingual Phraseology: Learning multiword units through English”, un proyecto europeo, cofinanciado por la Unión Europea. Además, este proyecto, coordinado por la Universidad de Murcia, y en el que participan universidades de Dinamarca (Universidad de Aarhus), Grecia (Universidad de Atenas) y Polonia (Universidad de Szczecin), se apoya e impulsa la digitalización de la enseñanza de lenguas, empleando herramientas digitales que permiten el acceso libre a los materiales generados para el aprendizaje y enseñanza de las unidades pluriverbales del alemán a través del inglés. En esta comunicación se presentan los objetivos concretos del proyecto, así como la fundamentación en la que se sustenta, los agentes implicados, los resultados que se prevén obtener, y el impacto previsto.

Referencias

- Cenoz, J. y Gorter, D. (2013). Towards a Plurilingual Approach in English Language Teaching: Softening the Boundaries Between Languages. *Tesol Quaterly*, 47(3), 591-599.
- Ellis, N. C. (2008). Phraseology: The periphery and the heart of language. En F. Meunier y S. Granger (Eds.), *Phraseology in Foreign Language Learning and Teaching* (pp. 1-13). John Benjamins Publishing.

El concepto de mediación del MERC en contextos de enseñanza-aprendizaje en supercampus europeos: Consideraciones desde la Lingüística aplicada a la enseñanza de alemán como lengua extranjera

Marisol Benito Rey
Universidad Autónoma de Madrid
marisol.benito@uam.es

Ya en el año 2017 desde la Unión Europea propuso la creación de “Universidades Europeas” con el fin de crear un Espacio Europeo de Educación. Estas alianzas fomentan la identidad europea y, al mismo tiempo, permiten hacer frente a retos sociales. La creación de universidades unificadas implica, a su vez, unificar culturas y lenguas, en este contexto toma especial relevancia el concepto de mediación, puesto que estas UE son espacios multilingües. Este concepto de mediación “communication possible between persons who are unable, for whatever reason to communicate with each other directly” (MCER 2001: 14) a lo que North y Piccardo (2016: 8) añaden que consiste en “the transfer of information from one language to another”. Esta mediación lingüística y cultural, a pesar de ser de un campo apenas tratado en el ámbito universitario pero con un mayor recorrido en las enseñanzas de régimen especial, nos permitirá abordar esta destreza, analizando los tipos y objetivos, y ejemplificando con dos experiencias relativas a la lengua alemana en el supercampus CIVIS (alianza integrada por diez universidades líderes en Europa: Universidad de Aix-Marsella, Universidad Nacional y Kapodistriaca de Atenas, Universidad Libre de Bruselas, Universidad de Bucarest, La Sapienza de Roma, Universidad de Estocolmo, Universidad Eberhard-Karl de Tübingen, Universidad de Glasgow y Universidad Paris Lodron de Salzburg) que tiene como objetivo crear un campus interuniversitario europeo único. Para la presentación de los resultados nos basaremos en las opiniones aportadas por los estudiantes que han participado en estas experiencias.

Referencias

- Council of Europe (2001), *Common European Framework of Reference for Languages: learning, teaching, assessment*. <https://rm.coe.int/1680459f97>
- North B. y Piccardo, E. (2016). *Developing illustrative descriptors of aspects of mediation for the CEFR*, Education Policy Division, Council of Europe, Strasbourg. www.coe.int/lang-cefr.
- Trovato, G. (2015). La mediación lingüística y cultural. Algunas observaciones acerca de su complejidad conceptual y su colocación en el contexto universitario italiano. *Tejuelo. Didáctica de la Lengua y la Literatura. Educación*, 21(1), 65-84. <https://dehesa.unex.es:8443/handle/10662/4924>

Lernen beim Transkribieren: transcripción y alemán como lengua extranjera

Pau Bertomeu Pi

Universitat de València

pau.bertomeu@uv.es

Desde hace algunos años, ha quedado validada la utilidad de emplear corpus discursivos para la enseñanza de lenguas (cf. Albelda, 2011). Sin embargo, salvo en algunas excepciones en diversos ámbitos (Cowie, 2018; Millán y Nieves, 2021; Ahlers, Kristandl y Walch, 2022), no se ha hecho suficiente énfasis en el potencial de transcribir de textos orales como herramienta para la enseñanza de lenguas y contenidos teórico-prácticos. En este sentido, el objetivo de la comunicación es presentar un método de trabajo orientado a la mejora de las competencias en alemán y sobre el alemán de aprendientes universitarios a través de la transcripción de materiales audiovisuales. En concreto, se propone una dinámica basada en tres acciones clave: (a) grabación de un vídeo semidirigido por el docente, (b) transcripción del material audiovisual y (c) análisis de la producción verbal. A ellas hay que sumar la instrucción previa de las y los estudiantes en el manejo de ELAN, un programa de transcripción y anotación de audios y vídeos. Aunque la propuesta no está exenta de retos, esta resulta innovadora y beneficiosa para la enseñanza y el aprendizaje de la lengua y lingüística alemanas. Su aplicación contribuye a la mejora de la comprensión y expresión orales y escritas en esta lengua, la creación de los propios materiales de aprendizaje, el desarrollo de actividades autónomas y en grupo, y la inclusión de herramientas informáticas y digitales. De este modo, no solo se facilita la reflexión y autocorrección sobre la propia producción verbal de los aprendientes de alemán, sino que también se crean materiales didácticos a partir de los cuales vehicular los contenidos curriculares de la asignatura implicada.

Referencias

- Ahlers, C., Kristandl, S. y Walch, K. (2022). Systemischer Kompetenzerwerb durch das Transkribieren und Interpretieren psychotherapeutischer Sitzungen. *Psychotherapie Forum*, 26(3-9). <https://doi.org/10.1007/s00729-022-00195-8>
- Albelda Marco, M. (2011). Rentabilidad de los corpus discursivos en la didáctica de lenguas extranjeras. En J. de Santiago-Guervós, H. Bongaerts, J. J. Sánchez Iglesias y M. Seseña Gómez (Coords.), *Del texto a la lengua: la aplicación de los textos a la enseñanza-aprendizaje del español L2-LE* (pp. 83-95). Biblioteca Virtual Miguel de Cervantes.
- Cowie, N. (2018). Student transcription for reflective language learning. *ELT Journal*, 72(4), 435-444.
- Millán Fernández, M. D. y Nieves Iglesias, G. (2021). La corrección de la expresión e interacción orales a través de la transcripción de grabaciones audiovisuales en la clase de Español de los negocios. *RedELE*, 33, 90-121.

Kollaborative Materialentwicklung für den deutschsprachigen Fachunterricht im Rahmen der Zusammenarbeit der Deutschen Schule Sevilla mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Alice Friedland, Stefan Baumbach, Annika Herrmann,
Michael Priesteroth

Friedrich -Schiller-Universität Jena, Deutsche Schule „Albrecht Dürer“ Sevilla
alice.friedland@uni-jena.de, stefan.baumbach@uni-jena.de,
direccion@colegioalemansevilla.com, michael.priesteroth@colegioalemansevilla.com

Lehrende stehen täglich vor der Herausforderung, passendes Material für eine Zielgruppe und für deren konkretes Lehr-Lernsetting zu finden oder selbst zu entwickeln. Häufig unterstützen hier zunächst Lehrwerke oder Arbeitsmaterialien, welche inzwischen auch online zur Verfügung stehen. Die Lehrkräfte der Deutschen Schule Sevilla „Albrecht Dürer“ (Deutsch-Profil-Schule) stellen sich in diesem Zusammenhang einer zusätzlichen Herausforderung: Zunächst richtet man sich nach dem spanischen Lehrplan für die entsprechenden Fächer, jedoch werden diese dann mehrheitlich an die deutsche Schul- und Unterrichtssprache angepasst. So fallen im Deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) viele potenzielle Ressourcen zur Lehrmaterialsuche aus und Lehrende beginnen kreativ zu werden und eigenes Material zu entwickeln (vgl. Haataja, 2013, Krüsemann 2018).

Im Projekt FLinKUS erhalten B.A.- und M.A.-Studierende der Fächer DaF/DaZ, Lehramtsstudierende des Fachs Deutsch als Zweitsprache sowie Lehramtsstudierende anderer Fachrichtungen, die ein Praktikum an einer Schule mit Deutschangebot außerhalb Deutschlands planen, die Möglichkeit, im Rahmen eines extracurricularen Seminarangebots an aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen von ausgewählten Partnerschulen mitzuwirken (vgl. FLinKUS, 2022).

Die DPS Sevilla ist neben den Deutschen Schulen in Tokyo und Seoul eine von aktuell 3 Partnerschulen. Die Zusammenarbeit des Forschungsteams der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Deutschen Schule Sevilla begann Anfang des Jahres 2021 und folgt der Idee einer sogenannten Research-Practice Partnership (vgl. Coburn/Penuel 2016). In multiprofessionellen Lerngemeinschaften kommen erfahrene Lehrkräfte, interessierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen der Universität zusammen, um neue Handlungsräume bei der Unterrichts- und Schulentwicklung zu erschließen und laufende Prozesse empirisch zu begleiten. Konkrete Entwicklungsziele der Deutschen Schule Sevilla liegen aktuell in den Bereichen des kompetenzorientierten Lehrens, Lernens und Evaluierens sowie der Materialentwicklung im DFU.

Im Rahmen der Materialentwicklung für den DFU können die Studierenden so bereits im Studium spezifisches Lehrmaterial erstellen, welches durch die Lehrenden wiederum vor Ort erprobt wird. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden mit den Studierenden reflektiert,

sodass das Material ggf. nochmals überarbeitet und somit weiterentwickelt werden kann. Die Lehrkräfte wiederum profitieren nicht nur vom neu erstellten Material, sondern auch von der Motivation und den zielgerichteten Ideen.

Im Vortrag werden zunächst kurz Besonderheiten des DFU mit besonderem Fokus auf den Kontext der Deutschen Schule Sevilla skizziert, bevor anschließend der Prozess der kollaborativen Materialentwicklung und -erprobung in der Zusammenarbeit des Projektteams aus Schule und Universität dargestellt wird. Abschließend werden gelungene Beispiele vorgestellt.

Literaturverzeichnis

Coburn, C. E. & Penuel, W. R. (2016). Research-Practice Partnerships in Education. Outcomes, Dynamics, and Open Questions. *Educational Researcher*, 45(1), 48-54.

FlinKUS= *Forschendes Lernen in der Kollaborativen Unterrichts- und Schulentwicklung*. Abgerufen von: <https://www.zlb.uni-jena.de/flinkus>

Haataja, K. (2013). Von Zweiklang zu Einklang, zu Einklang zu „Synfusion“ Content and Language Integrated Learning (in German) CLILiG-Integriertes Sprach- und Fachlernen auf Deutsch. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 2, 1-14. Abgerufen von: <https://zif.tu-journals.ulb.tu-darmstadt.de/article/2324/galley/2256/download/>

Krüsemann, W. (2018). Sprachsensibler Fachunterricht an Deutschen Auslandsschulen. In: K. Haataja & R. E. Wicke (Hrsg.), *Fach- und sprachintegriertes Lernen auf Deutsch (CLILiG) - Materialentwicklung, Lehrerbildung Forschungsbegleitung* (S. 201-204). Erich Schmidt Verlag.

Analyse und Lösungsvorschläge für Gebrauchsschwierigkeiten hispanophoner DaF-Lernender mit Verben mit Präpositionen

Alexander Gahr

Universidad de Santiago de Compostela

alexander.gahr@rai.usc.es

Verben mit Präpositionen (im Folgenden: VmP) wie z. B. bitten um, sich erinnern an, halten für bilden ein frequentes sprachliches Phänomen, das Lexik, Semantik und Grammatik miteinander vereint. Infolgedessen konfrontiert dieses Thema hispanophone DaF-Lernende aller Niveaus mit Problemen in der rezeptiven und insbesondere der produktiven Performanz.

Derzeit existiert noch keine einheitliche, kontinuierliche Behandlung der großen Anzahl an VmP in DaF-Lehrwerken, Grammatiken und Wörterbüchern. Bereits die Unterscheidung zwischen Präpositivkomplementen und anderen Arten von Präpositionalphrasen (im Folgenden: PP) (Zifonun et al., 1997, p. 1368; Breindl, 1989, p. 10) stellt eine Schwierigkeit dar. Weiterhin scheint dieses Thema im DaF-Unterricht in Spanien nicht so explizit behandelt zu werden, wie es für eine korrekte Produktion durch DaF-Lernende nötig wäre.

Für den Vortrag wird die verbdependente Präposition *an* ausgewählt, da sie über vielfältige grammatikalische und semantische Alternanzmuster verfügt, und zwar hins. ihrer An- oder Abwesenheit (1–4) sowie des von ihr regierten Kasus (1–6), z. B.:

1. *etwas^{Akk} trinken* vs. *an etwas^{Dat.} trinken* (Breindl, 1989, p. 39)
2. *etwas^{Akk} riechen* vs. *an etwas^{Dat} riechen* (Meliss 2015)
3. *jemandem etwas schicken* vs. *etwas an jemanden schicken* (Proost 2015)
4. *jemandem (etwas) glauben* vs. *an jemanden glauben* (Duden-Grammatik)
5. */etwas^{Akk} verlieren* vs. *etwas^{Akk} an jemanden verlieren* (Grammis: E-VALBU)
6. *an einer Regel festhalten* vs. *sich an eine Regel halten* (Grammis: E-VALBU)

Zunächst sollen verbgebundene *an*-PP von freien adverbialen *an*-PP abgegrenzt und anschließend mit dem Spanischen (Bosque & Demonte, 1999, pp. 1809–1851) kontrastiert werden, um typische Problembereiche spanischsprachiger DaF-Lernender zu ermitteln. Als Ausblick sollen anwendungsorientierte Vorschläge herausgearbeitet werden, um Abhilfe für dieses Problem zu schaffen.

Zu diesem Zweck werden anerkannte deutsche, spanische und kontrastive Grammatiken untersucht, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede bez. VmP sowie spanische Äquivalenzen für deutsche Verben mit *an* aufzuzeigen. Weiterhin werden Korpusrecherchen (z. B. in

MERLIN) hins. hispanophoner DaF-Lernender durchgeführt, um alle Sätze mit der verbdependenten Präposition an zu lokalisieren und die darin enthaltenen Fehler zu klassifizieren.

Zur Verbesserung der lexikalischen Kompetenz, die sowohl für rezeptive als auch für produktive Kompetenzen von hoher Bedeutung ist, sollte VmP und syntagmatischem Lernen nicht nur in den Lehrmaterialien, sondern auch im DaF-Unterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schlüsselwörter: DaF, Verben, Präpositionen, Präpositivkomplement, Prädikativkomplement

Literaturverzeichnis

- Bosque, I., Demonte, V. (1999). *Gramática descriptiva de la lengua española* (Vol. 2): Las construcciones sintácticas fundamentales. Relaciones temporales, aspectuales y modales. Real Academia Española / Espasa Calpe.
- Breindl, E. (1989). *Präpositionalobjekte und Präpositionalobjektsätze im Deutschen*. Reihe Linguistische Arbeiten, Band 220. Niemeyer. <https://doi.org/10.1515/9783111358437>
- Leibniz-Institut für Deutsche Sprache. *Wörterbuch zur Verbvalenz [E-VALBU]*. *Grammatisches Informationssystem grammis*. doi: 10.14618/evalbu. [https://grammis.ids-mannheim.de/ verbvalenz](https://grammis.ids-mannheim.de/verbvalenz)
- Weber, T. (2020). *Präpositionen und Deutsch als Fremdsprache: Quantitative Fallstudien im Lernerkorpus MERLIN*. [Dissertation, Universität Mannheim]. Abgerufen von: <https://madoc.bib.unimannheim.de/54296>
- Zifonun, G., Hoffmann, L. & Strecker, B. (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Walter de Gruyter.

Uso de la novela gráfica en el aula de alemán como lengua extranjera: tratamiento metodológico de las partículas modales alemanas

Amador García Tercero

Universidad de Salamanca

amador.tercero@usal.es

La proliferación a finales de los años 60 de obras gráficas dirigidas a un público adulto tuvo como consecuencia la aparición del género de novela gráfica, alejado de la categoría del cómic y caracterizado por su mayor extensión, estructura y complejidad temática en torno a sucesos históricos, sociales y políticos. Su lenguaje literario destaca por el uso de la oralidad fingida y de diferentes variedades lingüísticas con el fin de aportar el mayor grado de autenticidad a la obra.

La presente contribución tiene como finalidad analizar el uso de la novela gráfica en la clase de alemán como lengua extranjera, actuando como una herramienta efectiva para llevar a cabo un tratamiento metodológico adecuado de las partículas modales alemanas. Según Helbig (1994), el alumnado de alemán como lengua extranjera no dispone ni de un sentimiento lingüístico ni de los conocimientos adecuados para adquirir y utilizar en su discurso las partículas modales alemanas, presentes generalmente en el discurso espontáneo, oral y coloquial. Por otro lado, la adquisición de este tipo de unidades léxicas con carácter ilocutivo puede resultar compleja para hablantes nativos de inglés o español, ya que en estos idiomas las partículas modales son reducidas o inexistentes y su significado semántico suele ser expresado por otro tipo de medios comunicativos como p. ej. la prosodia y el lenguaje gestual (Müller 2004). Tomando como ejemplo las novelas gráficas de *Gift* (Meter y Yelin 2010) y *Haarmann* (Meter y Kreitz 2010) se analizan las características lingüísticas de su oralidad fingida, el uso y función de las partículas modales en las obras y la simbiosis entre el discurso y las ilustraciones de las obras. Posteriormente, utilizando las novelas gráficas, se presentan actividades didácticas que promueven un contraste lingüístico, un tratamiento explícito de las partículas modales, la utilización de la L1 de los aprendientes y la explicación de estructuras gramaticales complejas ligadas a las partículas modales. A través de estas actividades basadas en el método de instrucción de procesamiento es posible desarrollar un *Strukturgefühl* (Montag 2014) que hace el significado de las partículas más transparente al alumnado.

Referencias

- Helbig, G. (1994). *Lexikon deutscher Partikeln*. Langenscheidt.
Meter, P. y Kreitz, I. (2010). *Haarmann*. Carlsen Verlag.
Meter, P. y Yelin, B. (2010). *Gift*. Reprodukt.
Montag, M. (2014). *Die Abtönungspartikeln im DaF-Unterricht*. Peter Lang.
Müller, S. (2014). *Modalpartikeln*. Universitätsverlag Winter.

Herzlich willkommen bei mir zu Hause! Interkulturalität und Mehrsprachigkeit bei Austauschprogrammen in der Erwachsenenbildung

Anja Geisler

Escuela Oficial de Idiomas de Aranjuez

anja.geisler@educa.madrid.org

Dieser Vortrag beruht auf den Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung eines spanisch-deutschen Austauschprojekts in der Erwachsenenbildung, das 2006 an der Escuela Oficial de Idiomas de Aranjuez ins Leben gerufen und seitdem in Form von jeweils mehrtägigen, alljährlichen Begegnungen mit einer Gruppe von spanischlernenden Kurtsteilnehmern der Schiller Volkshochschule Ludwigsburg (Baden-Württemberg) kontinuierlich umgesetzt wurde.

Die Ziele dieses Vortrags sind die Einordnung des Begriffs der interkulturellen Kompetenz als Unterrichtskonzept in der Fremdsprachendidaktik, die Darstellung der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines solchen Austauschprogramms im Hinblick auf seinen Mehrwert für die Fremdsprachendidaktik sowie die Analyse der notwendigen Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, dass regelmäßige, interkulturelle Interaktionen tatsächlich zu vermehrten und differenzierten Kenntnissen und gegenseitiger Akzeptanz führen.

Zur interkulturellen Kompetenz gehören über Sprachkenntnisse hinaus auch die Kenntnis und Beherrschung von allgemeinen Kommunikations- und Verhaltensregeln, wie beispielsweise Begrüßungsritualen oder dem Verhältnis von Nähe und Distanz in einer anderen Kultur, sowie ihrer kommunikativen Problemlösungsstrategien. Die Vermittlung interkultureller Kompetenz setzt daher die Reflexion über die eigenen kulturell bedingten Verhaltens- und Denkmuster voraus und kann als ein dynamischer Lern- und Entwicklungsprozess betrachtet werden, für den neben der Vermittlung von Faktenwissen und Sprachkenntnissen eigene interkulturelle Erfahrungen außerhalb des Unterrichtsraums notwendig sind.

Genau diese ermöglicht der interkulturelle Schüleraustausch, unabhängig vom Alter der Teilnehmenden, da er von selbst erlebten Situationen und Erlebnissen und von konkreten Fragen oder Stellungnahmen im Gespräch mit den eigenen Gastgebern sowie anderen Lernpartnern in der Gruppe ausgeht. Nach Thomas (1988) lässt sich interkulturelles Lernen folgendermaßen definieren:

„Interkulturelles Lernen findet statt, wenn eine Person bestrebt ist, im Umgang mit Menschen einer anderen Kultur deren spezifisches Orientierungssystem der Wahrnehmung, des Denkens, Wertens und Handelns zu verstehen, in das eigenkulturelle Orientierungssystem zu integrieren und auf ihr Denken und Handeln im fremdkulturellen Handlungsfeld anzuwenden.“

Somit handelt es sich um die Möglichkeit, eine gewissen Handlungsfähigkeit im Alltag zu erlangen. Wie Fellman (2014) feststellt, werden dabei oft „Wissen und Handeln von den

Lernenden erstmals in Echtzeit angewendet [...]. Das Gelingen oder Nicht-Gelingen von Kommunikationssituationen wird unmittelbar erfahrbar."

Für eine geeignete didaktische Umsetzung dieser Theorien bieten sich zahlreiche und sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Projektarbeit, Programmgestaltung und aktiven Einbindung der Lernpartner an, die während dieses Austauschprojekts erprobt wurden und als Anregung zur Weiterverwendung vorgestellt werden sollen.

Obgleich interkulturelle Kompetenz und Sprachmittlung längst zu festen Bestandteilen der Fremdsprachendidaktik geworden sind, ist es doch immer wieder erstaunlich, wie viele Kursteilnehmende selbst in der Erwachsenenbildung noch keine eigenen Erfahrungen in der Interaktion mit Menschen aus Ländern der Zielsprache sammeln konnten, geschweige denn die Chance hatten, über einen längeren Zeitraum hinweg Freundschaften aufzubauen, wie sie bei diesen - anfangs scheuen und mit so manchem Vorbehalt betrachteten - interkulturellen Begegnungen entstehen.

Der Vortrag soll daher insgesamt dazu anregen, eigene Austauschprojekte zu entwickeln, um deren immense Impulse und bereichernde Eigendynamik nutzen zu können.

Literaturverzeichnis

- Bolten, J. (2012). *Interkulturelle Kompetenz*. Landeszentrale für Politische Bildung Thüringen.
- Erl, A. & Gymnich, M. (2007). *Interkulturelle Kompetenzen*. Uni-Wissen Kernkompetenzen. Klett.
- Fellmann, G. (2015). *Schüleraustausch und interkulturelle Kompetenz: Modelle, Prinzipien und Aufgabenformate*. Peter Lang.
- Thomas, A. (Hrsg.) (1988). *Interkulturelles Lernen im Schüleraustausch*. SSIP-Bulletin 61. Breitenbach.
- Volkman, L. (Hrsg.) (2002). *Interkulturelle Kompetenz. Konzepte und Praxis des Unterrichts*. Narr.

La competencia fonética en la enseñanza/aprendizaje del alemán: una asignatura pendiente

María Jesús Gil Valdés
Universidad Complutense de Madrid
gilval@ucm.es

Hablar sobre el nivel de dominio de una lengua extranjera, en este caso del alemán, es hacer referencia a la habilidad del hablante en las destrezas productivas y receptivas. La competencia fonética, presente de una manera o de otra, pero siempre en ellas, no obtiene aún la atención, dedicación y ejercicio necesarios para que progrese en paralelo con el resto de las habilidades lingüísticas, si bien ha aumentado el interés por su didáctica.

Enseñar la pronunciación de una lengua requiere que, en el plano receptivo y desde la percepción auditiva, se logre la identificación y discriminación de los sonidos de la lengua meta, y, en el productivo, su reproducción, integrados en combinaciones que forman unidades rítmicas y conjugadas estas con un ritmo y melodía adecuados, construyendo estructuras superiores. Todo ello precisa de una metodología propia desde la premisa consciente de que “la fonética de una lengua no se aprende solo a partir del ejercicio de las cuatro destrezas básicas”.

Por otro lado, los manuales de enseñanza de la lengua alemana utilizados en España no están concebidos para los alumnos de dicho entorno lingüístico y no atienden a las dificultades específicas que presentan los aprendientes españoles de la lengua alemana. La presencia de la pronunciación en ellos es aún irrelevante. Como resultado en parte de lo anterior, los docentes tampoco dedican tiempo a la práctica de la competencia fonética.

En la ponencia se analizan los contenidos fonéticos de las indicaciones para el profesor de los distintos manuales de enseñanza de alemán utilizados en territorio español y, sobre la base de un estudio realizado a partir de una encuesta a una población vasta de profesores de DaF se deducen además cuestiones metodológicas y dificultades fonéticas relevantes y se proponen estrategias didácticas, tanto generales como específicas, para prever y evitar posibles errores y lograr una fonética correctiva efectiva.

Referencias

- Dieling, H. y Hirschfeld, U. (2000). *Phonetik lehren und lernen*. Langenscheidt
- Hirschfeld, U. y Reinke, K. (2016). *Phonetik im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache unter Berücksichtigung des Verhältnisses von Orthografie und Phonetik*. Schmidt
- Llisterri, J. (2016). From phonetics to pronunciation teaching. *Actas del XII Convegno Nazionale AISV*. Università degli studi di Salerno.
- Kaunzner, U. A. (1997). *Aussprachekurs Kurs Deutsch. Ein komplettes Übungsprogramm zur Verbesserung der Aussprache*. Julius Groos Verlag,
- Zeile, E. (2016). *Deutsche Phonetik für Ausländer. Ein Lehr- und Übungsbuch*. Shaker Media.

Mehr Sprachbewusste Strategieförderung – Lehrwerke im Fokus

Martina Kienberger
Universidad de Granada
mkienberger@ugr.es

Der Förderung von Lernstrategien kommt im Hinblick auf Lernendenautonomie und L3-Lernsituationen eine zentrale Rolle im modernen Fremdsprachenunterricht zu (Martinez 2016). Ein Bereich, in dem Lernende aus lernpsychologischen und praktischen Gründen besonders auf die erfolgreiche Nutzung von Lernstrategien angewiesen sind, ist die Erweiterung des rezeptiven und produktiven Wortschatzes (Huneke/Steinig 2013: 180, Nation 2013). DaF-Lehrende versuchen dieser Erkenntnis zum Teil mit der Behandlung von Lernstrategien im Unterricht Rechnung zu tragen (Finkbeiner et al. 2012, Kienberger 2020: 210-219). Dabei sind sie auf geeignete Materialien zur Strategievermittlung angewiesen, wobei der einschlägigen Forschungsliteratur zufolge insbesondere sprachanalytische, sprachenvergleichende und zur Reflexion anregende Methoden erfolversprechend scheinen (Rampillon 1996, Kienberger 2020: 53-57).

In meinem Beitrag möchte ich ausgehend von den Erkenntnissen einer Befragung unter DaF-Lehrenden an spanischen Universitäten (Kienberger 2020) die Anforderungen an moderne Lehrwerke in Bezug auf die Förderung von Wortschatzstrategien nachzeichnen. Diese dienen als Grundlage einer Lehrwerksanalyse, die Umfang und Art behandelte Strategien sowie die Methoden zu deren Vermittlung untersucht. In die Analyse, die besonderes Augenmerk auf Ansätze der Mehrsprachigkeit und Sprachbewusstheit legt, wurden die Lehrwerke „Das Leben“ (Funk et al. 2020) und „Starten wir!“ (Brüseke 2017) einbezogen. Die Ergebnisse zeigen, wo sich Lehrende auf Lehrbücher stützen können und welche komplementären Maßnahmen zur Förderung von Wortschatzstrategien sinnvoll erscheinen.

Literaturverzeichnis

- Brüseke, R. (2017). *Starten wir! Deutsch als Fremdsprache. A1*. Hueber.
- Finkbeiner, C., Knierim, M., Smasal, M. y Ludwig, P. H. (2012). Self-regulated cooperative EFL reading tasks: Students' strategy use and teachers' support. *Language Awareness, 21*, 57–83.
- Funk, H., Kuhn, Ch., Nielsen, L. & von Eggeling, R. (2020). *Das Leben. Deutsch als Fremdsprache. A1*. Cornelsen.
- Kienberger, M. (2020). *Das Potenzial des potenziellen Wortschatzes nutzen*. [Tesis doctoral, Universidad de Viena].
- Nation, I. S. P. (2013). *Learning vocabulary in another language*. 2^a ed. Cambridge University Press.

Lengua alemana y otras lenguas modernas: Enseñando los niveles C en las EE.OO. II. de Extremadura (Proyecto Erasmus+: 2020-1-ES01-KA104-078501)

Fátima López Martínez
Escuela Oficial de Idiomas de Badajoz
fatimalopezmtz@educarex.es

Con la publicación de los distintos documentos y normativas relativas al currículo, la evaluación y la certificación en las EEOOII (Volumen Complementario del MCER, Real Decreto 1041/2017, Decreto regional 132/2018, etc.), las EEOOII de Extremadura han ido implantando progresivamente los niveles avanzados, C1 y C2, desde el curso 2018-2019. De este modo, con escasos medios para que el profesorado se adaptara a los nuevos niveles y una nueva actividad de lengua evaluable (la mediación), se ofertó el nivel C1.1. en la práctica totalidad de las escuelas y en casi todos los idiomas impartidos. Su implantación significó un reto no solo para el profesorado, sino también para el alumnado, que distaba de estar familiarizado con las características del nivel.

Ante esta nueva situación, un equipo de profesores de la EOI de Badajoz propuso un proyecto Erasmus+ (KA 104) con un doble objetivo. En primer lugar, se plantea analizar aspectos tales como el perfil del alumnado, los materiales y recursos utilizados en el aula o la formación del profesorado, con el fin mostrar una imagen que refleje cómo se está llevando a cabo la implantación de estos niveles. En segundo lugar, se trata de observar cómo se enseñan estos niveles en centros europeos de enseñanza de lenguas modernas para adultos, de manera que se puedan importar buenas prácticas, materiales y metodologías.

En la presente comunicación, tras una breve explicación del contexto actual de las EEOOII extremeñas, presentaremos el proyecto Erasmus+: sus objetivos, sus acciones, su metodología, etc. Asimismo, avanzaremos resultados que ya estamos obteniendo a través del análisis de cuestionarios y acciones llevadas a cabo desde que comenzó este proyecto en diciembre 2020, que finalizará en diciembre de 2022. De las cinco lenguas estudiadas, haremos hincapié en la enseñanza del alemán en las EEOOII de Extremadura y en su situación con respecto a otras lenguas estudiadas en la EOI Badajoz, escuela a la que pertenece el profesorado del proyecto.

Referencias

- Consejo de Europa (2020). *Marco común europeo de referencia para las lenguas: aprendizaje, enseñanza, evaluación. Volumen complementario*. Servicio de publicaciones del Consejo de Europa: Estrasburgo. www.coe.int/lang-cefr.
- DECRETO 132/2018, de 1 de agosto, por el que se establece la ordenación y se desarrolla el currículo de las enseñanzas de idiomas de régimen especial en la Comunidad Autónoma de Extremadura.

Orden de 30 de julio de 2020 por la que se regula el proceso de evaluación y certificación de competencias lingüísticas de las enseñanzas de idiomas de régimen especial en las Escuelas Oficiales de Idiomas de la Comunidad Autónoma de Extremadura.

Real Decreto 1041/2017, de 22 de diciembre, por el que se fijan las exigencias mínimas del nivel básico a efectos de certificación, se establece el currículo básico de los niveles Intermedio B1, Intermedio B2, Avanzado C1, y Avanzado C2, de las Enseñanzas de idiomas de régimen especial reguladas por la Ley Orgánica 2/2006, de 3 de mayo, de Educación, y se establecen las equivalencias entre las Enseñanzas de idiomas de régimen especial reguladas en diversos planes de estudios y las de este real decreto.

Real Decreto 1/2019, de 11 de enero, por el que se establecen los principios básicos comunes de evaluación aplicables a las pruebas de certificación oficial de los niveles Intermedio B1, Intermedio B2, Avanzado C1, y Avanzado C2 de las enseñanzas de idiomas de régimen especial.

Riba, P. (2016). Niveaux C1-C2 pour le français: (utilisateur expérimenté: niveau autonome-maîtrise): éléments pour un référentiel. Didier.

Routineformeln im mehrsprachiges Lernkonzept: Kriterien des Auswahlverfahrens zur Erstellung einer digitalen Datenbank

Florentina Micaela Mena Martínez, Carola Strohschen

Universidad de Murcia

flormena@um.es, carola@uma.es

Das in diesem Beitrag beschriebene Korpus an Routineformeln (RF) ist Teil einer phraseologischen Datenbank, die im Zuge des EU-geförderten KA2- Projekts PhraseoLAB „Plurilingual Phraseology: Learning multiword units through English“ erarbeitet wurde. Ziel des Projekts ist die Verbesserung der phraseologischen Kompetenz von Deutschlernenden mit unterschiedlicher Muttersprache durch die Nutzung des mehrsprachigen Potenzials der Lernenden, speziell des Englischen. Die dazu eingerichtete dreifunktionale Lernplattform enthält neben pädagogisch fundierten didaktischen Lerninhalten und einem entsprechenden Handbuch für Nutzer auch eine Phrasendatenbank des phraseologischen zwei- bzw. mehrsprachigen Wortschatzes der Lernplattform.

Formelhafte Sprache ist Teil unserer Alltagskommunikation und bedarf daher auch im Fremdsprachenunterricht (FSU) einer gebührenden Beachtung. Routineformeln, also solche Wortverbindungen, die zur Bewältigung kommunikativer Handlungen genutzt werden, stellen einen außerordentlich hohen Anteil dieser festgefügten Mehrworteinheiten sowohl in der schriftlichen, vor allem aber in der mündlichen Kommunikation dar und werden aufgrund ihrer Funktion auch als pragmatische Phraseologismen bezeichnet. Charakteristisch ist zum einen ihre syntaktische und funktionelle Heterogenität, zum anderen zeichnen sie sich durch einen hohen Grad an Variabilität aus, was sowohl ihre Klassifizierung als auch ihre didaktische Aufbereitung erschwert. Das Erlernen dieser Phänomene ist aufgrund der wichtigen Funktion innerhalb der Sprachproduktion und -rezeption von wichtiger Bedeutung und wird seit einigen Jahren verstärkt untersucht.

Gemeinhin wird zwischen den Routineformeln und den Gesprächsformeln unterschieden, wobei auch bezüglich dieser Unterscheidung kein absoluter Konsens besteht. Da die Zielsetzung unserer Untersuchung didaktischer Natur ist, haben wir bei der Auswahl dementsprechend nicht nur die bekannten phraseologischen Kriterien wie Mehrgliedrigkeit, Festgeprägtheit und Motiviertheit u.a. berücksichtigt, sondern vor allem die Tatsache, welche dieser Formeln im FSU bereits in angemessener Form und Menge behandelt werden. Verschiedene Lehrwerkuntersuchungen geben bereits Einblick in diese Problematik. Wir unterscheiden dementsprechend für unserer Arbeit zwischen den kommunikativen Gesprächsformeln, die an bestimmte kommunikative Situationen wie z. B. Begrüßung, Danksagung, Beglückwünschen, Beileidsbekundung, etc. gebunden sind, und den expressiven Routineformeln, die in einer Vielzahl von Situationen angewendet werden und in der Regel eine Sprechereinstellung ausdrücken. Beide Arten von Mehrwortausdrücken sind sowohl in pragmatischer als auch kultureller Hinsicht von Bedeutung. Gesprächsformeln werden jedoch bereits in ausreichendem Maße im regulären Sprachunterricht ab A1-Niveau behandelt, da die

kommunikativen Situationen, in denen sie Anwendung finden, Teil der Lehrpläne sind. Daher fiel die Auswahl für die Einbeziehung in unsere Lernplattform auf die expressiven RF.

In unserem Beitrag möchten wir zunächst die Quellen und Werkzeuge der Korpusextraktion darstellen und danach erläutern, welche Aspekte bei der Auswahl der RF in Betracht kamen und welche Kriterien dementsprechend zur Anwendung kamen, um das Kernkorpus zu erstellen.

Literaturverzeichnis

Burger, H. (2007). *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Erich Schmitt Verlag.

Winzer-Kiontke, B. (2016). *"Gäbe es das Lehrwerk, würden wir es Ihnen empfehlen." Routineformeln als Lehr- /Lerngegenstand. Eine Untersuchung zu Vorkommen und didaktischer Aufbereitung von Routineformeln in Lehrwerken für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. IUDICUM Verlag GmbH.

Amigot Castillo, L. (2014). *Las fórmulas rutinarias expresivas del alemán y del español: estudio teórico y análisis pragmático comparado*. [Tesis doctoral, Universidad Complutense de Madrid].

10 Jahre Austauschprogramm "Sprachbrücken" zwischen der EOI Logroño und der VHS Darmstadt

Andreas Oestreicher Allamand

Escuela Oficial de Idiomas "El Fuero de Logroño"

andreas.oestreicher@eoilogro.com

Es gibt wohl kaum ein besseres Instrument zur Förderung von Interkulturalität als ein Austauschprogramm zwischen Schüler*innen zweier verschiedener Länder. In diesem Sinne soll im Vortrag das Austauschprogramm „Sprachbrücken – Puentes Lingüísticos“ vorgestellt werden, das vor mehr als 10 Jahren (mit Covid-Unterbrechung) zwischen der Deutschabteilung der EOI „El Fuero de Logroño“ und der Spanischabteilung der VHS Darmstadt ins Leben gerufen wurde.

Organisation, notwendige Voraussetzungen, Durchführung und Ergebnisse dieses Programms sollen kurz vorgestellt werden, wobei am Ende des möglichst kurzen Vortrags vor allem auch noch Zeit für Fragen und Diskussion vorhanden sein sollte. Denn Ziel des Vortrags soll es in erster Linie sein, Lehrer*innen zur Durchführung ähnlicher Programme zu ermuntern.

Ebenso sollen die Möglichkeiten aufgezeigt werden, die ein Austauschprogramm „zwischen erwachsenen Lernenden“ für den Sprachunterricht bieten, d. h. dass es nicht nur um den eigentlichen Austausch gehen soll, sondern auch um die damit zusammenhängenden didaktischen Möglichkeiten davor und danach, wie beispielsweise das Erstellen eines Blogs, das Ausarbeiten von Steckbriefen, die aktive Programmvorbereitung, den Kontakt und Austausch zwischen den Teilnehmenden vor und nach den Besuchen usw.

Auch die Teilnehmenden sollen im Rahmen des Vortrags mit Hilfe von Kurzvideos zur Sprache kommen und ihre wichtigsten Erfahrungen kurz schildern. Dabei wird man feststellen können, wie der Kontakt zwischen den „Austauschpartner*innen“ teilweise noch über Jahre hinweg weiterbesteht und sogar richtige Lebensfreundschaften entstehen können.

Der Vortrag soll praktisch, realitätsnah und informationsreich gestaltet werden und damit als Instrument für all diejenigen dienen, die sich selbst in ein solches Abenteuer stürzen möchten. Gleichzeitig sollen die zahlreichen Möglichkeiten und Vorteile eines solchen Austauschprogramms aufgezeigt werden, das sich, wie gesagt, nicht auf den eigentlichen Austausch beschränkt, sondern eine ganze Reihe didaktisch äußerst interessanter Ressourcen zur Verfügung stellt.

Zu zeigen, dass ein Sprach- und Kulturaustauschprogramm mit Erwachsenen funktionieren kann, ist das Ziel des vorgeschlagenen Beitrags. Dabei kann Interkulturalität „live“ erlebt und erfahren werden, was auf das Lernen einer Fremdsprache äußerst motivierende Auswirkungen haben kann.

La adquisición de estructuras morfosintácticas del alemán: un análisis de corpus de la competencia escrita por parte de castellano- y catalanoparlantes

Isabel Orellana

Universidad de Alicante

i.orellanaharillo@edu.gva.es

Este trabajo se sitúa dentro del ámbito de la lingüística aplicada a la adquisición de segundas lenguas (L2) o lenguas extranjeras (LE).

El objetivo principal de este trabajo es la comprobación empírica de la hipótesis de corte cognitivista, según la cual, la adquisición de ciertos aspectos de la gramática de una lengua extranjera se desarrolla –al igual que la adquisición de la lengua materna (L1) o una L2– en una sucesión determinada de fases que no puede ser alterada por factores externos como, por ejemplo, la instrucción formal en el aula.

Mediante este estudio se pretende dar respuesta a las siguientes cuestiones de investigación: ¿Existe una relación entre la adquisición de la competencia gramatical de los participantes y la progresión gramatical planteada en el currículo o difiere de los contenidos establecidos de forma significativa? ¿Existe alguna correlación entre los resultados de este estudio y otros llevados a cabo con el mismo propósito en un contexto de instrucción guiada?

Nuestro estudio se basa en una muestra intencionada no probabilística y se ha llevado a cabo dentro del ámbito de la enseñanza especializada de lenguas extranjeras en Escuelas Oficiales de Idiomas (EOI) de la Provincia de Alicante. La recogida de datos se llevó a cabo durante los cursos escolares 2014-2015, 2015-2016 y 2020-2021 en la EOIs Alicante y Elche. Para llevar a cabo esta labor participaron de forma voluntaria 7 profesores de alemán de ambas escuelas y alumnos de más de 20 grupos de alemán. A la hora de recoger los datos se optó por la utilización de dos instrumentos: un cuestionario cerrado y las producciones escritas de los participantes. Las producciones escritas que conforman el corpus de este trabajo son de tipo “escritura libre” llevado a cabo dentro del aula y con la indicación expresa de que no serían evaluables.

Se prevé que los resultados de este estudio difieran de forma significativa de los ya existentes por las características particulares de nuestros participantes y de nuestro corpus. La mayoría de los estudios que se han llevado a cabo hasta el momento se basan en corpus de producciones escritas obtenidas en situación de examen, mientras que el corpus del presente estudio se basa en producciones de tipo “escritura libre”. En cuanto a los sujetos, existen muchos estudios similares llevados a cabo entre estudiantes universitarios en el primer año de instrucción o entre alumnos de primaria y secundaria, mientras nuestro estudio abarca un alumnado de entre 13 y 80 años entre los que se encuentran desde estudiantes de secundaria hasta jubilados pasando por licenciados, ingenieros, amas de casa y mecánicos.

Referencias

- Diehl, E., Christen, H., Leuenberger, S., Pelvat, I. y Studer, T. (2000). *Grammatikunterricht: Alles für der Katz? Untersuchungen zum Zweitsprachenerwerb Deutsch*. Niemeyer.
- Diehl, E., Pistorius, H. y Studer, T. (2020). Grammatik im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen? Erwerbssequenzen als Orientierungshilfe. *Deutsch als Fremdsprache*, 57(3), 143-154.
- Gil-Salom, D. (2010). *Adquisición de sintaxis y morfología del alemán como lengua extranjera: la producción escrita de estudiantes universitarios durante el primer año de aprendizaje dirigido*. [Tesis Doctoral, Universidad de Valencia].
- Aguado, K. (2012). Progression, Erwerbssequenzen und Chunks. Zur Lehr- und Lernbarkeit von Grammatik im Fremdsprachenunterricht. *Arbeitskreis Deutsch als Fremdsprache - Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz*, 64(2), 7-22.

Das Nutzen des QR-Codes im DaF-Unterricht mit Fokus auf interkulturelle Kompetenz

Julia Magdalena Piechocki-Serra

Universidad de Salamanca

julia.piechocki@usal.es

Bei der Vermittlung interkultureller Kompetenz im Kontext von fremdsprachlichem Unterricht besteht die zentrale Herausforderung darin, didaktische Konzepte für die effiziente Umsetzung von interkulturellen Lehr-Lern-Szenarien zu entwickeln. Im Zuge dessen stellt sich die Frage nach der Verzahnung von fremdsprachlichem und interkulturellem Lernen. Aus diesem Grund beschäftige ich mich in meinem Vortrag mit dem Museo Vostell in Malpartida de Cáceres in Spanien, das als außerschulischer Lehr- und Lernort für die praktische Umsetzung der eben genannten Verzahnung in Frage kommt. Das vom deutschen Künstler Wolf Vostell gegründete Museum wurde u.a. mit dem Wunsch nach einer aktiv genutzten Bildungsinstitution ins Leben gerufen, weshalb es sich meines Erachtens hervorragend als Ausgangspunkt für den interkulturell ausgerichteten DaF-Unterricht eignet. Um dies in die Unterrichtspraxis umzusetzen, fokussiere ich mich auf die Verwendung vom konkreten Medium des QR-Codes, da Medien weder von Museen noch vom Fremdsprachenunterricht wegzudenken sind. Anhand ausgewählter Kunstwerke soll gezeigt werden, wie Lehrpersonen und Lernende dieses einfach zu bedienende Medium im DaF-Unterricht – u.a. zur Vor- und Nachbearbeitung – und im Museum selbst einsetzen können. Einerseits aus beruflichen Gründen, und andererseits aufgrund der geografischen Lage, wird im Vortrag der Fokus auf die Zielgruppe von Studierenden des Bachelorstudiums Germanistik der Universität Salamanca gelegt.

Literaturverzeichnis

- Apfelbaum, B. (2007). Interkulturelle Fremdsprachendidaktik. In J. Straub, A. Weidemann & D. Werdemann (Hrsg.), *Handbuch interkulturelle Kommunikation und Kompetenz – Grundbegriffe – Theorien – Anwendungsfelder* (S. 154-163). J. B. Metzler.
- Gehrmann, S. (2017). Wir und die Anderen oder warum Kultur zugleich heterogen und nicht heterogen ist – Fragen an den Kulturbegriff und die Kulturvermittlung im DaF-Unterricht in *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht*, 22(1), 83-106.
- Kaunzner, U. A. (2018). Bild und Sprache – Einführung. In U. Reeg, C. Ehrhardt & U. A. Kaunzner (Hrsg.), *Bild und Sprache – Impulse für den DaF-Unterricht, Interkulturelle Perspektiven in der Sprachwissenschaft und ihrer Didaktik* (Bd. 6) (S. 7-10). Waxmann.
- Marx, C. (2008). *Fremdsprachendidaktik und Museumspädagogik – Empirische Untersuchungen am Beispiel von Kunstmuseen*. Verlag im Internet GmbH.

Estudio de la docencia y evaluación en interculturalidad en estudiantes de carreras científico-técnicas que aprenden alemán como lengua extranjera

Patricia Rojo Lemos

Universidad de Alcalá (Beca Margarita Salas desde UCM)

projo02@ucm.es

El número de estudiantes de alemán como lengua extranjera entre la población universitaria española ha aumentado en los últimos años. Como docente de alemán en la Universidad Politécnica de Madrid de 2011 a 2021, he podido observar el creciente interés por la lengua con fines predominantemente laborales. No solo se considera el alemán como un elemento diferencial entre los futuros egresados, sino que, en concreto, entre los estudiantes de escuelas técnicas, su aprendizaje constituye la oportunidad de formar parte del mercado laboral de lengua alemana. En un mundo globalizado y con una clara necesidad de integrarse en la cultura germana, los estudiantes pueden beneficiarse de la educación intercultural, que aspira a construir significado compartido entre culturas y facilita la comunicación.

Sin embargo, hasta la fecha, los estudiantes de escuelas técnicas que aprenden alemán no están habituados a recibir formación en las denominadas soft skills. A causa de su sólida formación en ciencias positivas, reúnen unas determinadas características, a saber: la inclinación a la obtención de resultados, la evaluación de estos en magnitudes cuantificables o la compartimentación del conocimiento en categorías. Todas ellas resultan óptimas en los estudios de sus disciplinas, pero, en ocasiones, entran en conflicto con la aproximación más flexible que se da en el aula de idiomas. De este modo, nos encontramos frente a un grupo con características definidas con una clara necesidad de formación en interculturalidad y algunos obstáculos para lograrlo que, si no se toman en consideración, pueden generar cierta aversión y que, en última instancia, redundaría de manera negativa en el aprendizaje de la lengua.

Como conclusiones podemos destacar que, aunque la interculturalidad despierta la curiosidad de los encuestados, muchos de ellos no comparten que esta forme parte de la evaluación. Asimismo, conocer las particularidades de esta población nos permitirá adecuar la docencia, tener en cuenta las necesidades de los alumnos e incluirlos en el proceso formativo de forma explícita. De este modo, se podría trabajar con las expectativas y la predisposición con el fin de que la formación resulte provechosa y no condicione negativamente a los alumnos ni interfiera en su aprendizaje.

Referencias

- Sabariego Puig, M. (2002). *La educación intercultural ante los retos del siglo XXI*. Desclée.
- Altarejos Martínez, M. (2006). Críticas al enfoque de educación intercultural y consecuencias prácticas. *Estudios sobre Educación*, 10, 121-136.
- Rizo García, M. (2014). Exploraciones sobre la interculturalidad: notas interdisciplinarias para un estado de la cuestión. En C. Pech y M. Rizo García (Eds.), *Interculturalidad: miradas críticas* (pp. 11-28). Institut de la Comunicació, Universitat Autònoma de Barcelona.

Förderung der produktiven Fertigkeit Sprechen in der Nicht-Umgebungssprache bei bilingual aufwachsenden Kindern, aber wie? Eine Materialanalyse

Katrin Schuette

Universidad de Murcia

katrin.schuette@um.es

In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit dem Thema Deutsch als Zweitsprache, im Speziellen mit der frühkindlichen, simultan erworbenen Zweisprachigkeit deutschspanischer Kinder. Unsere Untersuchung konzentriert sich auf die didaktischen Bedürfnisse binationaler, in Spanien lebender Familien mit einem deutschsprachigen und einem spanischsprachigen Elternteil, wobei die gemeinsame Familiensprache in der Regel die Umgebungssprache, also das Spanische ist. Aktuelle Untersuchungen verdeutlichen, dass sich bei zweisprachig aufwachsenden Kindern eine sogenannte Sprachdominanz, in der Regel der Umgebungssprache, einstellt und die Nicht-Umgebungssprache in den Hintergrund tritt. Man spricht hierbei von language shift, eine Adaptierung der Kinder oder der gesamten Familie an die vorherrschende Sprache in ihrem sozialen Umfeld. Um auch ein aktives Sprachbewusstsein und eine ausreichende sprachliche Kompetenz in der Nicht-Umgebungssprache zu erreichen, sind ein regelmäßiger qualitativer wie auch ein quantitativer Input unerlässlich.

Den zahlreichen zweisprachigen Familien in dieser Situation stehen zwar eine Vielzahl an Hilfsmitteln wie Elternratgebern, sowohl in Buchform als auch als Internetforen zur Verfügung, allerdings mangelt es den meisten an praktischen Anleitungen und Material zur aktiven Förderung der Nicht-Umgebungssprache.

Daraus entstand die Ausgangsfrage dieser Studie: Wie muss sprachförderndes Material für die Nicht-Umgebungssprache aussehen, um den Bedürfnissen bilingualer Kinder in diesem speziellen Sprachumfeld zu genügen? Es wurden verschiedene Kriterien festgelegt, unter deren Gesichtspunkten Materialanalysen zu unterschiedlichen didaktischen Lehrmitteln durchgeführt wurden, um ihre Einsetzbarkeit für die gezielte Förderung der oralen Produktion der Nicht-Umgebungssprache zu untersuchen. Es wurde sowohl Material in herkömmlichem Buchformat analysiert als auch verschiedene Apps und Internetseiten. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der einfachen Verwendbarkeit und Handhabung des Materials, welche sprachlichen Kompetenzen gefördert werden und ob seitens der Eltern gewisse didaktische Vorkenntnisse vorhanden sein sollten. Während es für DaZ an Studien und Material nicht mangelt, tragen die gemeinhin heterogenen Bedingungen und Voraussetzungen der hier beschriebenen Familien und Kinder u.E. dazu bei, dass es sich um ein Forschungsdesiderat handelt und praktische Vorschläge zur Erstellung von didaktischem, leicht einsetzbarem Material eher Mangelware sind. Insofern möchten wir mit diesem Beitrag sowohl die Aufmerksamkeit auf das bestehende Problem lenken als auch einen ersten Schritt in Richtung Materialerstellung wagen.

La adposición *entlang* en la traducción y su aplicación didáctica en el aula DaF

María Mar Soliño Pazó
Universidad de Salamanca
solino@usal.es

En esta aportación se analizarán las diferencias intertipológicas entre el español y alemán en la traducción de la adposición *entlang*, empleando un corpus paralelo bidireccional alemán-español. El interés emana de la indagación de las estrategias empleadas por diferentes traductores a la hora de realizar su labor traductológica y si estas estrategias pueden ser un punto inherente en la aplicación didáctica en el aula de alemán como lengua extranjera. Para ello se atenderá, por un lado, a la teoría del Thinking for Speaking (Slobin, 1997, 2000), en la que se apreciará si los traductores prestan más atención al Camino y, por otro lado, los patrones de lexicalización de Talmy (1985, 2000) de la Manera entre la lengua de origen (LO) y la lengua meta (LM).

El punto de partida de esta aportación está en la concepción de que la adposición *entlang* presenta un problema a la hora de traducir, sobre todo para los traductores entre lenguas que pertenecen a tipologías diferentes, dado que existen divergencias en la lexicalización de la manera entre la lengua de origen y la lengua meta.

Para este estudio nos ayudaremos de obras recogidas en el corpus nuclear de PaGeS y se intentará, por un lado, ver de qué modo influyen las diferencias en las traducciones y, por otro lado, a través de las conclusiones subyacentes se extrapolarán los resultados, con el fin de buscar una aplicación didáctica en la que se puedan extraer dificultades de aprendizaje de la adposición *entlang* por parte de aprendices españoles de alemán, con el fin de ayudar en el proceso de aprendizaje.

Referencias

- Gu, Y. y Johnson, R. (1996). Vocabulary learning strategies and language learning outcomes. *Language Learning*, 46(6), 643-679.
- Kienberger, M. et al. (2021). Erschließungsstrategien für unbekannte Wörter in Texten-Eine Untersuchung zum Strategieinsatz von Lernenden an drei spanischen Universitäten. *Deutsch als Fremdsprache*, 3, 156-168.
- Krause, M. y Doval, I. (2011). *Spatiale Relationen – Kontrastiv Deutsch - Spanisch*. Groos Verlag.
- Soliño Pazó, M. M. (2021). Corpus PaGeS: un corpus paralelo bilingüe en el aula de alemán como lengua extranjera. En J. Lavid et al. (Eds.), *Corpus y traducción: perspectivas lingüísticas, didácticas y literarias* (pp. 111-128). Guillermo Escolar.
- Storer, A. (2013). Korpusgestützte Sprachanalyse in Lexikographie und Phraseologie. Knapp, K. et al. (Eds.), *Angewandte Linguistik. Ein Lehrbuch* (pp. 216-239). Francke.
- Szumlakowski Morodo, I. (2021). Aplicación del corpus PaGeS en la formación de profesores. En J. Lavid et al. (Eds.), *Corpus y traducción: perspectivas lingüísticas, didácticas y literarias* (pp. 129-142). Guillermo Escolar.

Zur Selektion fester Mehrworteinheiten für den DaF-Unterricht: der Fall der Idiome und Kollokationen

Anna Sulikowska, Marios Chrissou

Universität Szczecin, Nationale Kapodistrias-Universität Athen

anna.sulikowska@usz.edu.pl, mchrissou@gs.uoa.gr

Neueste Tendenzen in der Linguistik (Konstruktionsgrammatik, Korpuslinguistik, Kognitive Linguistik und Phraseologie) werfen ein neues Licht auf den Anteil und die Relevanz der festen Mehrworteinheiten bzw. Phraseologismen in der Sprache. Insbesondere die gesprochene Alltagssprache besteht schätzungsweise bis zur Hälfte aus vorgefertigten Mehrworteinheiten. Somit bilden sie einen integralen Bestandteil unserer Sprachkompetenz und einen wichtigen Lerngegenstand für die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in der Fremdsprache. Dementsprechend sollte ihre gezielte didaktische Fokussierung zu einer wichtigen Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts befördert werden. Ausgangspunkt für die didaktische Aufbereitung phraseologischer Wortschatzes für Lernzwecke bildet zunächst die Frage, was unterrichtet werden soll. Dabei geht es um die fundierte Bestimmung der Lerninhalte im Bereich der Phraseologie in Form eines empirisch abgesicherten phraseologischen Grundwortschatzes bzw. Optimums. Während im Bereich der Einwortlexeme konkrete Vorschläge für Grundwortschatze vorliegen, sind Lehrende, Lehrbuchautoren und Lernende bei der Auswahl didaktisch relevanter Mehrworteinheiten vielfach auf sich selbst gestellt. Dieses Defizit spiegelt sich nicht zuletzt in der Unterrepräsentierung der Phraseologie in Lernmaterialien, schulischen Lehrplänen und Curricula für DaF wider. Auch im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen werden Fragen zur Selektion phraseologischer Lexik kaum thematisiert.

In diesem Vortrag möchten wir am Beispiel von Idiomen und Kollokationen auf Kriterien verweisen, die in der Fachliteratur diskutiert werden und als belastbare Anhaltspunkte für die begründete Selektion erwerbsrelevanter phraseologischer Lexik dienen können. Hierzu gehören der kommunikative Wert, der an der Vorkommensfrequenz im Sprachgebrauch und der Geläufigkeit gebunden ist, und Faktoren, die mit der Lehrbarkeit fester Mehrworteinheiten zusammenhängen, wie die interlinguale Nähe zur L1 und zum Englischen als L2, die semantische Transparenz und die Fixiertheit. Ziel der Untersuchung, die im Rahmen des von der EU kofinanzierten Projekts „Phraseolab“ stattfindet (das Projekt wird im Rahmen eines anderen Vortrags dieser Sektion vorgestellt), ist die Auswahl und didaktische Aufbereitung eines phraseologischen Lexikonausschnitts in einer offenen digitalen Lernressource. Hiermit möchten wir einen Beitrag zur phraseodidaktisch fundierten Förderung der phraseologischen Kompetenz von DaF-Lernenden und zur Aufwertung der phraseologiebezogenen Wortschatzarbeit im Unterricht DaF leisten.

Faktoren, die mit der Lehrbarkeit fester Mehrworteinheiten zusammenhängen, wie die interlinguale Nähe zur L1 und zum Englischen als L2, die semantische Transparenz und die Fixiertheit. Ziel der Untersuchung, die im Rahmen des von der EU kofinanzierten Projekts „Phraseolab“ stattfindet (das Projekt wird im Rahmen eines anderen Vortrags dieser Sektion vorgestellt), ist die Auswahl und didaktische Aufbereitung eines phraseologischen Lexikonausschnitts in einer offenen digitalen Lernressource. Hiermit möchten wir einen Beitrag zur phraseodidaktisch fundierten Förderung der phraseologischen Kompetenz von DaF-

Lernenden und zur Aufwertung der phraseologiebezogenen Wortschatzarbeit im Unterricht DaF leisten.

Literaturverzeichnis

- Burger, H. (2015). *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen* (5. Aufl). Erich Schmidt.
- Hallsteinsdóttir, E., Šajánková, M. & Quasthoff, U. (2006). Phraseologisches Optimum für Deutsch als Fremdsprache. Ein Vorschlag auf der Basis von Frequenz- und Geläufigkeitsuntersuchungen. *Linguistik Online*, 27(2), 117-136.
- Konecny, C., Hallsteinsdóttir, E. & Kacjan, B. (2013). Zum Status quo der Phraseodidaktik: Aktuelle Forschungsfragen, Desiderata und Zukunftsperspektiven. In C. Konecny, E. Hallsteinsdóttir & B. Kacjan (Hrsg.), *Phraseologie im Sprachunterricht und in der Sprachendidaktik* (S. 153-172). Mednarodna založba Oddelka za slovanske jezike in književnosti.
- Lüger, H.-H. (2019). Phraseologische Forschungsfelder Impulse, Entwicklungen und Probleme aus germanistischer Sicht. *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung*, 61, 51-82.
- Steyer, K. (2013). *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Narr.

Aufgabenkatalog für Lernende im Zielland - Förderung der kommunikativen Kompetenz

Sebastian Windisch

Universidade de Santiago De Compostela/Universität Wien
sebastian.windisch@usc.es

Auch wenn der Zuwachs kommunikativer Fähigkeiten von Lernenden nach Sprachaufenthalten im Zielland fast unumstritten ist, so ist das Sprachkompetenzentwicklungspotential laut Studien aus den Kontexten *short-term-sojourn* (Kurzsprachaufenthalt wie z.B. Sprachreisen) und *study abroad* (z.B. Erasmus-Aufenthalte, Sprachassistenz) noch nicht ausgeschöpft (Mitchell et al., 2015).

In diesem Beitrag wird ein Aufgabenkatalog für Studierende der Zielsprache Deutsch vorgestellt, der von Lernenden während eines zielsprachigen Auslandsaufenthalts verwendet werden kann. Er wurde im Rahmen des aktuellen Promotionsprojektes des Studienautors entwickelt und während einer einwöchigen Studienreise nach Wien als Handlungsintervention zur Förderung der kommunikativen Fähigkeit in Deutsch von Studierenden der iberischen Halbinsel eingesetzt.

Die Aufgabensammlung umfasst didaktische Grundlagen aus Lernerautonomie, Aufgabenorientierung und *Gamification*: Kommunikative Handlungen im zielsprachigen Umfeld werden als *Risks* bezeichnet, denn Lernende werden möglicherweise mit Situationen konfrontiert, die Fehlerquellen oder Missverständnisse verursachen und dadurch „sprachlich riskant“ sein könnten. Dadurch, dass Lernende die aufgelisteten Aktivitäten abhaken und die individuelle Kommunikationsbereitschaft in einer Skala einstufen, soll Bewusstsein für die Sprachverwendung in authentischen Situationen geschaffen werden. Gleichzeitig sollen Lernende aus ihrer Komfortzone treten und durch verschiedene Lerngelegenheiten Ähnlichkeiten und Unterschiede in kulturell bestimmten Verhaltensmustern sowie sprachliche Variation im natürlichen Umfeld erkennen und reflektieren.

Mit dem Vortrag werden Vorschläge für die Entwicklung didaktischer Materialien für den DaF-Unterricht gemacht. Zunächst wird das kommunikative Kompetenzentwicklungspotential im Zuge eines zielsprachigen Aufenthalts im informellen Lernraum „Studienreise“ dargestellt, das bisher kaum erforscht wurde (Dalhaus, 2009). Danach werden zur Operationalisierung des Begriffs der kommunikativen Kompetenz die Deskriptoren der kommunikativen Kompetenz im GERs (2001) sowie die pädagogische Initiative Linguistic-Risk-Taking der Universität Ottawa (Slavkov, 2019) und deren Adaptationen (Vetter/ Cajka, 2019) veranschaulicht. Abschließend werden ausgewählte Aufgaben des Aufgabenkatalogs gezeigt.

Ziel der Aktionsforschung ist die Verbesserung dieser Aufgabensammlung, welche die kommunikativen Kompetenzen sowie die Bereitschaft zur Kommunikation in authentischen, informellen Lernsituationen verbessern soll. In zwei Forschungsinterventionen im April 2022 testeten 36 Studierende den Aufgabenkatalog und wurden vor, während- und nach dem zielsprachigen Aufenthalt befragt. Erste Ergebnisse zeigen, dass Studierende durch das Lernangebot des Aufgabenkatalogs vermehrt kommunikative Lerngelegenheiten im Zielland wahrnehmen. Als Folge schätzen sich die Lernenden besser in ihrer kommunikativen Kompetenz und Bereitschaft ein.

Literaturverzeichnis

- Dalhaus, E. (2009). *Lernraum Sprachreise: Perspektiven für Kompetenzentwicklung*. Peter Lang.
- Mitchell, R., Tracy-Ventura, N. & McManus, K. (Hrsg.) (2015). *Social Interaction, Identity and Language Learning during Residence Abroad*. (Eurosla Monographs Series, Vol. 4). European Second Language Association. Abgerufen von: <http://www.eurosla.org/eurosla-monograph-series-2/social-interaction-identity-and-language-learning-during-residence-abroad/>
- Slavkov, N. & Séror, J. (2019). *The development of the linguistic risk-taking initiative at the University of Ottawa*. *Canadian Modern Language Review*, 75(3), 254-272.
<https://doi.org/10.3138/cmlr.2018-0202>
- Vetter, E. & Cajka, S. (2019). *Linguistic Risk-Taking. Riskier Was!* Abgerufen von: https://lehrerinnenbildung.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lehrerinnenbildung/SLLF/Riskier_was_-Heft.pdf

**Traducción e Interpretación
Übersetzen und Dolmetschen**

Wikipedia como experiencia didáctica desde un enfoque de traducción crítica (alemán-español)

Ingrid Cáceres Würsig, Lorena Silos Ribas

(Universidad de Alcalá)

ingrid.caceres@uah.es, lorena.silos@uah.es

La traducción constituye un pilar fundamental en la construcción de Wikipedia, ya que un gran número de las entradas que conforman esta enciclopedia digital gratuita y de naturaleza colaborativa no se genera ex novo, sino que consiste en una traducción —o, como veremos en el marco de nuestro estudio— en una versión de un original redactado en otro idioma. Cuando Wikipedia se creó en el año 2001 la intención de sus fundadores era limitar la lengua de las entradas al inglés; no obstante, ese mismo año la plataforma evolucionó y se convirtió en el entorno multilingüe que conocemos y así, también, en un valioso espacio para el estudio de la traducción. En este sentido, el grado de literalidad de las traducciones en Wikipedia varía enormemente, si bien se constata una tendencia hacia una traducción crítica que, como argumenta Lih (2009), se desarrolla partiendo de parámetros tales como normas culturales y/o expectativas de los lectores de los diferentes ámbitos lingüísticos. Nuestro estudio muestra la funcionalidad y validez de tales parámetros en el marco de una experiencia didáctica realizada con estudiantes de Traducción Especializada y que tenía como objetivo la traducción de entradas de Wikipedia originales en alemán, que no estuvieran traducidas al castellano (o solo de forma parcial) para lograr un efecto de autenticidad. Se definió, en primer lugar, un encargo de traducción, que decidimos vincular al ODS-5 igualdad de género, dado que se trata de una temática que sabemos despierta el interés del estudiantado, y seleccionamos artículos sobre mujeres de habla alemana que hubieran tenido un importante impacto sociopolítico. Aquí mostraremos el resultado de nuestra experiencia, así como una propuesta didáctica para llevar a cabo traducciones en Wikipedia desde un enfoque crítico.

Referencias

- Alonso-Jiménez, E. (2015). Una aproximación a Wikipedia como polisistema cultural. *Convergencia. Revistas de Ciencias Sociales*, 22, 125-149. http://www.scielo.org.mx/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S1405-14352015000200125
- Guiote, A. R. (2011). Entre los bastidores del Conocimiento 2.0: el perfil, las reflexiones y las rutinas de acción de los constructores del contenido en Wikipedia. *Zer. Revista de Estudios de Comunicación*, 30, 13-36.
- Jiménez Crespo, M. A. (2016). Collaborative and volunteer translation and interpreting. En C. V. Angelelli y B. J. Baer (Eds.), *Researching Translation and Interpreting* (pp. 76-88). Routledge.
- Kodura, M. (2019). Wikipedia-based activities and translation competence development. *Current Trends in Translation Teaching and Learning E*, 6, 193-231.
- Lih, A. (2009). *The Wikipedia Revolution: How a Bunch of Nobodies Created the World's Greatest Encyclopedia*. Aurum Press.
- McDonough Dolmaya, J. (2015). Revision history: Translation trends in Wikipedia. *Translation Studies*, 8(1), 16-34. <https://doi.org/10.1080/14781700.2014.943279>

La imagen de la migrante turcoalemana en la obra de Renan Demirkan: estrategias de traducción alemán-español

Pilar Castillo Bernal
Universidad de Córdoba
pilar.castillo.bernal@uco.es

Dentro del movimiento de la literatura intercultural o de migrantes, un fenómeno literario establecido desde hace décadas en Europa, el colectivo de autoras turcoalemanas sufre una invisibilización flagrante en tres planos, correspondientes con su condición de mujeres, migrantes e infratraducidas por comparación con los autores turcoalemanes (Quijada 2019, Valero 2008). Es llamativo que esta desigualdad, que en el mercado editorial en lengua española se manifiesta en una única autora turcoalemana traducida y publicada (Emine Sevgi Özdamar), no haya sido compensada en el contexto actual de promoción de la literatura femenina en general y migrante en particular, como muestran los casos de las autoras marroquíes-imazighen catalanas Najat El Hachmi (ganadora del premio Nadal 2021) o Laila Karrouch (Ricci 2007). Partiendo de este estado de la cuestión, la presente comunicación tiene el objetivo de dar a conocer la obra de Renan Demirkan, autora turcoalemana, desde una perspectiva traductológica feminista transnacional. Con base en la metodología de análisis de Montes (2021), se seleccionan fragmentos de dos obras de Demirkan en los que se pone de manifiesto la violencia sufrida por la mujer turcoalemana y las ramificaciones de esta situación en el contexto sociocultural de Alemania. Seguidamente, se propone una traducción propia de dichos fragmentos al español y se analizan las estrategias de traducción feminista según la clasificación revisada de von Flotow (2019). Los resultados ponen de manifiesto que, si bien existen características comunes a las autoras interculturales europeas como son la elección de los temas y la visibilización de la mujer migrante, cada autora adopta una perspectiva específica, con un fuerte componente autobiográfico personal, y una forma de expresión propia que se plasma en estrategias lingüísticas diferenciadas.

Referencias

- Montes, A. (2021). Traducción feminista transnacional: instrumentalización y manipulación de la recepción transnacional del relato autobiográfico sobre violencia sexual. *Lebende Sprachen*, 66(2), 251–277.
- Quijada Diez, C. (2019). La literatura de migración en lengua alemana traducida al español (1950-2018). *Trans*, 23, 199-219.
- Ricci, C. (2007). Najat El Hachmi y Laila Karrouch: escritoras marroquíes-imazighen catalanas en el marco del fenómeno migratorio moderno. *Revista Entre Ríos*, 6, 92-97.
- Valero Cuadra, P. (2008). Escritoras emigrantes traducidas. En F. Navarro Domínguez, M. A. Vega Cernuda, J. A. Albaladejo Martínez, D. Gallego Hernández, M. Tolosa-Igualada (Coords.), *La traducción: balance del pasado y retos del futuro* (pp. 349-358). Aguacalera.
- Von Flotow, L. (2020). Translation. En: R. T. Goodman (Ed.), *The Bloomsbury handbook of 21st-century feminist theory* (pp. 229-243). Bloomsbury.

Los *Lieder* una forma de conocer la cultura alemana a través de la música y literatura

Ana Cristina de Castro Goñi
(Universidad de Córdoba)
z82csgoa@uco.es

La identidad cultural de un pueblo produce reconocimiento, orgullo y sentimiento de unidad e integración de los ciudadanos en la sociedad. La relación entre el arte y la literatura son temas muy apetecibles de estudio desde el punto de vista de la diversidad cultural, sobre todo en la época de la globalización en la que vivimos. La lengua alemana ocupa un lugar destacado en el terreno musical y una parte importante la ocupan los *Lieder*. La unión entre la música y la literatura son la máxima representación de dicha cultura y no hay un género que represente mejor este sentimiento germánico que los *Lieder*, cuyo máximo apogeo se produjo a partir del romanticismo y llegando a estar presentes hoy en día.

Los intérpretes de *Lieder* deben conocer el contenido lírico o dramático de lo que cantan para poder interpretar las intencionalidades del letrista y/o compositor, es decir dar vida a la letra y a la música con su voz. La técnica vocal del cantante debe transmitir el estado de ánimo y la emoción inherente a la poética del texto a través su propias emociones y sentimientos para poder escenificarlos al público. Este trabajo pretende demostrar la importancia del estudio, comentario, traducción e interpretación de los *Lieder*, cuya partitura estaba repleta de un valor literario incalculable. Interpretar *Lieder* puede servir para potenciar un interés por la lengua y culturas alemanas a otros colectivos.

Referencias

- Cardó, A. (2017). *El Lied romántico alemán*. Alianza Editorial.
- Fischer-Dieskau, D. (1985). *Hablan los sonidos, suenan las palabras. Historia e Interpretación del canto*. Ediciones Turner.
- Sopeña, F. (1973). *El Lied romántico*. Editorial moneda y crédito.
- Sopeña, F. (1974). *Música y literatura*. Editorial Bolsillo.
- Subirá, J. (1925). *Músicos románticos: Schubert, Schumann, Mendelssohn*. Editorial Páez.

Sprachliche und übersetzerische Herausforderungen bei barrierefreien Animationsfilmen für Kinder und Jugendliche (Spanisch-Deutsch)

Carmen Cuéllar Lázaro

Universidad de Valladolid

carmen.cuellar@uva.es

Die Förderung des uneingeschränkten Rechts von Menschen mit Behinderungen auf Freizeit und Kultur setzt voraus, dass sich die Gesellschaft verpflichtet, die notwendigen Instrumente für einen gleichberechtigten Zugang bereitzustellen. Für Hörgeschädigte ermöglichen spezielle Untertitel in audiovisuellen Produkten, die an ihre Bedürfnisse angepasst sind, den Zugang zu Informationen und die Teilnahme an Freizeit und Kultur.

In dieser Studie befassen wir uns mit Animationsfilmen, die sich an Kinder und Jugendliche richten, mit einer doppelten Zielsetzung: einerseits aus intralinguistischer Sicht, um herauszufinden, wie ein spanischer Animationsfilm für Kinder und Jugendliche bearbeitet wurde, um ihn durch Untertitelung für ein spanisches Publikum mit Hörbehinderung zugänglich zu machen; andererseits aus einer sprachenübergreifenden Perspektive, um herauszufinden, welche sprachlichen und übersetzerischen Herausforderungen bestehen, um dieses audiovisuelle Produkt für deutschsprachige Zuschauer zugänglich zu machen. Die Analyse der Parameter für die Untertitelung für Gehörlose zeigt, dass diese Gruppe bei diesem Film mit garantierter Qualität erreicht wurde. Andererseits zeigt die sprachübergreifende Analyse, dass die Übersetzung ins Deutsche über die englische Version erfolgt ist, mit den Konsequenzen, welche die Anpassung an diesen kulturellen Kontext für Deutschsprachige mit sich bringen kann.

Literaturverzeichnis

- Cuéllar Lázaro, C. (2016). El subtulado para sordos en España y Alemania estudio comparado de los marcos normativos y la formación universitaria. *Revista Española de Discapacidad (REDIS)*, 4(2), 143-162.
- (2018). Traducción accesible: Avances de la Norma española UNE 153010:2012. *Revista Ibero-Americana Pragensia XLVI*(1), 51–65.
<https://doi.org/10.14712/24647063.2018.22>
- (2020). Untertitel für Gehörlose vs. subtulado para sordos: el reto de hacer visible lo inaudible. *MonTI. Traducción y Accesibilidad en los medios de comunicación: de la teoría a la práctica*, 12, 144-179.
<https://doi.org/10.6035/MonTI.2020.12.05>
- Mellado Blanco, C., Berty, K. y Olza, I. (Eds.). (2017). *Discurso repetido y fraseología textual (español y español-alemán)*. Iberoamericana / Vervuert.
- Ruzicka Kenfel, V. (Ed.). (2008). *Diálogos intertextuales: "Pocahontas": estudios de literatura infantil y juvenil alemana e inglesa: trasvases semióticos*. Peter Lang.

Übersetzungsstrategien von Phraseologismen für das Sprachenpaar Deutsch/Spanisch. Eine Analyse auf der Grundlage vom Korpus PaGeS

Irene Doval

Universität Santiago De Compostela

i.doval@usc.es

Ziel des Vortrages ist die Präsentation einer Korpusanalyse deutsch-spanischer Phraseologismen mit Augenmerk auf möglicher Äquivalenz und Interferenz.

Als empirisches Analyseinstrument wurde die zweisprachige und bidirektionale Datenbasis PaGeS (www.corpuspages.eu) verwendet, die aus aktuellen deutschen und spanischen literarischen Werken und Sachbüchern und deren entsprechenden Übersetzungen besteht.

Die Übersetzung von Phraseologismen von einer in die andere Sprache ist eine anspruchsvolle Aufgabe und erfordert die Auseinandersetzung mit kulturspezifischen Kontexten. Übersetzer:innen sollen in der Lage sein, die kulturellen Aspekte zweier Sprachgemeinschaften zu vergleichen, zu bewerten und schließlich Strategien entwickeln, um die Kluft zwischen den verschiedenen Kulturen zu überbrücken. (Davies 2004)

In Anlehnung an Mona Bakers (1992: 60ff) Klassifizierung von Schwierigkeiten und Strategien bei der Übersetzung von Phraseologismen wird in der vorliegenden Studie versucht, dieses Modell in der Praxis weitgehend auf deutsche und spanische Paare zu beschränken. Baker schlägt auch vier Strategien für die Übersetzung von phraseologischen Einheiten vor, d. h. die Verwendung eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung und Form, Verwendung eines Idioms mit ähnlicher Bedeutung, aber unähnlicher Form, Übersetzung durch Paraphrase und Übersetzung durch Auslassung. Diesem Model folgend werden die Übersetzungen der Phraseologismen klassifiziert und auf Angemessenheit der vorgeschlagenen Äquivalente analysiert.

Literaturverzeichnis

Baker, M. (1992). *In other words: a coursebook on translation*. Routledge.

Davies, M. G. (2004). *Multiple voices in the translation classroom: activities, tasks and projects*. John Benjamins.

Übersetzen als interkulturelle Kommunikation am Beispiel von 'Turkish-Turn'-Autoren ins Italienische

Nicoletta Gagliardi

Università degli Studi di Salerno

ngagliardi@unisa.it

Die Studie konzentriert sich auf einige kulturspezifische Elemente im Originaltext und in der italienischen Übersetzung der Werke berühmter Chamisso-Preisträger: E. S. Özdamar, Z. Şenocak und F. Zaimogğlu. Sie wendet prinzipiell das Modell von J. House zur Bewertung der Qualität der Übersetzung an, das als Translation Quality Assessment bekannt ist. Das von der Wissenschaftlerin mehrfach angewandte interdisziplinäre Modell (1977, 1997, 2015, 2016) untersucht, was Übersetzung in ihrem Wesen ist: ein sprachlicher Akt und gleichzeitig ein Akt der Kommunikation zwischen verschiedenen Kulturen, ohne die Kontextualisierung des Ausgangstextes und seine Rekontextualisierung in der Übersetzung aus den Augen zu verlieren. Der Zweck der Übersetzung ist nach wie vor der effektive Dialog zwischen Muttersprachlern verschiedener Sprachen und Kulturen. Es ist nicht möglich, eine klare Grenze zwischen den sprachlichen Elementen zu ziehen, die als kulturspezifische oder Realia betrachtet werden können, und denjenigen, die es nicht sind. Um die Relevanz dieser Elemente in einem bestimmten Text zu bewerten, sollten Kontext, Textart und Empfänger des Zieltextes berücksichtigt werden. Damit sie in den Zieltext aufgenommen werden können, ist es wichtig, dass die gleichen Erfahrungen geteilt werden, die auch sprachliche, pragmatische und soziokulturelle Kompetenzen umfassen. Daher wird ein kontrastiver Ansatz zwischen Ausgangs- und Zieltext favorisiert, wie er in der Theorie der kommunikativen Übersetzung von Juliane House vorgeschlagen wird. Seit der Entwicklung ihres ersten Modells unterscheidet Juliane House zwei Übersetzungsarten: die offene (overt) und verdeckte (covert) Übersetzung, die sich auf Schleiermachers Unterschied zwischen verfremdenden und einbürgernden Übersetzungen (1813) bezieht. Houses Translation Quality Assessment ist interessant wegen des interdisziplinären Charakters, den die Wissenschaftlerin bei der Anwendung ihres Modells und der Reflexion über die Funktion des Textes im ursprünglichen Kontext und in seiner Rekontextualisierung in der Übersetzung erwartet. Mit anderen Worten: House versteht das Wesen der Übersetzung als den Versuch, die 'Bedeutung' einer sprachlichen Einheit möglichst 'äquivalent' in eine andere Sprache zu übertragen. Bedeutung bestehe aus drei Komponenten: einer semantischen, einer pragmatischen und einer textuellen. Die gewählten Beispiele sind aus drei verschiedenen Werken, den ersten in italienischer Übersetzung veröffentlichten Romanen: *Die Brücke vom Goldenen Horn* (1998) von Özdamar; *Der Erottomane. Ein Findelbuch* (1999) von Şenocak; *Abschaum. Die wahre Geschichte von Ertan Ongun* (1997) von Zaimogğlu. Gemeinsam in den drei Romanen ist die Ich-Erzählperspektive und die fingierte Mündlichkeit. Diese Autoren nutzen kulturspezifische Elemente sowohl der deutschen als auch der türkischen Sprache, die aber ins Italienische nicht immer mit semantischen, pragmatischen oder textuellen Äquivalenten übersetzt werden. Interessante Beispiele werden dargestellt, in denen die Wahl der Übersetzer nicht immer die interkulturelle Kommunikation zwischen Autoren und Zielen

fördert. Daher möchte ich zeigen, dass auch wenn die Übersetzung im Grunde genommen auf ein schnelles und effektives Verständnis für die Zielleser abzielt, und eine Reihe von Details verloren gehen zugunsten der gleichen Wirkung, die das Original auf die Leser der Ausgangssprache ausübt, sind kulturgebundene Elemente funktional für die Aneignung bzw. Deutung dieser literarischen Texte auch in der Übersetzung. Deshalb sind die Ersetzungen und Auslassungen nicht immer wünschenswert. Obwohl es sich um (meistens) offene Übersetzungen handelt, die den sprachlichen und stilistischen Elementen der Originalfassung nachzukommen versuchen und die mit den subjektiven Erfahrungen jeweiliger Autoren verbunden sind, die sich in einem spezifischen sprachkulturellen Rahmen bewegen, sind aber einige Passagen nicht (funktions-)äquivalent übersetzt. Das wird in verschiedenen Fällen beobachtet: 1. wenn sich die Übersetzer konsequent für eine offene Übersetzung entscheiden, besonders wenn kulturgebundene Elemente anders sind als in der Zielsprache, haben die Stilmittel und die pragmatischen Perspektiven des Ausgangstextes für italienischsprachige Leser einen fremden Charakter; 2. Wenn sich die Übersetzer an den Kriterien der Ersetzung oder der Auslassung orientieren, aber Elemente von dem soziokulturellen Ambiente und der soziolinguistischen Identität der Protagonisten der Romanen verloren gehen.

Literaturverzeichnis

- Adelson, L. (2005). *The Turkish Turn in Contemporary German Literature: Toward a New Critical Grammar of Migration*. Palgrave MacMillan.
- Goetsch, P. (1985). Fingierte Mündlichkeit in der Erzählkunst entwickelter Schriftkulturen. *Poetica*, 17, 202-218.
- House, J. (2015). *Translation Quality Assessment: Past and present*. Routledge.
- Neubauer, J. (2011). *Türkische Deutsche, Kanakster und Deutschländer. Identität und Fremdwahrnehmung in Film und Literatur: Fatih Akin, Thomas Arslan, Emine Sevgi Özdamar, Zafer Şenocak und Feridun Zaimoğlu*. Königshausen & Neumann.
- Pym, A. (2010). *Translation and Text Transfer. An Essay on the Principles of Intercultural Communication*. Intercultural Studies Group.

Para-traducir la homosexualidad: la paratraducción editorial de los peritextos icónicos en *Die Männer mit dem rosa Winkel* (1972)

Christina Holgado-Sáez

Universidad de Granada

cholgadosaez@go.ugr.es

¿Existe una relación entre ideología y traducción? y convendría añadir ¿resulta probable que las legislaciones contra derechos humanos y su derogación faciliten (o dificulten) la traducción de textos literarios, inconcebibles de ser editados? ¿Puede demostrarse la manipulación editorial intencionada –positiva o negativa– en el momento de diseñar las ilustraciones de las cubiertas? ¿Qué ocurre cuando el traductor valora en menor o mayor medida la historia del país de origen del libro que hay que traducir?

Estas cuestiones surgen a raíz de la edición de una obra alemana que recoge las memorias de un triángulo rosa austriaco, superviviente a varios campos de concentración nazis. Desde la liberación del protagonista en 1945, las entrevistas con su confidente entre 1965 y 1967 y su publicación en 1972 hubieron de esperar 27 años hasta la derogación del párrafo 175 del Código Penal austriaco que condenaba a este colectivo. El cambio legislativo favoreció que surgieran una serie de testimonios silenciados por una ley que, incluso tras la derrota del nazismo, siguió vigente.

Trataremos la paratraducción de diversas cubiertas de estas memorias, tituladas *Die Männer mit dem rosa Winkel* (Trad. española: Los hombres del triángulo rosa) de sus ediciones en Alemania, Francia, Italia y España, y de qué forma el editor refleja o traduce unas realidades históricas que, por un lado, contemplan abundantes paratextos icónicos para fotografiar determinados acontecimientos que nunca ocurrieron en los países receptores de la obra traducida, por otro, retratan las cubiertas con la incorporación de imágenes de gran tamaño con la intención de atraer la atención del lector y, por último, prolongan los títulos con peritextos para hacer comprensibles las cubiertas ante situaciones históricas ajenas. Las diferentes versiones que analizaremos representan diferentes culturas y, en consecuencia, diferentes objetos simbólicos que facilitan la paratraducción, además de expresar diferentes relaciones entre el lector y la imagen en cada cultura; dicha imagen debe tomar en consideración siempre las condiciones y los efectos de su recepción en las estructuras simbólicas de la cultura de llegada. Por todo lo anterior, el diseño editorial reclama que la historia sea localizada a diferentes idiomas con el fin de llegar a un público más amplio y cuyo sentido se transforma en función de la localización espacio-tiempo; resulta indispensable considerar las particularidades de cada país y adaptar las lecturas a los diversos lectores potenciales. Los elementos paratextuales de las cubiertas, generalmente, son responsabilidad del editor –que actúa como paratraductor–, encargado de diseñar el producto definitivo y responsable máximo de la gran transferencia lingüística en peritextos icónicos, títulos, subtítulos, elección ortotipográfica, entre otros.

Referencias

- Holgado-Sáez, C. (2022). Los peritextos icónicos en *Die Männer mit dem rosa Winkel* y su paratraducción en Europa a partir de la década de los 70. En J. Yuste Frías y X. M. Garrido Vilariño (Eds.), *Traducción & Paratraducción. Líneas de investigación* (pp. 177-196). Peter Lang, Colección “Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation” («Estudios sobre lenguas románicas y comunicación intercultural»).
- Ugarte Pérez, J. (2008) *Una discriminación universal: la homosexualidad bajo el franquismo y la transición*. Editorial Egales.
- Yuste Frías, J. (2015). Paratraducción: la traducción de los márgenes, al margen de la traducción. *Revista DELTA. Documentação de Estudos em Lingüística Teórica e Aplicada*, 31, 317-347.
- (2016). Leer e interpretar la imagen para traducir. *Trabalhos em Lingüística Aplicada*, 50(2), 257-280.
- y Garrido Vilariño, X. M. (Eds.) (2022). *Traducción & Paratraducción. Líneas de investigación*. Peter Lang, Col. Studien zur romanischen Sprachwissenschaft und interkulturellen Kommunikation («Estudios sobre lenguas románicas y comunicación intercultural»)

„Ich verstehe nicht, was Sie sagen. Genau das ist das Problem!” El multilingüismo como recurso argumental y su traducción audiovisual

Lorena Hurtado Malillos

Universidad de Valladolid

lorena.hurtado@uva.es

En esta comunicación se propone la descripción y el análisis de la propiedad multilingüe utilizada como instrumento expresivo y narrativo en obras de creación, específicamente en producciones audiovisuales (películas y series). Este marco de referencia se utiliza para examinar posteriormente el proceso traductológico de esta propiedad. Se sigue el método de investigación cualitativo y se utiliza el análisis documental y la selección de fragmentos representativos como procedimientos de recogida de datos. En primer lugar, se abordan tres tipos de fenómenos que pueden ocurrir en situaciones de interacción de varias lenguas con ejemplos de sus representaciones en la ficción –la interpretación no fidedigna, el código secreto y la incompreensión lingüística– y se identifican las funciones que estos cumplen en el discurso comunicativo. En segundo lugar, se realiza un análisis contrastivo de los segmentos de los T1 en los que se producen estos fenómenos (textos que tienen como lengua principal la lengua uno en la que se ha elaborado la obra) y de sus equivalentes en los segmentos de los T2 (textos que tienen como lengua principal la lengua dos hacia la que se traduce la obra), con el fin de comprobar cómo se transmiten en la traducción. Se examinan como textos objeto de interés del estudio las versiones T2 en alemán y español. Las conclusiones muestran que el tipo de lengua utilizada es una característica diferenciadora de las obras con diversidad lingüística, en las que a menudo representa un papel funcional. Como consecuencia de ello, las soluciones de traducción aplicadas, cuando este rasgo se traslada a otras lenguas, implican el mantenimiento de un código diferente con el objetivo de reproducir el valor expresivo y narrativo de esta propiedad.

Referencias

- Hurtado Malillos, L. (2022). *Estudio descriptivo y comparado del cine multilingüe y su traducción audiovisual según lenguas involucradas y contexto de distribución* [Tesis doctoral, Universidad de Valladolid].
- y Cuéllar Lázaro, C. (2019). ¡Eh, tú! ¿Por qué me traduces con eco? La traducción del multilingüismo para el soporte unimodal y multimodal de la obra *Coco* (2017). *Cuadernos de Investigación Filológica*, 46, 149-179. <http://doi.org/10.18172/cif.3893>
- Wahl, C. (2008). Du Deutscher, Toi Français, You English: Beautiful! – The Polyglot Film as a Genre. En M. Christensen y N. Erdögan. (Eds.), *Shifting Landscapes. Film and Media in European Context* (pp. 334-350). Cambridge Scholars Publishing.

Von Sinnen: Die Weinprobe als terminologisches Feuerwerk und Herausforderung für das interkulturelle Übersetzen

Linus Jung, Leonie Heinecke

Universidad de Granada

ljung@ugr.es, lheinekce@ugr.es

Gerade in letzter Zeit erfreut sich die Erfahrungswelt des Weines einer zunehmenden Beliebtheit, die sich gerade in einer wachsenden Zahl von Informationsveranstaltungen zum Thema Weinanbau niederschlägt und auch in immer häufigeren Angeboten von Weinproben zeigt. Auch die übersetzungswissenschaftlich und terminologisch interessierte Fachwelt bleibt davon nicht unbehelligt (Ibáñez 2017; Jung 2020). So ist das Thema dieses Beitrags die Weinverkostung, die nach dem Modell der Frame-based Theorie (Faber 2009; Faber & Cabezas-García 2019) in ihren drei sensorischen Phasen der optischen, olfaktorischen und degustatorischen Prüfung terminologisch näher erfasst wird. Dabei werden besonders die interkulturellen Unterschiede beim Sprachenpaar Spanisch-Deutsch besonders im Hinblick auf die Aromenbeschreibung der Weine untersucht, denn sie stellen gerade den Übersetzer vor nahezu unlösbare Probleme, wenn ein kommunikativ äquivalenter Zieltext erstellt werden soll. Eine grosse Hilfe bei diesem schwierigen Unterfangen stellt die komplexe Translationstheorie (Siever 2021) dar, die mit ihrem Modell des Zusammenspiels der drei semiotischen Stufen (Wort-, Satz- und Textebene) mit den drei Dimensionen der textinternen Perspektiven (Bedeutung, Funktion, Information) und den drei Dimensionen der textexternen Perspektive (Sinn, Zweck, Form) angemessene Übersetzungslösungen und deren Rechtfertigungen liefern kann.

Literaturverzeichnis

- Faber, P. (2009). The pragmatics of specialized communication. *Entreculturas*, 1, 61-84. <https://doi.org/10.24310/Entreculturasertci.vi1.11818>
- y Cabezas-García, M. (2019). Specialized Knowledge Representation: From Terms to Frames. *Research in Language*, 17(2), 197-211. <https://doi.org/10.18778/1731-7533.17.2.06>
- Ibáñez Rodríguez, M. (2017). *La traducción vitivinícola. Un caso particular de traducción especializada*. Editorial Comares.
- Jung, L. (2020). La etiqueta del vino alemán: jardín o jungla de información. En M. Ibáñez (Ed.) *Enotradulengua. Vino, lengua y traducción* (S. 263-279). Peter Lang.
- Siever, H. (2021). *Komplexe Translationstheorie. Übersetzen im 21. Jahrhundert*. AVMpress.

Untersuchung der Übersetzungen der gesetzlichen Bezeichnungen der EU-Qualitätsregelungen „geschützte Ursprungsbezeichnung“ und „geschützte geografische Angaben“ auf Webseiten andalusischer Olivenölunternehmen im Sprachenpaar Spanisch-Deutsch

Christiane Limbach

Universidad Pablo de Olavide (Sevilla)

clim@upo.es

In diesem Vortrag soll die Qualität der deutschen Übersetzungen von Webseiten mittelständiger und kleiner andalusischer Unternehmen (PYMES) untersucht werden, die sich der Herstellung und des Verkaufs von Olivenöl widmen. Hierzu werden einige illustrative Beispiele eines zuvor erstellten Korpus vorgestellt. Besonderes Augenmerk soll dabei darauf gelegt werden, wie bestimmte Fachbegriffe im Bereich des Olivenöls, dessen Produktion und dessen Qualitätsmerkmale übersetzt worden sind. Vor allem wird hierbei auf die gesetzlichen Bezeichnungen der EU-Qualitätsregelungen „geschützte Ursprungsbezeichnung“ und „geschützte geografische Angaben“ eingegangen. Dazu werden zuvor diese Konzepte der Europäischen Union genauer untersucht.

Die Ergebnisse dieser innovativen Studie sollen zeigen, welche Übersetzungstechniken gemäß Hurtado Albir (2013) angewandt wurden und ob diese unter ökonomischen Gesichtspunkten zielführend sind. Bisher wurde eine ähnliche Studie im Sprachenpaar Deutsch-Spanisch / Spanisch-Deutsch nur in Bezug auf Weinflaschenetiketten durchgeführt (Ramírez Almansa, 2020).

Literaturverzeichnis

Hurtado Albir, A. (2013). *Traducción y traductología*. Cátedra.

Ramírez Almansa, I. (2020). Traducción agroalimentaria alemán-español/español-alemán: el etiquetado del vino y su marco jurídico. *Estudios Franco-Alemanes*, 12, 137-160.

Evaluación de la calidad de traducciones jurídico-económicas alemán-español: un estudio comparativo realizado con DeepL

Darío Mantrana Gallego

Universidad de Alcalá

d.mantrana@edu.uah.es

En el área de la traducción se observa el enorme impacto de las nuevas tecnologías: cada vez hay más estrategias y estudios en el campo de la inteligencia artificial encaminados a optimizar el trabajo de los traductores y a mejorar los motores de traducción automática (TA). Para evaluar la calidad de la TA existen evaluaciones llevadas a cabo por programas informáticos (automáticas) y llevadas a cabo por profesionales (manuales).

Una de las métricas de evaluación manual más conocidas es el sistema MQM (*Multidimensional Quality Metrics*), desarrollado por el Centro Alemán de Investigación en Inteligencia Artificial (*Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz*) en el marco del proyecto europeo QTLaunchPad. Para evaluar la calidad de las traducciones, el modelo MQM propone más de 100 tipos de dificultades. Está dividido en ocho categorías principales (*dimensions*) que, a su vez, se desglosan en varias subcategorías (*issues*), que también se van subdividiendo en más categorías (Lommel et al., 2015). Define, además, cuatro grados de penalización de errores, puntuando los errores graves, importantes, poco importantes y no importantes con 100, 10, 1 o 0 puntos, respectivamente (Sánchez Ramos y Rico Pérez, 2020, p. 38). Cabe mencionar el enfoque funcional de este modelo en tanto que la calidad de la traducción depende del objetivo de comunicación y del contexto (Burchardt, 2016, p. 37).

Presentamos aquí un estudio comparativo realizado con la versión gratuita y la de pago de la plataforma DeepL, motor de traducción automática neuronal (TAN) lanzado en 2017. Los objetivos principales son analizar y evaluar las traducciones del alemán al español de fragmentos de textos de temática legal y económica siguiendo el sistema métrico MQM y, además, observar si hay diferencias entre las traducciones de la versión gratuita y la de pago de DeepL. El modelo MQM es un sistema flexible que se ha de entender como un catálogo de posibles problemas que se pueden encontrar en un texto y que se puede adaptar a cada contexto (Lommel et al., 2015). Este estudio se centra en tres de las ocho categorías definidas por el modelo: precisión (*accuracy*), fluidez (*fluency*) y terminología (*terminology*), puesto que en el contexto de la traducción jurídica y económica son los aspectos más relevantes. Para ello, se han detectado los errores cometidos por DeepL en una serie de textos especializados y se analiza qué categorías presentan más dificultades.

Referencias

Burchardt, A., Harris, K., Rehm, G. y Uszkoreit H. (2016). Towards a Systematic and Human-Informed Paradigm for High-Quality Machine Translation. En *Proceedings of the LREC 2016 Workshop "Translation Evaluation – From Fragmented Tools and Data Sets to an*

- Integrated Ecosystem*". European Language Resources Association (ELRA), 35-42.
<http://www.cracking-the-language-barrier.eu/mt-eval-workshop-2016/>
- Lommel, A., Burchardt, A. y Uszkoreit H. (2015). *Multidimensional Quality Metrics (MQM) Definition*. <https://www.qt21.eu/mqm-definition/definition-2015-12-30.html>
- Sánchez Ramos, M. M. y Rico Pérez, C. (2020). *Traducción automática. Conceptos clave, procesos de evaluación y técnicas de posesición*. Editorial Comares.

El Subtitulado para Sordos en Alemania: estudio de caso de la serie Dark

Silvia Martínez Martínez, Linus Jung

Universidad de Granada

smmartinez@ugr.es, ljung@ugr.es

De todos es sabido el auge de las plataformas de vídeo bajo demanda en *streaming*, ya que se ha convertido en una de las opciones de ocio más frecuentes para cualquier usuario, independientemente de sus capacidades. Ya en 2008, la Asamblea de Naciones Unidas aprobó la Convención sobre los Derechos las personas con discapacidad con el fin de que todos los programas de televisión, teatro y otras actividades culturales fueran accesibles para personas con alguna discapacidad (Díaz-Cintas, 2008, p. 158). Sin embargo, observamos que aún existen barreras en la comunicación que afectan al acceso a la información y su procesamiento.

En cuanto a las personas con discapacidad auditiva se refiere, el subtitulado para sordos (SpS) es el modo de accesibilidad más extendido y gracias al cual se les facilita su acceso al ocio y la cultura.

En los últimos años, se han llevado a cabo investigaciones en español e inglés que analizan los SpS y cómo se plasman los elementos orales y sonoros en el mismo. Sin embargo, aún no se ha profundizado en un análisis exhaustivo de la lengua alemana.

En el presente trabajo, analizaremos un corpus compuesto por 12 episodios de la serie alemana *Dark* (bo Odar y Friese, 2017). Para tal fin, realizaremos un etiquetado semántico siguiendo el sistema de etiquetas del grupo TRACCE (Martínez-Martínez y Jung, 2021) creado para identificar los sonidos de la banda sonora fílmica, es decir, diálogos, música y efectos sonoros (Bordwell y Thompson, 2010), y observar con qué técnica de traducción se han plasmado los subtítulos por escrito. Los resultados arrojarán datos significativos sobre las prácticas subtituladoras en Alemania. Asimismo, dichos datos servirán para mejorar la enseñanza del SpS en la formación de futuros profesionales.

Referencias

- Díaz-Cintas, J. (8-10 de mayo de 2008). *La accesibilidad a los medios de comunicación audiovisual a través del subtitulado y de la audiodescripción*. Actas del IV Congreso: «El Español, lengua de traducción»: El español, lengua de traducción para la cooperación y el diálogo.
- Bordwell, D. y K. Thompson (2010). *El arte cinematográfico: una introducción*. Paidós.
- Martínez Martínez, S. y Jung, L. (2021). Film mit Untertitel für Hörgeschädigte in Spanien. Eine Korpus-Studie. *mAGazin. Revista de Germanística Intercultural*, 27, 75-90.

Feministisches Übersetzen und sexualisierte Gewalt in der Literatur

Antonia Montes Fernández

Universidad de Alicante

antonia.montes@ua.es

Das feministische Übersetzen hat sich zum Ziel gesetzt, im Translationsprozess offen Widerstand gegen patriarchalische Strukturen durch bestimmte feministische Übersetzungsverfahren zu leisten und gegen Geschlechter-Asymmetrien mit Hilfe der Translationswissenschaft vorzugehen.

Sexualisierte Gewalt an Frauen ist ein Thema, das auch in der deutschen Literatur aufgegriffen wird, vor allem seit #metoo, vereinzelt auch schon vorher. Am Beispiel der Kurzgeschichte 'Das Volksfest' von Ferdinand von Schirach (2010) soll gezeigt werden, wie wichtig das feministische Vorgehen in der Übersetzung ist, vor allem wenn es sich um sexualisierte Gewalt handelt. Es soll aufgedeckt werden, wie feministisches Übersetzen sogenannte 'neutrale' Übersetzungsverfahren in Frage stellt, bei denen am Ausgangstext nur die linguistisch obligatorischen Veränderungen vorgenommen werden, der Übersetzer also gar nicht in Erscheinung tritt (*translator's invisibility*), und die ebenso von einer Übersetzungsmaschine automatisch übersetzt sein könnten.

Es wird dafür plädiert, dass gerade bei literarischen Texten, die als Thema sexualisierte Gewalt an Frauen haben, feministisches Übersetzen als Translationskonzeption angewendet werden sollte. Literarische Texte mit dieser Thematik, die bereits übersetzt sind, sollten einer Neuübersetzung unterzogen werden.

Literaturverzeichnis

- Castro, O. & Emek E. (Hrsg.) (2017). *Feminist Translation Studies. Local and Transnational Perspectives*. Routledge.
- Pabst, S. (2020). Text-Effekte der Vermarktung: Über Ferdinand von Schirachs ‚Trilogie‘ *Verbrechen, Schuld, Strafe*. *Études Germaniques*, 300, 691-709. <https://doi.org/10.3917/eger.300.0691>
- Santaemilia, J. (Hrsg.) (2005). *Gender, Sex and Translation. The Manipulation of Identities*. St. Jerome.
- Simon, S. (1996). *Gender in Translation*. Routledge.
- Von Flotow, L. (1997). *Translation and Gender: Translating in the Era of Feminism*. St. Jerome Publishing.
- Von Flotow, L. & Farzaneh, F. (Hrsg.) (2017). *Translating Women. Different Voices and New Horizons*. Routledge.

Análisis de la traducción del sujeto nulo español *él* y *ella* al alemán por la herramienta DeepL

Paola Nieto, Elke Cases
Universidad Complutense de Madrid
paonieto@uclm.es, ecases@uclm.es

La herramienta de traducción automática neuronal (TAN) más utilizada, *DeepL*, se diferencia de sus antecesoras, las herramientas de traducción automática estadística (TAE) por diferentes enfoques, entre los que destacan su capacidad de aprender de los errores cometidos o el tratamiento de las oraciones como una unidad, en vez de únicamente segmentos o n-gramas (Stahlberg, 2020). En esta ponencia vamos a presentar el análisis de una traducción llevada a cabo por esta herramienta, centrándonos en uno de los parámetros más estudiados, el denominado *Parámetro pro-drop* o Parámetro del sujeto nulo. Este describe los idiomas que admiten o no la presencia del pronombre personal sujeto en las oraciones versus el *Parámetro no pro-drop*, que obliga a la inclusión del sujeto expreso. La no obligatoriedad del sujeto léxico se dará únicamente en aquellas lenguas que hagan uso de flexión verbal (Chomsky, 1981; Rizzi, 1982), es decir, la causa de que un idioma sea o no *pro-drop* se sustenta, según el Principio de Uniformidad Morfológica (PUM) (Jaeggly y Safir, 1989), en que la lengua se muestre uniforme en su flexión verbal. Debido a que el español se incluye en las lenguas *pro-drop*, al igual que la mayoría de las lenguas romances (Haspelmath, 2013) y la lengua alemana necesita del sujeto expreso, veremos si esta herramienta es capaz de discernir entre la tercera persona singular femenina y masculina (ella y él) o, en caso contrario, si favorece a alguno de estos pronombres.

Referencias

- Chomsky, N. (1981). *Lectures on Government and Binding*. Mouton de Gruyter.
- Haspelmath, M. (2013). The European linguistic area: Standard Average European. En M. Haspelmath, E. König, W. Oesterreicher y W. Raible, *Language typology and language universals (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft)* (pp. 1492-1510). De Gruyter.
- Jaeggli, O. y Safir, K. (1989). *The null subject parameter (Studies in Natural Language and Linguistic Theory 15)*. Kluwer Academic Publishers.
- Rizzi, L. (1982). *Problemas de sintaxis italiana*. Foris.
- Stahlberg, F. (2020). Neural Machine Translation: A Review. *Journal of Artificial Intelligence Research*, 69, 343-418.

La revista de prensa: un género textual en la formación avanzada de traductores

María Teresa Sánchez Nieto
Universidad de Valladolid
mariateresa.sanchez.nieto@uva.es

Martín Ruano (2003) definió la revista de prensa como un caso de “traducción fragmentada”, que, junto con la traducción compilada y la traducción stricto sensu, integra los tipos de prácticas de reescritura periodística que se apoyan en la traducción, procesos descritos después por Hernández Guerrero (2009, p. 95). La fragmentación, al igual que las técnicas empleadas por el periodista-traductor para asegurar la coherencia y la cohesión de entre los fragmentos seleccionados, responde a un propósito manipulativo de naturaleza ideológica, como afirma también Martín Ruano (ibíd., p. 146–150).

El objetivo de esta ponencia es destacar el interés que el género textual “revista de prensa” posee para la formación de traductores y formular una sugerencia de aplicación para este contexto de enseñanza-aprendizaje. Desde el punto de vista metodológico, partimos del estudio de caso sobre la revista de prensa euro|topics (<https://www.eurotopics.net>) presentado en Sánchez-Nieto (2021). En este marco, describimos en primer lugar brevemente el proceso de traducción y reescritura que subyace a la publicación diaria (lu-vi) de esta revista de prensa. En segundo lugar, abordamos las características del producto, construido en torno al concepto de debate, el cual está compuesto a su vez de una serie de citas de artículos de opinión de diferentes medios enlazadas entre sí. En este sentido, destacaremos la naturaleza secundaria de este género textual -recurriendo a elementos del modelo de análisis lingüístico multinivel de Ciapuscio y Kugel (2002)- y el hecho de que esta naturaleza favorece que los elementos actitudinales de los textos originales en ocasiones se parafraseen o se reformulen durante el proceso de reescritura (Souza, 2013). En tercer y último lugar, exponemos los ejercicios de análisis, traducción y reescritura interlingüística que pueden llevarse a cabo en un contexto de formación de traductores con estudiantes avanzados, esto es, de últimos semestres de grado o de máster. En las conclusiones, destacamos los beneficios que los ejercicios propuestos ofrecen a estos futuros profesionales de las lenguas extranjeras y la traducción.

Referencias

- Ciapuscio, G. y Kugel, I. (2002). Hacia una tipología del discurso especializado: aspectos teóricos y aplicados. En J. García Palacios & M. T. Fuentes (Eds.), *Texto, terminología y traducción* (pp. 37-73). Almar.
- Hernández Guerrero, M. J. (2009). *Traducción y periodismo*. Peter Lang.
- Martín Ruano, M. R. (2003). Hacia un análisis de la traducción fragmentada: el caso de las revistas de prensa. En *Actas del I Congreso Internacional de la Asociación Ibérica de Traducción e Interpretación* (Vol. 1, pp. 141-160).
- Sánchez-Nieto, M. T. (2021). *Translation practice on the euro|topics press roundup: a case study. Perspectives*. <https://doi.org/10.1080/0907676X.2021.1916049>

Souza, L. M. F. de. (2013). Interlingual re-instantiation - A new systemic functional perspective on translation. *Text and Talk*, 33(4-5), 575-594. Disponible en: <https://doi.org/10.1515/text-2013-0026>

Sprachausbildung in der Translationswissenschaft: Ziele, Methoden, Entwicklungen

Astrid Schmidhofer

Universität Innsbruck

astrid.schmidhofer@uibk.ac.at

Obwohl Sprachkompetenz die wichtigste Kompetenz für das Übersetzen und Dolmetschen darstellt und die Sprachausbildung, gerade in Spanien, einen beträchtlichen Teil der Ausbildung in translationswissenschaftlichen Studiengängen einnimmt, gab es bislang eher wenig Interesse innerhalb der Translationswissenschaft an Sprachkompetenz und ihrer Entwicklung. Es ist derzeit nur ein kleines Forschungsfeld innerhalb der Translationsdidaktik und wird hauptsächlich von Lehrenden getragen, die Antworten auf die spezifischen Herausforderungen in der Sprachausbildung dieser Studiengänge suchen (vgl. Übersicht in Cerezo Herrero & Schmidhofer 2021). Die Gründe für dieses geringe Interesse könnten in dem relativ geringen Austausch und gegenseitigen Interesse zwischen Spracherwerbsforschung und Translationswissenschaft liegen sowie in der Tatsache, dass innerhalb der Translationswissenschaft Sprachkompetenz als Voraussetzung für das Übersetzen und Dolmetschen, jedoch nicht als Gegenstand wissenschaftlicher Forschung betrachtet wird.

In diesem Vortrag möchte ich darlegen, welche Themenbereiche in der bisherigen Forschung im Bereich TILLT (Translation-oriented Language Learning and Teaching) hauptsächlich angesprochen wurden und welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung es in diesem Feld gibt. In der bisherigen TILLT-Literatur ging es vorrangig darum, die Bedeutung einer spezifischen, auf das Übersetzen und Dolmetschen ausgerichteten Sprachausbildung herauszustreichen und deren eigenständige Merkmale herauszuarbeiten, die sich aus der besonderen Sprachnutzung von Übersetzern und Dolmetschern und den Zielen der Ausbildungsprogramme ableiten lassen. Deshalb nehmen Zielsetzungen und Beschreibungen, was Studierende am Ende der Sprachausbildung können sollten, viel Raum ein. Ich werde diesbezüglich kurz vorstellen, zu welchen Zielsetzungen in der Literatur Konsens besteht. Ebenso gibt es zahlreiche Beiträge zu methodologischen Überlegungen, die jedoch meist sehr kurz ausfallen oder für einen konkreten Kontext entwickelt wurden. Auch hier werde ich einen kompakten Überblick über konsensfähige methodologische Ansätze bieten.

Um TILLT weiterzuentwickeln, wäre es meiner Meinung nach wünschenswert, einen interdisziplinäreren Ansatz zu verfolgen und Erkenntnisse aus benachbarten Disziplinen einfließen zu lassen. Welche Disziplinen dafür in Frage kommen und welche Forschungsbereiche in TILLT integriert werden könnten, wird Thema des zweiten Teils meines Vortrags sein. In diesem Zusammenhang sind vor allem Erkenntnisse aus der Mehrsprachigkeitsforschung von Bedeutung. Das betrifft einerseits die Zielsetzungen des Spracherwerbs, die im Lichte von neuen Perspektiven auf Sprachkompetenz (vgl.

multicompetence bei V. Cook 2016) überdacht werden sollten, andererseits auch die Unterrichtsgestaltung, in die Erkenntnisse aus der L3/Ln-Forschung und insbesondere die Rolle bereits erlernter Sprachen (vgl. bspw. Rothman/Cabrelli Amaro/de Bot 2012) einfließen könnten. Diese könnten den Deutschunterricht in Ausbildungsgängen zum Übersetzen und Dolmetschen im Besonderen, aber auch in anderen Kontexten bereichern, da Deutsch in Spanien in der Regel als zweite Fremdsprache erlernt wird.

Literaturverzeichnis

- Cerezo Herrero, E. & Schmidhofer, A. (2021). 25 years of research on language training in TI programmes: Taking stock and ways forward. En A. Schmidhofer & E. Cerezo Herrero (Hrsg.), *Foreign Language Training in Translation and Interpreting Programmes* (S. 17-44). Peter Lang.
- Cook, V. (2016). Premises of multi-competence. En V. Cook & W. Li (Hrsg.), *The Cambridge handbook of linguistic multi-competence* (S. 1-25). Cambridge University Press.
- Rothman, J., Cabrelli Amaro, J. & de Bot, K. (2013). Third language acquisition. En J. R. Herschensohn & M. Young-Scholten (Hrsg.), *The Cambridge handbook of second language acquisition* (S. 372-393). Cambridge University Press.

La violencia de género en la legislación española y alemana: un acercamiento contrastivo a la terminología jurídica como recurso para el intérprete profesional

Dalia Soto López, María-José Varela Salinas

Universidad de Málaga

daliasotolopez@uma.es, mjvs@uma.es

La violencia de género es una lacra que puede encontrarse actualmente en cualquier sociedad. Para poder ser combatida de manera eficaz hasta su deseada erradicación, aparte de una mayor concienciación y labor educativa, se requiere no solo la existencia de una legislación adecuada, sino la aplicación correcta de la misma y el conocimiento de los derechos existentes por parte de las personas afectadas, para poder ejercerlos. Si bien en los estados de derecho el sistema jurídico garantiza a todos los ciudadanos una información jurídica completa y la salvaguarda de sus derechos ante la Ley, en el caso de los extranjeros con insuficiente dominio de la lengua esto solo se puede cumplir proporcionando un servicio de interpretación profesional de calidad, lo cual supone la intervención de un intérprete con conocimiento de la legislación del país en el que se han producido los hechos, pero también de la legislación y la terminología jurídica del país de procedencia de la persona extranjera, con objeto de interpretar con exactitud y evitar confusiones o carencias en el trasvase del texto oral.

Nuestro trabajo quiere aportar un recurso para encargos de interpretación relacionados con la temática de la violencia de género que se desarrollen en el ámbito jurídico o social en el par de lenguas español y alemán. Primero realizamos un ejercicio de derecho comparado y estudiamos cómo se trata la violencia de género en los sistemas legislativos de España y Alemania. La exposición y explicación del conocimiento temático preparan el terreno para la segunda parte, en la que buceamos en los textos normativos de ambos países para extraer de ellos con la ayuda de la herramienta lingüística Sketch Engine la terminología jurídica que refleja los conceptos clave. Tras elegir los candidatos a término, proponemos un glosario básico de terminología con definiciones y contextos que pueden servir de apoyo para el intérprete profesional.

Referencias

- Anguiano Peña, G. y Naumis Peña, C. (2015). Extracción de candidatos a términos de un corpus de la lengua general. *Investigación bibliotecológica*, 29(67), 19-45.
- Antón García, L. (2014). Barrera idiomática y derecho a la información de las víctimas de violencia de género. *Revista para el Análisis del Derecho*, 2(19), 13-23.
- Bundesministerium der Justiz (2001). GewSchG - *Gesetz zum zivilrechtlichen Schutz vor Gewalttaten und Nachstellungen* (Gewaltschutzgesetz - GewSchG).
- España. Ley Orgánica 1/2004, de 28 de diciembre, de medidas de protección integral contra la violencia de género. *BOE*. n.º 313, 2004.
- Valderrey, C. (2017). Modelos textuales multinivel y desarrollo del saber en Derecho en la formación de traductores. *Sendebarr*, 28, 53-70.

**Patrimonio accesible y lectura fácil: la arqueología al alcance del visitante
(alemán-español)**

Silvia Toribio, Catalina Jiménez, Claudia Seibel

Universidad de Granada

storibio@ugr.es, cjimenez@ugr.es, cseibel@ugr.es

Dentro de las cuatro modalidades de traducción accesible (AD, SpS y ILSE), la Lectura Fácil (LF) es la que menos atención académica y científica ha suscitado. La falta de una línea de investigación sólida ha derivado en la «adaptación» intuitiva de textos a LF. La ausencia de investigación científica se refleja en las directrices actuales, excesivamente genéricas y sin que medie una comprobación empírica (AENOR, 2018).

En esta comunicación, presentamos los fundamentos teóricos y metodológicos del proceso traductor de textos especializados a LF que evita la excesiva variabilidad de los textos traducidos, mejorando así la calidad de acceso de los sujetos con Discapacidad Intelectual y del Desarrollo (DID). Para ello, seguimos algunos postulados de la psicolingüística y la psicología cognitiva (Arfe et al., 2018).

Este proceso traductor garantiza la descripción del evento cognitivo: una estructura esquemática basada en la organización de las relaciones conceptuales de cada dominio (Toribio y Jiménez, 2022) a partir de la que se crea su modelo mental. Este modelo se construye sobre las relaciones conceptuales con estructuras pragmático-discursivas prototípicas extraídas de textos del área y volcadas en textos simplificados. Así se convierten en una potente herramienta para la comprensión, inferencia y predicción de los actores y las acciones prototípicas de los procesos comunicativos.

Para la creación de este modelo cognitivo se aplican los fundamentos teóricos y metodológicos de la Terminología basada en Marcos (Faber, 2012), así como los postulados de la psicología cognitiva sobre los modelos mentales (Graesser et al., 2017) al análisis de un corpus bilingüe en español y alemán sobre un primer dominio de especialidad con gran protagonismo en los lugares patrimoniales, la arqueología, y, en concreto, sobre una de sus subáreas: las excavaciones en villas romanas. Un texto en LF con una estructura pragmático-discursiva homogénea y simplificada, basada en corpus de textos reales, facilita el acceso a la información a la población con problemas de lectoescritura.

Referencias

- AENOR (2018). UNE 153101:2018 EX. *Lectura fácil. Pautas y recomendaciones para la elaboración de documentos*. AENOR.
- Arfe, B., Mason, L. y Fajardo, I. (2018). Simplifying informational text structure for struggling readers. *Reading and Writing*, 31(1). doi: 10.1007/s11145-017-9785-6.
- Faber, P. (Ed.) (2012). *A Cognitive Linguistics View of Terminology and Specialized Language*. Mouton de Gruyter.
- Graesser, A. C., Olde, B., Pomeroy, V., Whitten, S., Lu, S. y Craig, S. (2017). Inferencias y preguntas en la comprensión de textos científicos. *Tarbiya, Revista De Investigación E Innovación Educativa*, 36, 103-128.

Toribio, S. y Jiménez, C. (En prensa). Lectura fácil para el patrimonio: fundamentos de un complejo proceso traductor. En R. Arroyo y E. Fernández (Eds.), *Investigación en comunicación inclusiva y multilingüe* (pp. 305-316). Editorial Comares.

Struwwelpeter y Struwelliese: Educación y estereotipos en la literatura para niños del siglo XIX

Pino Valero Cuadra
Universidad de Alicante
pino.valero@ua.es

En este trabajo pretendemos analizar, desde el punto de vista de los estereotipos de género y en el marco de los conceptos educativos de la época, la popular obra de literatura infantil alemana Struwwelpeter, conocida en español como Pedro Melenas. La obra fue escrita e ilustrada por el médico alemán Heinrich Hoffmann y vio la luz en Alemania en 1845, en una época en la que ya empezaba a utilizarse la cuentística como forma de modelar la conciencia moral de los niños, intención moralizante que alcanzó a obras como los Märchen der Brüder Grimm, esenciales para la historia de la cultura y la cuentística populares y que asimismo han sufrido modificaciones y distintas formas de recepción a lo largo de la historia. Así mismo, pretendemos dar a conocer a la contraparte femenina de Struwwelpeter, Struwelliese, obra escrita por Julius Lüthje y publicada algunas décadas después que aquella, en 1890, aunque con un eco mucho menor que su versión masculina. Como sabemos, la literatura infantil y juvenil (LIJ) puede ser empleada como arma para combatir la desigualdad y ayudar a la inclusión de personas de diferentes etnias, culturas o religiones. En el presente estudio pretendemos abordar un análisis inclusivo de la obra Struwwelpeter, una obra ilustrada que pretende combinar la tradición lírica alemana junto con el interés por educar e instruir a los más pequeños a través de una serie de cuentos escritos en verso. Nuestra investigación consiste en analizar los roles descritos en el texto original y cómo sus mensajes han sido traducidos al español. Analizaremos, además, cómo se desarrollan sus personajes, el carácter inclusivo o discriminatorio en su traducción en lengua española, así como la repercusión de la “contraparte femenina” de la obra original, Struwelliese, la cual presenta defectos “típicamente femeninos” como la curiosidad y ser chismosa. El análisis llevado a cabo nos permitirá constatar la importancia del adoctrinamiento y la enseñanza de valores a través del miedo y el castigo. La obra original coincide con el final de la Revolución Industrial y el nacimiento de la burguesía en la Alemania de mediados del siglo XIX, factores que llevaron a cabo la imperiosa necesidad de moldear a los más jóvenes para fines concretos. El hecho de que la figura protagonista sea exclusivamente un varón no es extraño, pues las niñas estaban por entonces fuera del sistema educativo, mientras que la aparición de la obra para un público femenino, Struwelliese, aún no traducida al español, coincide con la aparición de la lucha por la igualdad de géneros y presenta “clichés” claros que perpetúan estereotipos de género más definidos.

Referencias

- Hoffmann, H. (1987). *Pedro Melenas: Historias muy divertidas y estampas aún más graciosas* (traductor: Víctor Canicio). José J. de Olañeta.
- Könnecker M.L. (1970). *Dr. Heinrich Hoffmann's 'Struwwelpeter'*. Metzler Verlag.

- Monereo, C. (2010). Enseñar a aprender en la educación secundaria: las estrategias de aprendizaje. En C. Coll (Ed.), *Desarrollo, aprendizaje y enseñanza en la educación secundaria* (pp. 85-104). Graó.
- Lüthje, J. (1980). *Die Struwwelliense*. Pestalozzi-Verlag.
- Puerta Leisse, G. (2015). *Pedro Melenas y compañía*. Impedimenta.
- Rey, C. (2012). Pedro Melenas, el terror de las neuronas, *Revista de la Asociación Española de Neuropsiquiatría*, 32 (116), 877-889. Disponible en: <https://dx.doi.org/10.4321/S0211-57352012000400014>
- Declaración de Sentimientos y Resoluciones de Seneca Falls. 1848. Disponible en: <http://www.mujaresenred.net/spip.php?article2260>.

Propuesta didáctica para la clase de traducción: iniciación en la práctica de traducción virtual

Almudena Vázquez Solana, Violeta Sánchez Esteban

Universidad Complutense de Madrid

almudena.vazquez@ucm.es, viosanch@ucm.es

La digitalización de la educación representa un reto y una oportunidad para el docente de fomentar en el alumnado su competencia de trabajo autónomo, su capacidad de gestión temporal, la motivación, así como la implicación y la responsabilidad en su propio proceso de aprendizaje.

Este trabajo pretende compartir una experiencia docente llevada a la práctica con alumnos del Grado en Traducción e Interpretación, durante su proceso de iniciación en la práctica de la traducción y que reciben la formación en línea. La presente práctica persigue fomentar una actitud consciente y activa del alumnado hacia el conocimiento y en ella se aplican diversas metodologías didácticas, distintas formas de organización y se trabajan competencias genéricas básicas; transversales -relacionadas con el desarrollo de la persona, tales como la iniciativa, la planificación, la resolución de problemas, la capacidad de comunicación y trabajo cooperativo- y específicas -orientadas a la integración en el mercado de trabajo- recogidas por el EEES (Espacio Europeo de Educación Superior), publicado por el Ministerio de Educación, Cultura y Deporte (2003). Además, se adhiere a los objetivos de modernización del sistema educativo recogidos en el Plan de Recuperación, Transformación y Resiliencia del Gobierno de España (Componente 21: Modernización y digitalización del sistema educativo, incluida la educación temprana de 0 a 3 años, 16 de junio de 2021).

En primer lugar, se explicarán las ventajas de la enseñanza en línea en el ámbito universitario y su orientación hacia un aprendizaje colaborativo basado en proyectos (ABP o PBL en inglés), que permite la integración de conceptos teóricos en la práctica mediante simulación profesional (Valeria Carabajal, 2017), e incluye el uso de herramientas traducción asistida (TAO o CAT en inglés). Esta práctica combina diferentes formas de evaluación, entre ellas, autoevaluación, evaluación por pares de forma colectiva, coevaluación -donde cada individuo evalúa su actuación dentro del grupo- y heteroevaluación -identificación de carencias que requieren un refuerzo-, atendiendo a las definiciones de Macías Lima et al. (2022, p. 221). Después se expondrá la metodología de trabajo y se detallarán los recursos digitales empleados en el aula. Por último, se realizará una valoración y conclusiones sobre esta práctica.

Referencias

Plan de Recuperación, Transformación y Resiliencia (16 de junio de 2021). Disponible en: <https://www.lamoncloa.gob.es/temas/fondos-recuperacion/Documents/16062021-Componente21.pdf>

Macías Lima, M., García Aguilera, R. J. d., Herrera Cobo, F., Santander Lovera, Y. D. y Medina López, X. (2022). Enseñar y aprender en la normalidad, confinamiento y

posconfinamiento: ¿modelos didácticos iguales o diferentes? *Revista Conrado*, 18(86), 214-222.

Ministerio de Educación, Cultura y Deporte. (2003). *La integración del sistema universitario español en el Espacio Europeo de Enseñanza Superior*. Ministerio de Educación, Cultura y Deporte.

Valeria Carabajal, R. (2017). Propuesta didáctica para abordar la traducción técnica: trabajo colaborativo y Aprendizaje Basado en Proyectos. *Revista Digital De Investigación En Docencia Universitaria*, 11(2), 192-202. <https://doi.org/10.19083/ridu.11.571>

Lingüística
Linguistik

Persuasive Wirkung vom ethnischen Humor in der deutschsprachigen Stand-up Comedy. Eine rhetorisch-stilistische Studie

Noha Alzughbi

King Salman Internationale Universität, Sharm ElSheik (Ägypten)

noha.alzughbi@ksiu.edu.eg, n_ezzoghbi@yahoo.com

Das Genre "Stand-up Comedy", das in den Vereinigten Staaten nach dem zweiten Weltkrieg auftrat und sich in Deutschland in den 90er-Jahren etablierte, versteht sich als eine besondere Art der Performance, in der der Humor an sich als eine der wichtigsten Persuasionstechniken eingesetzt wird. Daher ist die Komik in der Migrationsgesellschaft ein sehr erforschenswertes Thema (vgl. Kotthoff, H./ Jashari, S./ Klingenberg, D. 2013). Die vorliegende Forschung beschäftigt sich vor allem mit einem besonderen Comedy-Untergenre, und zwar der Ethno-Comedy. In diesem Typ der Stand-up Comedy zielt ein Komödiant mit Migrationshintergrund zwar auf Unterhaltung des Publikums ab, er setzt sich aber auch mit wichtigen Themen wie z.B. ethnischen Stereotypen, kulturellen Missverständnissen und Problemen der Migrantengruppe in der deutschen Gesellschaft auseinander (vgl. Spielhaus 2017). Um dieses Ziel zu erreichen, setzt er verschiedene verbale und nonverbale Mittel ein, wie Wortspiele, Hyperbeln, Wiederholungen, Pausen, Intonationsmuster u.a. (vgl. Schwarz 2010: 5).

Im Mittelpunkt der vorliegenden Forschung steht die Überzeugungskraft der humorvollen Aussagen bzw. Argumentationen von zwei deutschen Komödianten mit Migrationshintergrund, und zwar dem deutsch-palästinensischen Komiker (Amjad abo Himid) und dem deutsch-marokkanischen (Benaissa Lamroubel), die in ihren Programmen (Radikal witzig 2021) und (Be Nicer 2017) besondere Persuasionstechniken verwenden, um kulturelle Missverständnisse und Stereotypen über Araber ans Licht zu bringen, die Glaubwürdigkeit des Publikums zu gewinnen, das Publikum zum Lachen zu bringen und es durch die Kraft der besseren Argumente zu überzeugen. Aufgrund dieses engen Zusammenhangs zwischen der Argumentation und der Persuasion sollen in der Analyse auch Argumentationstechniken wie Autoritätstechnik, Schweigetechnik, Manipulationstechnik u.a. sowie sprachliche Strategien mit persuasiver Wirkung wie Blickkontakt, sprachbegleitende Signale, Taktik des vernünftigen Redens, Homonyme, Provokationsstrategien u.a. in Betracht gezogen.

Die "Persuasion" ist ein interdisziplinärer Forschungsgegenstand, der sich an der Schnittstelle zwischen Rhetorik und Stilistik verortet. Daher versteht sich diese Studie als eine rhetorisch-stilistische Studie. In dem analytischen Teil der Forschung wird ein Analysemodell entworfen, nach dessen Elementen die humorvollen Aussagen und Argumente der Komödianten analysiert werden. Das Gelingen des persuasiven Effektes dieser Äußerungen ist nicht nur in der Face-to-Face Interaktion ~~zwischen dem Komödianten und dem Publikum, sondern auch in den Kommentaren der Zuschauer auf Youtube festzustellen.~~

Ziel dieser Analyse ist es, befriedigende Antworten auf folgende Fragen zu finden:

- Welche Argumentations- und Persuasionstechniken setzen die beiden Stand-up- Komödianten ein?

- Inwiefern ist dem Komödianten gelungen, das Publikum durch seine Art des Präsentierens und den Einsatz vom ethnischen verbalen Humor zum Lachen zu bringen und sein Ziel zu erreichen?

Angesichts der geringen bisherigen Forschungen, die sich mit der linguistischen Analyse der deutschen Stand-up-Comedy im deutschsprachigen Raum beschäftigen, liegt das Interesse der vorliegenden Arbeit auf einem neuen detaillierten Forschungsaspekt, und zwar der Persuasion im Hinblick auf die Merkmale des ethnischen Humors in der Migrationsgesellschaft.

Literaturverzeichnis

- Kotthoff, H., Jashari, S. & Klingenberg, D. (2013). *Komik (in) der Migrationsgesellschaft*. UVK Verlagsgesellschaft.
- Owczarek, M. (2010). *Manipulation durch Rhetorik in der politischen Kommunikation*. Universität Wien.
- Saucedo Anez, P. C. (2017). Deutsche Ethno-Comedy: Zwischen Anti-Rassismus und dem Zusammenprall der Kulturen. In H. Leontiy (Hrsg.), *(Un)Komische Wirklichkeiten: Komik und Satire in (Post-)Migrations- und Kulturkontexten* (S. 81-112). Springer VS.
- Schwarz, J. (2010). *Linguistic Aspects of Verbal Humor in Stand-up Comedy*. [Dissertation, Universität des Saarlandes].
- Spielhaus, R. (2017). "Deutschland, wir müssen reden!": Integrationsdebatten in der kabarettistischen und stand-up Performance von Humoristen muslimischer Herkunft. In H. Leontiy (Hrsg.), *(Un)Komische Wirklichkeiten: Komik und Satire in (Post-)Migrations- und Kulturkontexten* (S. 113-131). Springer VS.

Juegos de palabras con base en una unidad fraseológica metafórica en los titulares de prensa alemana y española online: el problema de la ambigüedad

Sabine Geck/Sara Barroso Tapia

Universidad de Valladolid

sabine.geck@uva.es, sara.barroso@uva.es

En un gran número de casos, los titulares de prensa hacen uso de juegos de palabras basándose en alguna unidad fraseológica (UF) aprovechando el espacio interpretativo (Deutungsspielraum) que brinda en conjunto con el contexto de la noticia. De esta manera y como procedimiento creativo, se hace patente una posible ambigüedad de las UF, debido, normalmente, a la evocación del significado literal (frente al “significado figurado”, que suele ser el significado saliente), pero también caben interpretaciones semánticas creadas ad hoc.

En nuestra aportación pretendemos repasar las explicaciones de este fenómeno propuestas por diferentes autores, desde los principios de la fraseología (Koller, 1977; Hemni, 1994) hasta tiempos más modernos, especialmente la interesante Magisterarbeit de Gehringer (2013), pero también el trabajo de Coulson/Oakley (2005), basada en el blending de espacios mentales y el concepto de ground siguiendo a Fauconnier y Turner, así como el reciente estudio de Winter-Froemel (2018), que recurre a los mencionados “espacios interpretativos”. Nos servimos de un corpus de titulares en español y alemán de nuestra elaboración para poner a prueba los planteamientos existentes e intentar llegar a una propuesta propia.

Referencias

- Coulson, S. y Oakley, T. (2005). Blending and coded meaning: Literal and figurative meaning in cognitive semantics. *Journal of Pragmatics* 37(10), 1510-1536. <https://doi.org/10.1016/j.pragma.2004.09.010>
- Gehringer, A. (2013). *Ambiguierung als Sprachspiel in der deutschen Werbung der Gegenwart: Untersuchung anhand aktueller Werbeanzeigen und Werbespots*. GRIN.
- Hemni, A. (1994). “Es muss wirksam werben, wer nicht will verderben”. *Kontrastive Analyse von Phraseologismen in Anzeigen-, Radio- und Fernsehwerbung*. Peter Lang.
- Koller, W. (1977). *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Niemeyer.
- Winter-Froemel, E. (2018). Deutungsspielräume – Ambiguität und Motivation sprachlicher Zeichen als Quellen des Wortspiels. En E. Winter-Froemel, *Sprach-Spiel-Kunst. Ein Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis* (pp. 285-323). De Gruyter. doi: 10.1515/9783110586770-030.

Musterhaftigkeit und Kreativität: zwei gegenläufige Tendenzen im Sprachgebrauch

Herbert Holzinger

Universitat de València

Herbert.Holzinger@uv.es

Nely M. Iglesias Iglesias

Universidad de Salamanca

nely@usal.es

Einerseits machen feste, vorgefertigte Bestandteile einen sehr bedeutenden Anteil des Sprachgebrauchs aus. Andererseits – und vielleicht gerade u. a. aus dem gleichen Grund – werden gerade solche sprachlichen Mehrworteinheiten besonders gern seitens des Sprechers/der Sprecherin intendiert modifiziert bzw. kreativ gebraucht. Als Ausgangsbasis unserer Arbeit dienen konkrete sprachliche Erscheinungen wie idiomatische, formal feste Phraseme (Redewendungen), partiell variable Phrasem-Konstruktionen (Dobrovol'skij 2011) und Muster (Mellado Blanco 2021; Mellado Blanco et al. 2020), Sprichwörter, die zu Antisprichwörtern werden (Mieder 1985) sowie Modifikationen bekannter fester Sequenzen wie z. B. Zitate, Werbeslogans oder Filmtitel (sog. Snowclones).

Anhand dieser Erscheinungen sollen Musterhaftigkeit und Kreativität im heutigen Sprachgebrauch exemplarisch aufgezeigt und näher beschrieben werden. Durch die Modifizierung von sprachlich Festem werden bestimmte Effekte erzielt, die von (sprach)spielerischen, bis hin zu humoristischen oder absurden, aber gelegentlich auch kritischen reichen (Holzinger 1996).

Der Muttersprachler/die Muttersprachlerin stellt sich demnach z. T. bewusst, z. T. unbewusst, sowohl auf rezeptiver wie auf produktiver Ebene, auf neue sprachliche Erscheinungen (Instanzierungen) ein, was zu einem interaktiven und kreativen Sprachgebrauch gehört. Demgegenüber stellen sprachliche Erscheinungen dieser Art für Fremdsprachenlernende eine sehr hohe Herausforderung dar, sowohl auf sprachlich-kognitiver wie auch auf interkultureller Ebene (Iglesias Iglesias 2020). In unserem Beitrag werden wir deshalb auch auf mögliche Lehr- und Lernstrategien eingehen.

Literaturverzeichnis

- Dobrovol'skij, D. (2011). Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In A. Lasch & A. Ziem (Hrsg.), *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze* (S. 111-130). Stauffenburg.
- Holzinger, H. (1996). Transgression als Norm? Zum „falschen“ Gebrauch von Phraseologismen in bestimmten Textsorten. In V. Millet (Hrsg.), *Norm und Transgression in deutscher Sprache und Literatur* (S. 218-229). Iudicium.

- Iglesias Iglesias, N. M. (2020). Mehrworteinheiten aus der Lernerperspektive. Eine Pilotstudie zur phraseologischen Kompetenz universitärer DaF-Lernender in Spanien. In I. García Adánez, I., M. J. Gil Valdés, P. Sánchez Hernández, M. L. Schilling Rodríguez & I. Szumlakowski Morodo (Hrsg.), *Das Leben in einem rosa Licht sehen – Ver la vida de color de rosa. Festschrift für Rosa Piñel / Homenaje a Rosa Piñel* (205-220). Peter Lang.
- Lüger, H.-H. (2022). Phrasengebrauch und Textorganisation. In A. Gondek, A. Jurasz & P. Staniewski (Hrsg.), *Aktuelle Trends in der phraseologischen und parömiologischen Forschung weltweit I* (S. 76-98). Verlag Dr. Kovač.
- Mellado Blanco, C. (2021). *Productive Patterns in Phraseology and Construction Grammar. A Multilingual Approach*. De Gruyter.
- Holzinger, H., Iglesias Iglesias, N. & Mansilla Pérez, A. (2020). *Muster in der Phraseologie. Monolingual und kontrastiv* (Reihe *Studia Phraseologica et Paroemiologica*, Band 4). Dr. Kovač.
- Mieder, W. (1985). *Antisprichwörter*. 2 Bde. Verlag für deutsche Sprache.
- Ptashnyk, S. (2009). *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text*. Schneider.

Das lexikalisch-grammatische Informationssystem CombiDigiLex: eine multilinguale, korpusbasierte lexikografische Ressource für den L2-Bereich

Meike Meliss

Universidade de Santiago de Compostela

meike.meliss@usc.es

Der Beitrag stellt das lexikalisch-grammatische Informationssystem CombiDigiLex vor und thematisiert die methodologischen und technologischen Herausforderungen bei der Erstellung dieser multilingualen, korpusbasierten lexikografischen Ressource. Dabei werden hauptsächlich folgende drei Ziele verfolgt: (i) Zunächst werden der Forschungskontext und die Gründe für die Entwicklung des Informationssystems CombiDigiLex dargestellt, welches für die Sprachen Deutsch, Spanisch und Portugiesisch inter- und intralinguale Information für den Einsatz im L2-Produktions- und Übersetzungsprozess bereitstellt. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer vergleichbaren korpusbasierten multilingualen Datengrundlage auf der Basis von großen Referenzkorpora für unterschiedliche Textsorten, sowie die Analyseparameter. (ii) Weiterhin werden die relevantesten Merkmale der besagten Ressource in ihrer aktuellen Version (v.1.0.8) vorgestellt und dabei speziell auf die anvisierte Zielgruppe und die Benutzungssituationen eingegangen. (iii) Abschließend sollen unter besonderer Berücksichtigung der methodologischen und technischen Herausforderungen einige Desiderata für die Erstellung zukünftiger multilingualer korpusbasierter Sprachressourcen skizziert werden.

Literaturverzeichnis

- Boas, H. (2009). Semantic frames as interlingual representations for multilingual lexical databases. In H. Boas (Hrsg.), *Multilingual FrameNets in Computational Lexicography: Methods and Applications* (S. 59-100). De Gruyter Mouton. <https://doi.org/10.1515/9783110212976.1.59>
- Fuertes Olivera, P. A. (Hrsg.) (2018). *The Routledge Handbook of Lexicography*. Routledge.
- Klosa, A. & Müller-Spitzer, C. (Hrsg.) (2016): *Internetlexikografie: ein Kompendium*. De Gruyter.
- Runte, M. (2015). *Lernerlexikographie und Wortschatzerwerb*. Berlin, München, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110428476>
- Trawiński, B./Kupietz, M. (2021). *Von monolingualen Korpora über Parallel- und Vergleichskorpora zum Europäischen Referenzkorpus EuReCo*.
- Lobin, H., Witt, A. & Wöllstein, A. (Hrsg.) (2020). *Deutsch in Europa. Sprachpolitisch, grammatisch, methodisch* (S. 209-234). Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache.

Estudio empírico y análisis contrastivo de los somatismos cinéticos del alemán y del español

Soraya Pérez Fuertes
Universidad de Salamanca
idu043243@usal.es

El objeto de estudio de mi propuesta lo constituyen los cinegramas, es decir, las unidades fraseológicas (UFs) cinésicas. Los somatismos cinéticos son aquellas UFs que contienen un lema referente a una parte del cuerpo y que expresan un movimiento. Por lo tanto, como se verá, a menudo, los gestos y las reacciones físicas pueden tener una función expresiva de apoyo y/o sustitución de la UF propiamente dicha.

Las UFs cinésicas se caracterizan por los siguientes rasgos: a) polilexicalidad (formadas por al menos dos palabras e incluyen un verbo); b) reproducibilidad; c) estabilidad (determinada fijación morfosintáctica y pragmática) y d) idiomatidad (su significado no es deducible a partir de la suma de significados).

Para llevar a cabo este estudio contrastivo alemán-español, he construido un corpus. Para ello he realizado una búsqueda unidireccional en obras lexicográficas, tanto monolingües como bilingües. Por un lado, cabe citar diccionarios fraseológicos como el *Diccionario fraseológico del español* de F. Varela y H. Kubarth, 1996, el *Diccionario del español coloquial* de M. Martín Sánchez, 2000; y el *Diccionario de dichos y frases hechas* de A. Buitrago, 2012. Por otro lado, obras lexicográficas como el *Diccionario de uso del español* de María Moliner, 2016; o el *Deutsches Wörterbuch* de Wahrig, 2002 y el DUDEN 11 *Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten*, 2020.

Este corpus incluye estructuras que se corresponden con las características arriba descritas y así he procedido a emparejar estas UFs con su equivalente en español. Una vez obtenidas las equivalencias, he realizado un análisis semántico, sintáctico y morfológico para proceder a su agrupación según su grado de equivalencia. Así encontramos equivalencia 1) total, 2) parcial 2.a) estructural, 2.b) ideográfica, 2.c) funcional o 3) nula (recurre a una perífrasis en la L2) e incluso falsos amigos, ya que el uso de un gesto y/o significado puede diferir de una cultura a otra. Ya que los diccionarios no suelen ofrecer información acerca de los gestos que pueden acompañar o sustituir las UFs cinésicas, haré algunas propuestas de aplicación lexicográfica y/o didáctica ya que es de suma importancia para un aprendiente de ALE.

Referencias

- Burger, H. (2010). *Phraseologie: Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. Schmidt Verlag.
Corpas Pastor, G. (1996). *Manual de fraseología española*. Gredos.
Larreta Zulategui, J. P. (2001). *Fraseología contrastiva del alemán y el español: teoría y práctica de un corpus bilingüe de somatismos*. Peter Lang.

- López Roig, C. (2002). *Aspectos de fraseología contrastiva (alemán-español) en el sistema y en el texto*. Peter Lang.
- Mellado Blanco, C. (2000). Formas estereotipadas de realización no verbal en alemán y español: los cinegramas desde un enfoque contrastivo- histórico. En G. Corpas Pastor (Ed.), *Las lenguas de Europa: Estudios de fraseología, fraseografía y traducción* (pp. 389-410). Comares.

Domänenverlust – Der Anfang vom Ende der Sprachenvielfalt in Europa?

Bernd F. W. Springer
Universitat Autònoma de Barcelona
1004370@uab.cat

Unter Domänenverlust im Sprachgebrauch versteht man den Verlust der Kommunikationsfähigkeit in der eigenen Sprache auf (fast) allen Ebenen eines Wissensgebietes aufgrund fehlender Weiterentwicklung. Domänenverlust tritt immer dann auf, wenn eine Sprachgemeinschaft die Weiterentwicklung angemessener fachsprachlicher Kommunikationsmittel in der eigenen Sprache unterlässt.

Domänenverlust geht einher mit einem Prestigeverlust, welcher wiederum den Domänenverlust beschleunigt.

Seit mehreren Jahrzehnten unterbleibt der Korpusausbau der deutschen Sprache in den meisten prestigeträchtigen Sprachdomänen: in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Informationstechnologie, Medien und Sport wird der Korpusausbau der deutschen Sprache zunehmend durch die Übernahme englischer Vokabeln ersetzt, in der Wissenschaft werden nationale Wissenschaftssprachen und -traditionen sogar komplett abgeschafft.

Der Vortrag beleuchtet diesen Vorgang und seine Folgen.

Literaturverzeichnis

- Springer, B. F. (2012). Habe Mut, dich deiner eigenen Sprache zu bedienen! Ein Plädoyer für die Mehrsprachigkeit von Wissenschaft. In M. Pfeiffer, T. Vinardell & A. Montané (Hrsg.), *Was mich wirklich interessiert. Festschrift für Jordi Jané* (S. 201-212). UAB.
- (2015a). Sprachenvielfalt als Erkenntnisvielfalt. Eine *conditio sine que non* in den Wissenschaften. In N. Colin & J. Umlauf (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit und Elitenbildung im europäischen Hochschulraum* (S. 101-114). Synchron.
- (2015b). ¿Qué enseñamos cuando impartimos clases de lengua? *DobleLe. Revista de Lengua y Literatura*, 1, 47-77.
- (2016). Die kulturelle Bedeutung der sprachlichen Kodierung von Emotionen. In: A. Pavic Pintaric, Z. Sambunjak & T. Zelic (Hrsg.), *Sprachliche Konstituierung der Identität durch Emotionalität* (S. 22-32). Narr.
- (2017). Ohne Kulturwissenschaften kein Europa. Von Nutzen sprachlich-kulturellen Wissens für die Verständigung mit unseren Nachbarn. In H. Ehlert (Hrsg.), *Neue Studierendengeneration, neue Herausforderungen* (S. 105-114). University Press.

Unpersönliche man-Konstruktionen im mehrsprachigen Vergleich: deutsch, spanisch, portugiesisch

Guiomar Topf Monge
Universidad de Sevilla

Beim Vergleich von unpersönlichen Konstruktionen kann man direkt vom deutschen Pronomen *man* ausgehen und die Äquivalenzen in anderen Sprachen untersuchen (Zifonun 2017). Eine andere Möglichkeit ist, ein Tertium comparationis für unpersönliche Strukturen aufzustellen. Dabei werden die semantischen Merkmale Unpersönlichkeit und menschliche Referenz kombiniert (Siewierska 2011, Gast & Auwera 2013). Mit beiden Vorgehensweisen stellt man erst einmal fest, dass andere europäische Sprachen Unpersönlichkeit nicht nur mit *man*-ähnlichen Pronomen ausdrücken sondern auch mit verschiedenen Verbformen und anderen grammatischen Konstruktionen. Zifonun (2017) unterscheidet sechs Möglichkeiten, das deutsche *man* auf Spanisch wiederzugeben; Gast & Auwera (2013) gehen von sieben Kategorien aus, die von vier spanischen Pronominal- und Verbalstrukturen abgedeckt werden. Da keine dieser Studien das Portugiesische berücksichtigt, soll zusätzlich zu diesen grundlegenden Aufsätzen die Untersuchung von Posio (2017) herangezogen werden, die Unpersönlichkeitsstrategien im Spanischen und im Portugiesischen vergleicht. Denn obwohl es sich um zwei romanische Sprachen handelt, unterscheiden sie sich ganz grundsätzlich: Im Spanischen gibt es ein entsprechendes Indefinitpronomen (*uno/uno*), im Portugiesischen nicht; auf Portugiesisch ist das Substantiv *a gente* grammatikalisiert, auf Spanisch (*la gente*) nicht.

Ziel dieses Beitrags ist es, die vorhandene deutsch-spanische Taxonomie von *man*-Entsprechungen zu beschreiben und um eine Typologie der deutsch-portugiesischen Äquivalenzmuster zu erweitern. Dabei werden die Beispiele der im Literaturverzeichnis zitierten Aufsätze verwendet und bei Bedarf mit dem Parallelkorpus Linguae abgeglichen.

Die Diskussion der Ergebnisse zeigt, dass an erster Stelle das Pronomen *se* (spanisch und portugiesisch) stehen sollte und dann die 3. Person Plural zu nennen wäre, die ihrerseits gegen andere, in jeder Sprache wiederum komplementär verwendete Strukturen abzugrenzen ist. Dadurch entsteht ein relativ übersichtliches Modell, das die wichtigsten Entsprechungsmuster typisiert und somit für spanische und portugiesische Deutschlerner*innen und Übersetzer*innen von Nutzen sein kann.

Literaturverzeichnis

- Gast, V. & Van der Auwera, J. (2013). Towards a distributional typology of human impersonal pronouns, based on data from European languages. In D. Bakker & M. Haspelmath (Hrsg.), *Languages Across Boundaries. Studies in memory of Anna Siewierska* (S. 119-158). De Gruyter Mouton.
- Posio, P. (2017). Entre lo impersonal y lo individual. Estrategias de impersonalización individualizadoras en el español y portugués europeos. *Spanish in Context*, 14(2), 209-229.
- Siewierska, A. (2011). *Overlap and complementarity in reference impersonals*. John Benjamins.

Literatura y Estudios culturales

Literatur- und Kulturwissenschaften

Alteridad y trauma en “1000 serpentine angst” de Olivia Wenzel

Guillem Atienza Gómez

Universidad de Valencia

guiago@alumni.uv.es

Olivia Wenzel publicó en 2020 su primera novela, “1000 serpentine angst”, con la que ha logrado encumbrarse como una de las principales voces actuales de la literatura intercultural en Alemania. En esta autoficción se presenta la experiencia vital de la narradora marcada por una persistente sensación de alteridad: hija de una punk alemana y de un padre angoleño, sufre desde su infancia en la RDA la constante percepción de no pertenencia, que no desaparece en la globalizada RFA. A raíz de un embarazo inesperado, nace la necesidad de confrontar su pasado personal y familiar, determinado por el color de su piel y por los principales acontecimientos de la historia alemana reciente. Recapitula, de una forma desordenada y confusa, escenas de un pasado caracterizado por la constante sensación de miedo en un contexto racista (Layne 2020). Mediante monólogos y diálogos imaginados, fantasea con escenarios en que los hechos traumáticos de su infancia y juventud se resuelven de forma positiva, logrando evitar el suicidio de su hermano y el distanciamiento con su madre, padre y abuela. Sarah Colvin se refiere a este desorden cronológico con el término “transtemporality”, bajo el que concibe esta falta de linealidad narrativa como una forma de insurrección desde el presente para imaginar un pasado y un futuro alternativos mejores (Colvin 2022). Siguiendo el hilo abierto por Sarah Colvin, en esta ponencia se pretende realizar un análisis de los deseos de cambio expresados por la narradora: llama la atención el contraste entre la esperanza depositada en la reunificación familiar, propiciada por su embarazo, y el pesimismo respecto a un posible cambio social de calado que revierta el racismo estructural. Como mujer negra, bisexual y alemana oriental no ha logrado encontrar su lugar ni en Alemania ni a lo largo de los diversos viajes emprendidos (en EE. UU., Angola, Marruecos o Vietnam). Se siente extraña allí donde, por su color de piel, forma parte de la minoría estigmatizada, pero también en aquellos lugares donde aparentemente es una más o incluso una privilegiada. En definitiva, se mostrará cómo este repaso de una vida transcurrida en lugares de paso, marcada por el miedo y la angustia emocional, conduce a la narradora a la conclusión de que solo puede asegurar un futuro mejor para su descendencia en el ámbito familiar. Desestima la posibilidad de poder transformar una sociedad racista y hostil, que pone trabas en el día a día del distinto, empujándolo a una huida a ninguna parte; motivo por el que se resigna a depositar sus esperanzas en el fortalecimiento de los lazos familiares.

Referencias

- Augé, M. (2000). *Los no lugares. Espacios del anonimato*. Editorial Gedisa.
- Chiellino, C. (Ed.) (2000). *Interkulturelle Literatur in Deutschland: ein Handbuch*. Metzler.
- Colvin, S. (2021). Freedom time: Temporal Insurrections in Olivia Wenzel’s 1000 Serpentine Angst and Sharon Dodua Otoo’s Adas Raum. *German Life and Letters*, 75, 138-165.

Layne, P. (26.10.2020). *Suspicious Spiral: Autofiction and Black German Subjectivity in Olivia Wenzel's '1000 Serpentine Angst'*. Recuperado de: brandeis.edu/cges/news-events/fall-2020/201026_layne_priscilla.html

Wenzel, O. (2020). *1000 serpentine angst*. Fischer.

Experiencias migratorias, violencias e identidades. Un acercamiento a la narrativa actual en lengua alemana

Montserrat Bascoy Lamelas

Universidad de Alcalá

montserrat.bascoy@uah.es

Uno de los aspectos a los que da visibilidad la narración de experiencias migratorias, muchas veces de carácter autobiográfico o autoficcional, son las diferentes formas de violencia que sufren sus protagonistas u otros personajes de su entorno, así como la violencia que estas figuras reproducen, dirigida tanto hacia los demás como hacia sí mismas. Junto a las formas de violencia directa descritas en los textos literarios, las historias narradas ponen asimismo de manifiesto la violencia estructural a la que se ven sometidos los personajes en una situación vulnerable por su condición de migrantes, de extranjeros. Esta segunda forma, la violencia estructural (Galtung) o “violencia invisible”, cuya causa se encuentra en los procesos de estructuración social y que genera efectos negativos en el desarrollo de los individuos afectando a su bienestar, a su libertad y a la construcción de la propia identidad (La Parra y Tortosa, 2003), es denunciada en los textos literarios de temática migratoria, poniendo especial énfasis en su influencia en los procesos de construcción de la identidad de los/las protagonistas, mostrando así como las relaciones de poder determinan el desarrollo tanto de sociedades desiguales como de sociedades en apariencia abiertas y contrarias a la discriminación social. La consciencia de los personajes sobre este tipo de violencia es uno de los factores que, con frecuencia, conduce a posicionarse en espacios intermedios o situados más allá de los espacios dominados tanto por la cultura de origen como por la cultura de acogida, es decir, pertenecientes a una realidad transcultural. En esta comunicación se analizarán diversos textos de la literatura actual en lengua alemana, en concreto de autoras de procedencia rusa, en los que se relatan experiencias migratorias. Se pretende, por un lado, identificar las distintas formas en las que la violencia aparece representada en las obras seleccionadas desde la perspectiva de género y, por otro lado, estudiar cómo dicha violencia influye en los procesos de construcción de la identidad de sus protagonistas y cuál es su verdadera relevancia.

Im Meer der Vielfalt, die Balance halten: Transnationalität und Identität in Terézia Moras *Auf dem Seil*

Carme Bescansa
Universidad del País Vasco
Carme.bescansa@ehu.es

Das Fließende, welches eine stabile Kategorisierung in eigen/fremd aufhebt, ist im Begriff des Transnationalen verankert. Der Fall der politischen Blöcke am Ende des 20. Jahrhunderts und die anschließende Rekonfiguration des europäischen Raums führte zur Aushandlung und zur Herausbildung neuer politischer und kultureller Identitäten in den Gesellschaften ehemaliger mehrsprachiger Gebiete, in denen die deutsche Sprache auch präsent war. Das Werk von Autor*innen, die aus diesem kulturellen Raum stammen, kennzeichnet sich durch die Unterminierung jeder kulturellen, sprachlichen, nationalen und genderbedingten Kohärenz, hin zu einer Befreiung von jeglicher Identitätsdebatte (Kliems 2019, vgl. Chowaniec 2015). Charakteristisch für diese transnationale Literatur sind eine diskontinuierliche Vielgestaltigkeit, die Flucht vor homogenen, stabilen und geschlossenen Identitätskonzepten und das Schwanken zwischen Sprachen sowie zwischen kulturellen und nationalen Räumen. Breger bezeichnet sie als eine Ästhetik narrativer Performanz (Breger 2019).

In diesem Beitrag sollen die Merkmale dieser Literatur der Transnationalität (u.a. Bischoff und Komfort-Hein 2019) aufgegriffen und mit Kimmichs *world's literature* zur literarischen Thematisierung von Heterogenität sowie mit Braidottis Beiträgen zu neuen Formen der Identitätskonfiguration (in *After cosmopolitanism*) in Verbindung gebracht werden. Dafür wurde der Roman *Auf dem Seil* (2019) von Terézia Mora, mit dem ihre Trilogie über Darius Kopp schließt, als Fallstudie ausgewählt. Die Autorin ungarischer Herkunft hat ein Werk entwickelt, das sowohl in der Sprache als auch in der Charaktergestaltung und im Aufbau vom Hybriden, Prekären, Liminal-Monströsen (siehe Hammer) geprägt ist. Aus diesem Zusammenfluss von Transnationalem, Heterogenem und Nomadischem werden abschließend die Möglichkeiten für Identifikationsprozesse ausgelotet, die im Roman geboten oder angedeutet werden. Die von Chowaniec vorgeschlagene Emanzipation aus der Identitätsdebatte entpuppt sich, so die These unseres Beitrags, eher als dialektische Provokation denn als überprüfbare Tatsache. Vielmehr ist Transnationalität Ausdruck unseres Umgangs mit Heterogenem und Garant für die Komplexität, Offenheit und Performativität jeder Identitätskonfiguration.

La construcción de espacios literarios de la postmigración

Ana Rosa Calero

Universitat de València

ana.r.calero@uv.es

Fatma Aydemir, nacida en 1986 en Karlsruhe, pertenece a una nueva generación de autores postmigrantes en lengua alemana, como Cihan Acar o bien Hengameh Yaghoobifarah (con quien editó en 2020 *Eure Heimat ist unser Albtraum*). Fatma Aydemir ha publicado dos novelas, positivamente aclamadas por la crítica: *Ellbogen* (2017) y *Dschinns* (2022).

En nuestra contribución nos centramos en *Dschinns*, un relato en el que se entretajan las vidas de una familia de origen turco en Alemania. Los hijos: Umit, Sevda, Peri y Hakan conviven con la generación de los padres, Hüseyin y Emine, en unos espacios intersticiales en los que la segunda generación busca su voz y su identidad propias. Analizaremos cómo se construyen estos espacios literarios postmigrantes, de qué estrategias y mecanismos se sirve la autora para crear los personajes que los habitan y sus relaciones, vínculos y conflictos. En definitiva, su búsqueda constante de un anclaje alejado de etiquetas y estructuras binarias.

Georg Philipp Harsdörffer y la recepción de la literatura española del siglo XVII en su obra

Rodrigo Carmen-Cerdán

Universitat de València

rocarcer@alumni.uv.es

Las relaciones literarias interculturales entre los territorios germánicos y España durante el siglo XVII son, cada vez más, objeto de gran atención por la investigación tanto germanística como hispanística. Y es que, pese a los conflictos que atravesaron aquel siglo, la transferencia cultural y literaria entre estas dos culturas (y, en general, entre los demás territorios europeos) no solo no cesó, sino que se intensificó. La presente comunicación quiere ahondar en esta cuestión y reflexionar sobre el fenómeno de la recepción de la literatura española en un autor clave del Barroco literario alemán: Georg Philipp Harsdörffer (1607-1658), fundador del Pegnesischer Blumenorden.

La obra de Harsdörffer se compone de numerosas composiciones líricas, narraciones en prosa y reflexiones sobre la poética. En todos estos textos puede observarse el papel que jugaba la literatura europea en su producción, pues conocía y leía a autores italianos, franceses, ingleses o españoles, en quienes veía modelos que imitar para igualar la literatura en lengua alemana a los grandes autores europeos. Esta investigación se centrará en la recepción de obras españolas en los «Frauenzimmer Gesprächspiele», especialmente en los primeros volúmenes, pues es en estos en los que se concentran la mayoría de referencias a textos españoles, pero sin dejar de lado otras obras del autor, como su «Nathan und Jothan» o la colección de relatos «Der Schauplatz jämmerlicher Mord-Geschichte» (donde también pueden rastrearse evidencias de esta recepción).

El objetivo último de esta investigación pretende demostrar el continuo trabajo de influencia y recepción que operaba entre territorios tan lejanos geográfica, lingüística e incluso ideológicamente durante el siglo XVII, apoyando así la concepción de una práctica literaria verdaderamente intercultural entre los diferentes territorios europeos que ni guerras ni conflictos políticos consiguieron detener.

Referencias

- Aurnhammer, E. y Detering, N. (2019). *Deutsche Literatur der Frühen Neuzeit*. Narr Franke Attempto.
- Briesemeister, D. (2004). *Spanien aus deutscher Sicht. Deutsch-spanische Kulturbeziehungen gestern und heute*. Niemeyer.
- Conesa Sánchez, J. (1978). *Harsdörffer y su obra. Un testimonio hispanizante en el Barroco alemán* [Tesis doctoral, Universidad Complutense de Madrid].
- Meid, V. (2009). *Die deutsche Literatur im Zeitalter des Barock. Vom Späthumanismus zur Frühaufklärung (1570-1740)*. C. H. Beck.

La imagen en las relaciones culturales germano-chino-españolas

Josefa Contreras-Fernández, María-José Gómez-Perales

Universitat Politècnica de València

contre@idm.upv.es, mjgomez@idm.upv.es

La diseñadora gráfica Yuang Liu propuso en 2007 un contraste cultural entre Oriente y Occidente basado en su experiencia personal como china afincada en Berlín. Este trabajo ha sido utilizado como material didáctico por profesores de ELE para alumnos chinos (Griñán, 2010). Nuestro objetivo es analizar las relaciones socioculturales germano-chino-españolas basándonos, por una parte, en las imágenes gráficas de Liu y, por otra parte, en la imagen social de Goffman (1959).

Metodológicamente tendremos en cuenta la propuesta de Kramsch (1998) y diferenciaremos entre Cultura con mayúscula versus cultura con minúscula para analizar las imágenes de Liu. Asimismo, la teoría social de la imagen de Goffman nos servirá para contrastar estas tres culturas entre sí y poder constatar en las conclusiones si se corrobora nuestra hipótesis de que la imagen social china tiene algunas características similares a la imagen social alemana, y menos a la española.

Referencias

- Goffman, E. (1959). *The presentation of self in everyday life*. New York, Doubleday.
- Griñán, A. S. (2010). Oriente encuentra a occidente. Actividades de reflexión y conversación de temática intercultural. *SinoELE, Materiales Didácticos*, 1-12.
- Heinz, G. (2018). *Interkulturelle Kommunikation Anregungen für Sprach- und Kulturmittler*. Herausgegeben von Andreas F. Kellertat / Holger Siever
- Hu, W. (1999). *Introducción a la comunicación intercultural*. Beijing: Prensa de investigación y enseñanza de lenguas extranjeras.
- Hu, W. (2004). *Crossing Cultural Barriers*. Beijing: The Collection of Comparative Cultures.

La violencia en el análisis del discurso de 'Im Grenzland' de Sherko Fatah

María Falcón Quintana

Universidad de Las Palmas de Gran Canaria

maria.falconquintana@ulpgc.es

Nuestra investigación analiza los personajes más interesantes desde el punto de vista intercultural de la novela 'Im Grenzland' (2001), tanto sus trayectorias vitales como la temática que cada uno de ellos desarrolla en la novela. La paleta de figuras literarias y modelos vitales que Fatah expone, en esta y sus siguientes obras, da cuenta de que la interculturalidad en su proyecto estético no es circunstancial. Fatah entiende el encuentro (y el desencuentro) con el otro como principio vital de su literatura. De hecho, el otro y la violencia sobre el otro son temas constantes en su proyecto literario.

El objetivo es determinar en qué consisten y cómo se articulan los distintos aspectos interculturales que conforman los pilares del proyecto del autor Sherko Fatah (*1961), así como las funciones que llevan a cabo. En concreto, los distintos modelos vitales de los personajes de esta novela y las sociedades monoculturales y artificiosamente multiculturales en la que viven, caracterizadas por una violencia extrema.

La parte teórica se asienta en el planteamiento intercultural del comparatista Carmine Chiellino, autor de referencia en los estudios sobre interculturalidad en Alemania. Según su definición, una obra intercultural es aquella en la que el protagonista rastrea su propia memoria intercultural. Su planteamiento teórico centra la discusión en las 'memorias interculturales' que asoman en los textos literarios y en su interrelación. Una de las hipótesis que planteamos es que en la obra de Fatah, y en otros textos literarios en los que la interculturalidad es constitutiva, interactúan memorias culturalmente diferentes. Podemos hablar de textos atravesados por distintas memorias culturales. Para definir el concepto de memoria cultural elegimos a Aleida y Jan Assmann, especialistas en las formas y funciones de la memoria cultural desde la Antigüedad hasta la (Post)modernidad, y al romanista y lingüista alemán Harald Weinrich.

La conclusión es que 'Im Grenzland' plasma la complejidad del encuentro, el desencuentro y el choque mortal con la otredad cultural. 'Im Grenzland' expone el trauma del pueblo kurdo-iraquí, la violencia ejercida sobre él, y unos personajes y unas sociedades caracterizadas por reducir la identidad a la pertenencia a una sola cosa, una actitud sectaria e intolerante. Unas sociedades en las que no parece existir espacio alguno para la diversidad, y menos aún para el auténtico diálogo intercultural. Con la denuncia de la violencia sobre el pueblo kurdo, Fatah logra llevar a la lengua alemana una situación de destrucción distinta a la de la memoria cultural alemana.

Referencias

- Assmann, J. (2007). *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. C.H.Beck.
- Chiellino, C. (2015). *Das große ABC für interkulturelle Leser*. Peter Lang.
- Falcón Quintana, María (2021). Aspectos interculturales en el relato Donnie del autor de habla alemana Sherko Fatah. *Revista de lenguas para fines específicos*, 27(2), 157-172.
<https://doi.org/10.20420/rlfe.2021.442>
- (2015). *Aspectos interculturales en la obra del autor alemán de origen kurdo-iraquí Sherko Fatah* [Tesis doctoral inédita, Universidad Complutense de Madrid].
<https://eprints.ucm.es/id/eprint/30848/1/T36172.pdf>
- Ruiz-Sánchez, A. (2017). Literatura y multilingüismo: análisis de la lengua vivida (erlebte Sprache). *Revista de Filología Alemana* 25, 59-76.
<https://doi.org/10.5209/RFAL.56367>

Russendisko de W. Kaminer: el uso del humor desde una perspectiva transcultural

Ingrid García-Wistädt

Universitat de València

ingrid.garcia@uv.es

En su primera obra —Russendisko (2000)— Wladimir Kaminer presenta de forma humorística una serie de cuadros de la vida cotidiana, en los que a partir de sus propias experiencias como emigrante judío ruso aborda el tema de las identidades nacionales en Alemania. A través de la lente multicultural de Berlín dejará en evidencia una realidad en la que se difumina el concepto de identidad y se ironiza con el de nacionalidad. La ciudad de Berlín se convierte en el espacio liminal donde se desarrolla la utopía de una sociedad transnacional, en la que las diferencias culturales han dado paso a una convivencia pacífica. La ciudad se perfila como una caja de relaciones —“Todos viven aquí con todos” (Kaminer, 2000, p. 28)— que se caracteriza no solo por la hibridación de las culturas, sino que se presenta también de forma simbólica desde una perspectiva espacial híbrida. Pero no solo la identidad y el espacio se perfilan como híbridos, la propia perspectiva narratológica del texto, el texto mismo y el uso de un humor aparentemente inocuo como mecanismo de subversión se puede considerar que están marcados por el hibridismo.

La ironía, el humor, la comicidad van a ser precisamente los rasgos característicos de esta obra, desde los temas aparentemente más serios a las anécdotas más hilarantes son tratados con una aparente ligereza, que en realidad cuestiona de forma radical conceptos de identidad, cultura, diferencia, minoría y migración.

Referencias

- Dunphy, G. y Emig, R. (2010). *Hybrid Humour. Comedy in Transcultural Perspectives*. Rodopi.
- Hausbacher, E. (2009). *Poetik der Migration. Transnationale Schreibweisen in der zeitgenössischen russischen Literatur*. Stauffenburg.
- Kaminer, W. (2000). *Russendisko*. Goldmann.
- Mehnert, E. (2014). Wladimir Kaminer – der ‚gute Russe‘ aus Berlin. En R. Cornejo (Ed.), *Wie viele Sprachen spricht die Literatur? Deutschsprachige Gegenwartsliteratur aus Mittel- und Osteuropa* (pp. 108-124). Praesens-Verl.
- Wanner, A. (2005). A Russian Picaro Conquers Germany. *The Russian Review*, 64, 590-604.

Das Leben im Dazwischen: Identität, Migration und Fremde in gegenwärtigen Graphic Novels

Rosa Marta Gómez Pato
Universidade de Santiago de Compostela
gomez.pato@usc.gal

In den letzten Jahren und aus verschiedenen politischen, kulturellen und sozialen Gründen, aber vor allem wegen Krieg, Migration und Flucht, ist eines der Hauptthemen der Literatur die Erfahrung der Fremden, und damit verbunden das Problem der Identität.

Ziel dieser Arbeit ist die Untersuchung der Darstellung der Identität und des Fremden in ausgewählten Graphic Novels, die in den letzten Jahrzehnten entstanden sind. Grundlage für diese Forschung sind die Bücher *Bei mir zuhause* von Paulina Stulin, *Jein* von Büke Schwarz und *Heimat* von Nora Krug.

Die ausgewählten Werke beinhalten autobiographische Aspekte und legen den Fokus auf die Wahrnehmung des kulturell Eigenen und des kulturell Anderen in der *Fremde*. Die Protagonisten kämpfen mit ihrer zwiespaltigen Identität und müssen lernen sich mit einem Leben zwischen den Kulturen zurechtzufinden. Oft verlangt diese Suche aber auch eine Suche nach der Vergangenheit, wie wir im Fall *Heimat* sehen werden.

Ida Pfeiffer y su viaje a Tierra Santa: el primer encuentro con la alteridad

María-José Gómez Perales
Universitat Politècnica de València
mjgomez@idm.upv.es

El primer diario de viaje de Ida Pfeiffer (1797-1858), titulado *Reise einer Wienerin in das heilige Land*, fue publicado en 1844 y reeditado en tres ocasiones en años posteriores debido a su gran éxito. En su narración encontramos frases como “Welch' Unterschied zwischen einer Orientalin und einer Europäerin!” que dan cuenta de su experiencia en el encuentro con la alteridad de otra cultura diferente a la europea. En nuestra comunicación contextualizaremos las opiniones de esta viajera tanto desde un punto de vista cronológico como de género.

Referencias

- Habinger, G. (2005). Der Westen und der Rest: Zwischen abschreckender Physiognomie, Trägheit, Sinnlichkeit und Schutzbedürftigkeit oder wie Ida Pfeiffer (1797-1858) die Welt sah. *Austrian Studies in Social Anthropology*, 1, 6-32.
- Gómez Perales, M.J. (2021). La mirada europea de Ida Pfeiffer en Iberoamérica. En I. Gutiérrez Koester e I. García Wistädt (Eds.), *Traspasando fronteras: viajeras entre Alemania – España – Hispanoamérica* (pp. 225-237). Iberoamericana/Vervuert.
- Jehle, H. (1989). *Ida Pfeiffer: Weltreisende im 19. Jahrhundert. Zur Kulturgeschichte reisender Frauen*. Waxmann.
- Michaels, J. (2013). An Unusual Traveler: Ida Pfeiffer's Visit to the Holy Land in 1842. *Quest. Issues in Contemporary Jewish History*, 6, 68-89.
- Pfeiffer, I. (1846). *Reise einer Wienerin in das Heilige Land*. Dirnböck.

„Ich stehe ja immer so dazwischen...“. Die transgenerationale Familienchronik einer Auswanderung nach Argentinien

Isabel Gutiérrez Koester

Universitat de València

isabel.gutierrez@uv.es

Vor dem Hintergrund des großen europäischen Auswanderungsstroms nach Ende des 1. Weltkrieges brach 1923 Ella Hoffmann mit ihren drei Töchtern nach Patagonien auf, um ihren bereits 1919 ausgewanderten Mann, Hermann Brunswig, zu folgen. Noch bevor das Schiff in Hamburg vor Anker ging, begann Hoffmann einen Briefwechsel mit ihrer Mutter in Lübeck, der bis 1929, dem Jahr ihrer vorübergehenden Rückkehr nach Deutschland, anhalten sollte.

Knapp sechzig Jahre nach dem Beginn der großen Familienreise stößt ihre älteste Tochter, Maria Bamberg, inzwischen als selbständige Übersetzerin tätig, auf die Korrespondenz und beschließt, die außergewöhnliche Familienchronik in Patagonien für Freunde und Verwandte durch eine eigene Übersetzung der Briefe ins Spanische zu dokumentieren, diesmal aber unter Einbeziehung der Erinnerungen ihrer Mutter aus dem Jahre 1977, Schriften und Fotos ihres Vaters sowie eigener Kommentare und Überlegungen. Das Ergebnis, *Allá en la Patagonia - La vida de una mujer en una tierra inhóspita*, wurde 1995 in Argentinien mit großem Erfolg veröffentlicht. Die deutsche Version erschien drei Jahre später unter dem anschaulichen Titel *Ella und der Gringo mit den großen Füßen. Eine deutsche Familiengeschichte in Patagonien*, allerdings mit nicht so großer Resonanz.

Durch die Symbiose der Korrespondenz der Mutter mit den zweisprachigen Erinnerungen der Tochter entsteht ein interkultureller Text, der sowohl reiseliterarische als auch geschlechtsspezifische Aspekte aufwirft und gleichzeitig ein Instrument der schriftlichen kulturellen Assimilation zweier Generationen ist. Ella Hoffmann „kolonisiert“ mit ihrem Mann ein Territorium, indem sie ihre eigene Kultur und Identität verpflanzt, und die Schilderung der interkulturellen Erfahrung, so man sie denn so nennen kann, orientiert sich an den Traditionen und Werten der „alten Heimat“. Maria Bamberg reflektiert die Fremde hingegen anders als ihre Mutter und steht ihren konservativen Vorstellungen kritisch gegenüber. Sie ist für die Erfahrungen in der Fremde durchlässig und öffnet sich, genau wie ihre Geschwister, dem Anderen. Die Wiedergewinnung der Spuren der Familienvergangenheit durch den weiblichen Blick Bambergs lässt nicht nur die Besonderheiten einer bestimmten Zeit und eines bestimmten Raumes erkennen, sondern ist auch entscheidend für die Definition ihrer eigenen gegenwärtigen Identität in Deutschland durch die Vergangenheit in Argentinien.

Literaturverzeichnis

- Bamberg, M. (1998). *Ella und der Gringo mit den großen Füßen. Eine deutsche Familiengeschichte in Patagonien*. Kore.
— (2006). *Zwischen Argentinien und Deutschland. Erinnerungen in zwei Welten*. Edition Tranvía-Verlag Walter Frey.

- Domínguez, M. S. (2020). La 'otra' Patagonia. *XV Corredor de las Ideas del Cono Sur-X Coloquio Internacional de Filosofía Política. Nuestra América ante el centenario de la reforma universitaria*. <http://repositoriodigital.uns.edu.ar/handle/123456789/4710>
- Oltmer, J. (2005). *Migration und Politik in der Weimarer Republik*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- (2010). *Migration im 19. und 20. Jahrhundert*. Enzyklopädie Deutscher Geschichte (Band 86). Oldenbourg.
- Peppino Barale, A. M. (2004). Las cartas de Frances y de Ella. *Casa del Tiempo* (México), 6(68), 2-8. <http://www.uam.mx/difusion/revista/sep2004/peppino.pdf>
- Saint Sauveur-Henn, A. (2010). Die deutsche Migration nach Argentinien (1870-1945). In P. Birle (Hrsg.), *Die Beziehungen zwischen Deutschland und Argentinien* (S. 21-52). Vervuert.

Heimat und Identität zwischen Ost- und Westdeutschland: Klaus Kordons *Auf der Sonnenseite*

Leonie Heinecke
Universidad de Granada
leoheinecke@correo.ugr.es

Die Verwendung und Diskussion des Begriffes *Heimat* ist ein hoch aktuelles, widersprüchliches und schwer fassbares Konzept in der Literatur, deren Semantik auf eine mehr als 200 Jahre alte Geschichte blicken lässt (Oesterhelt 2021: 9f.). Bei dem Versuch einer Definition wird deutlich, dass die Berücksichtigung verschiedener Teildisziplinen und auch die Betrachtung des jeweiligen Kontexts unabdingbar ist (ebd: 13). Gegenwärtig erscheint der Begriff *Heimat* in verschiedenen Zusammenhängen (ebd: 8). Die Berechtigung und Notwendigkeit der Auseinandersetzung mit dem Begriff Heimat ist trotz und gerade aufgrund der mit ihm historisch negativ besetzten Assoziationen notwendig und aktuell (Türcke 2014: o. A.)

In diesem Beitrag soll zum einen eine Annäherung an den Begriff Heimat aus anthropologischer und phänomenologischer Sicht stattfinden – „Heimat ist dann der Duft einer bestimmten Speise, der Klang einer Sprache, sind die Straßen einer bestimmten Großstadt; Heimat liegt im Freundeskreis oder im Computer“ (Oesterhelt 2021: 9) - und daraufhin anhand des Romans *Auf der Sonnenseite* des Kinder- und Jugendbuchautors Klaus Kordon in einem Kontext deutsch-deutscher Geschichte herausgearbeitet werden.

Das Ziel, das dieser Artikel verfolgt ist, den Zusammenhang zwischen Heimat und der Präsenz von Identitätsmöglichkeiten zu veranschaulichen. Um dies zu erreichen, wird der Text mit einem qualitativen Ansatz, der narratologischen Textanalyse, untersucht. Mit Hinblick auf das Ziel dieser Arbeit ist der Schwerpunkt die Betrachtung der Figurenrede und der Bewusstseinsdarstellung: Figurenrede, da die Protagonisten insbesondere so einen Einblick in ihre Emotionen und Erfahrungswelten zu dem Begriff *Heimat* ermöglichen (Sommer 2010: 95-99)

Die Handlung des Romans *Auf der Sonnenseite* spielt zur Zeit der koexistierenden DDR und BRD. Die Protagonisten werden nach einjähriger Stasi-Haft in den Westen entlassen und der Leser bekommt durch ihre komplexe Figurenkonzeption einen Einblick in ihre mehrdimensionalen Reflexionen zum Leben in Ost- und Westdeutschland. Dieser Roman bildet, nicht nur für junge Leser, eine ausgezeichnete Grundlage, sich mit der Frage nach einer „deutschen Identität“ auseinanderzusetzen und zeigt anhand autobiografischer Reflexionen die dabei hervorstechende emotionale Komponente des Empfindens von *Heimat*. Durch die Schwierigkeiten und Auswirkungen, welche mit einem – freiwilligen oder unfreiwilligem-Verlassen des einem Menschen bekannten physischen Raumes einhergehen, wird somit zu einem besseren Verständnis der Diversität einer deutsch-deutschen Identität vor einem komplexen historischen Hintergrund beigetragen.

Die Analyse dieses Artikels zeigt die Komplexität des Empfindens des abstrakten Begriffes Heimat. Anhand des zuvor kurz vorgestellten Romans wird ein Kapitel deutscher Geschichte aus einem emotional ausgerichteten Sichtwinkel gezeigt, welches einerseits zu einem besseren Verstehen deutscher Identitäten nach 1945 bei dem Leser beiträgt und andererseits zur Diskussion der Frage anregt, ob die Literatur -aus einem interkulturellen Sichtpunkt zwischen Ost und West betrachtet- selbst einen Beitrag zu dem Entstehen einer gegenwärtigen deutschen Identität leisten kann.

Literaturverzeichnis

- Oesterhelt, A. (2021). *Geschichte der Heimat: Zur Genese ihrer Semantik in Literatur, Religion, Recht und Wissenschaft*. De Gruyter.
- Kordon, K. (2011). *Auf der Sonnenseite*. Beltz & Gelberg.
- Sommer, R. (2010). Methoden strukturalistischer und narratologischer Ansätze. In A. Nünning (Hrsg.), *Methoden der literatur- und kulturwissenschaftlichen Textanalyse* (S. 93-99). J. B. Metzler.

Helmuth von Glasenapp. En busca del acercamiento entre la cultura occidental y la oriental.

Pedro Hernández-Verdú

Universidad de Alicante

p.hernandez@ua.es

Esta comunicación pretende acercar la figura y obra de Helmuth von Glasenapp (1891-1963) como paradigma de una generación de intelectuales europeos de la primera mitad del siglo XX, muchos de ellos de lengua alemana. H. v. G. fue un apasionado de la India y de toda la cultura oriental. Por ese motivo desde muy joven realizó todo tipo de estudios orientales, con gran tradición en las universidades alemanas, donde también fue profesor.

Aunque adquirió una profunda formación en filosofía y Religionswissenschaft (la ciencia comparada de las religiones), su dominio del sánscrito, del pali y del hindi, le permitió acceder de primera mano a los textos antiguos. Unos años más tarde, cuando visitó detenidamente la India, Japón y otros países asiáticos percibió que lo narrado en esos textos antiguos seguía vivo en la cultura y costumbres de aquellas gentes, especialmente en las diferentes religiones.

Desde el primer momento se dio cuenta de que ese conocimiento tan vasto de idiomas, modernos y antiguos le permitiría no sólo percibir más íntimamente a personas de culturas lejanas, en textos y ritos religiosos que conforman su modo de sentir y pensar; también pudo realizar numerosas traducciones al alemán de textos totalmente desconocidos.

Esa perspectiva universalista le llevó a elaborar obras sistemáticas que pretendían acercarnos a la filosofía, las religiones y la literatura de Asia, estableciendo similitudes y diferencias con Occidente. Con frecuencia acudía al estudio de algunos términos clave, como ley moral y karma, physis y prakriti. En la breve exposición se explicarán algunos de ellos.

En Alemania tuvo especial éxito su monografía "Die fünf grossen Religionen". En español sin embargo sólo tenemos las excelentes traducciones realizadas por F. Tola, orientalista y experto en budismo: "El budismo, una religión sin Dios" (2007) y "La filosofía de la India" (2007).

Muchas veces este conocimiento mutuo de aspectos fundamentales de la cultura hace desaparecer con naturalidad las barreras de los prejuicios negativos.

Referencias

Glasenapp, H. v. (1949). *Die Philosophie der Inder*. Kröner, Stuttgart. (2007).

Glasenapp, H. v. (1954). *Buddhismus und Gottesidee*. Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

Glasenapp, H. v. (1951). *Die fünf grossen Religionen*. Diederichs.

Glasenapp, H. v. (1960). *Glaube und Ritus der Hochreligionen in vergleichender Übersicht*. Fischer Bücherei.

Eliade, M. (2019). *Historia de las creencias y las ideas religiosas*. Planeta.

Migration als Reise zum Ich: "gehen, ging, gegangen" von Jenny Erpenbeck

Ricarda Hirte

Universidad de Córdoba

ricarda.hirte@uco.es

Denken wir an Migration, steigen Bilder von Flüchtlingsbooten, Menschen vor Stacheldrahtzäunen und Flüchtlingslagern auf, natürlich dies aus europäischer Sichtweise. Doch welche Bilder haben Migranten vor Augen und welche bewahren sie sich, einmal im Land der Hoffnung angekommen? Am Anfang stand bei diesen späteren Migranten zuerst die Reise mit dem Zielort Europa. Verbleibt man einen Moment bei dieser Reiseidee, die mit dem Bild schöner Karibikstrände nichts gemein hat, sind es Bilder, die emotional so stark sind, dass ein Jemand gewillt ist, alles aufzugeben, um sich diesen hinzugeben. Nur dieser Reisende wird nicht als Tourist empfangen, sondern als Migrant, Einwanderer oder Asylsuchender. Migration und Reise haben einen gemeinsamen zielorientierten Ausgangspunkt, denn bei beiden Verhaltensweisen handelt es sich um eine Bewegung von einem Ort weg und hin zu einem anderen, emotionsgeladen, verklärt und glorifiziert, dessen gemeinsame Motivation das magische Wort der Suche ist.

Im zu besprechenden Roman von Jenny Erpenbeck "gehen, ging, gegangen" geht es genau darum, die Geschichten der Migranten und ihre Reise hin nach Deutschland aus psychologischer Sicht zu hinterfragen und diese Erkenntnisse in eine interkulturelle Mediation einfließen zu lassen.

Die Beweggründe, die die „Flüchtlinge“ zu Emigranten werden ließen, sind ganz unterschiedliche und die gesammelten Eindrücke sind in jedem der unterschiedlichen Figuren individuell und facettenartig zu einem Gesamtbild zusammengefügt worden. Die eigene Erfahrung, die Persönlichkeit und die eigene Vergangenheit bereiten in der Rückbesinnung den Weg zum Ich und somit zur Identität. Es geht um das Ich jedes Einzelnen im Moment der doppelt verstandenen Grenzüberschreitung. Einmal am Zielort angekommen, beginnt die Auseinandersetzung mit dem Fremden und mit der eigenen Person: die Zerrissenheit, das Dämpeln im Ungewohnten und die Hoffnung, dass sich ihr Traum erfüllt, sind Faktoren, die über Identitätsfindung oder Ich-Krise entscheiden. Sie sind gestrandet, jeder mit seiner eigenen Geschichte, auf unterschiedlichen Wegen, vor einem individuellen Hintergrund, auf der Suche nach dem Ich.

Der Roman versucht das klassifizierende Wort Migrant zu personifizieren, indem der Blick auf die Person gerichtet wird. Die Rollen werden vertauscht, der, der eigentlich helfen wollte und Antwort auf seine eigenen Fragen sucht, wird belehrt. Dieser Perspektivenwechsel ist vor allem hilfreich, um die Arbeit des interkulturellen Mediators anzusprechen, der ein fester Bestandteil verschiedener ONGs ist. Angesichts der Zugzugströme ist seine vermittelnde, austauschende und brückenschlagende Arbeit immer mehr gefragt, da er vor allem versucht, die

Neuankömmlinge mit ihren unterschiedlichen Kulturen an die neue Umgebung heranzuführen und ihnen ihre Individualität zu belassen. So ist der Roman von Erpenbeck ein literarischer Beitrag, um die verschiedenen Bereiche der Mediation anzusprechen und sie einem Publikum zu vermitteln.

Referencias

- Busch, D. (2007). *Interkulturelle Mediation*. Peter Lang.
Erpenbeck, J. (2017). *gehen, ging, gegangen*. Penguin Verlag.
Freud, S. (1999). *Gesammelte Werke*, Bd. XIII. Fischer.

Die Problemerkennung der interkulturellen Literatur am Werke Adelbert von Chamisso

Isabel Hoffmann López
Universidad Complutense de Madrid

isahoffm@ucm.es

Dieser Vortrag ist eingebettet in einer Dissertationsforschung über interkulturelle Aspekte der deutschen Literatur um 1800 am Beispiel des Autors Adelbert von Chamisso. Die Hauptziele dieses Vortrages sind erstens die „Klarstellung“ einiger relevanten Begriffe, zweitens die Kontextualisierung des Autors und die Begründung seines interkulturellen Hintergrundes sowie seines Werkes und drittens die Untersuchung verschiedener interkulturellen Aspekte. Zur Erlangung dieser Ziele wurde zunächst die vorhandene Literatur studiert bzw. interpretiert und danach durch Heranziehung unterschiedlicher Methoden die interkulturellen Aspekte des Werkes analysiert.

Der Begriff interkulturelle Literatur ist noch relativ neu in der Germanistik und, obwohl er seitdem bereits weitläufig erforscht wurde, gibt es bisher noch keine unverkennbare Bedeutungseinigkeit in der Wissenschaft. Für Leskovec (2011) hat der Terminus Interkulturalität unterschiedliche Konnotationen – auch im Rahmen der Literatur. Hofmann und Patrut bezeichnen Interkulturalität als „Austausch zwischen den Kulturen und die Tatsache, dass kulturelle Identität nur in diesem Austausch und in der Mischung zwischen Eigenem und Fremdem begriffen werden kann.“ (Hofmann & Patrut 2015: 7). Wierlacher (2003) verbindet ebenfalls Interkulturalität mit Fremdheit und für ihn hat der Begriff eine weitere und drei engere Bedeutungen.

Es wird hierdurch klargestellt, dass die Konzepte eigen und fremd eine sehr wichtige Rolle innerhalb der interkulturellen Literatur spielen. Zahlreiche Autoren stimmen darin überein, dass zweierlei Unterscheidungen gemacht werden müssen. Einerseits beeinflusst der Artikel die Bedeutung: der Fremde, die Fremde und das Fremde haben unbestreitbar nicht dieselbe Bedeutung. Andererseits gibt es verschiedene Definitionen für fremd: von einem anderen Ort abstammend, einer anderen Person zugehörig oder unbekannt bzw. anders. Die Übersetzung dieser Begriffe ins Spanische ist weit entfernt von unkompliziert, doch in dieses Thema wird im Vortrag nicht weiter eingegangen.

Adelbert von Chamisso (Louis Charles Adélaïde de Chamisso de Boncourt) (1781-1838) war ein in Frankreich geborener Wissenschaftler und Schriftsteller, der im Jugendalter nach Deutschland flieh, wo er den Hauptteil seines Lebens verbrachte und auch sein Werk schrieb. Obwohl er sich in Deutschland gut einlebte, vergaß er seine Heimat nie und fühlte sich auch nicht immer ganz zu Hause im Gastland, was an vielen Stellen seinem Werk zu entnehmen ist. Für diesen Vortrag wurden zwei Werke gewählt: ein Teil seiner Gedichtsammlung und die Reise um die Welt. Es werden Aspekte wie Zugehörigkeit zu anderen Kulturen, konkrete Textbeispiele, Übersetzungen, Fußnoten, Aufklärungen, Eigennamen, Hervorkommen von

anderen Persönlichkeiten usw. besprochen. Hierzu wurden spezifische Methoden umgesetzt, die ebenfalls erwähnt werden.

In diesem Vortrag wird also die Relevanz der interkulturellen Aspekte in der deutschen Literatur im 19. Jh. vorgestellt am Beispiel eines interkulturellen bzw. mehrsprachigen Autors, der in Deutschland seine Heimat gefunden, sein Vaterland jedoch nie ganz vergessen hat und stets offen zur Erforschung neuer Sprachen und Kulturen war.

Literaturverzeichnis

Chiellino, C. (Hrsg.) (2007). *Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch*. J. B. Metzler.

Hofmann, M. & Patrut, I. K. (2015). *Einführung in die interkulturelle Literatur*. WBG.

Leskovec, A. (2011). *Einführung in die interkulturelle Literaturwissenschaft*. WBG.

Ruiz-Sánchez, A. (2017). Literatura y multilingüismo: análisis de la lengua vivida (experiencia). *Revista de Filología Alemana*, 25, 59-76.

Wierlacher, A. & Bogner, A. (Hrsg.) (2003). *Handbuch interkulturelle Germanistik*. J. B. Metzler.

Die transnationale ‚Körperbiografie‘ als Form des Zwischenraums. Zusammenhänge von Körper und Identität in deutschsprachigen Texten der Gegenwart.

Lisa Jüttner

Universität Bielefeld

lisa.juettner@uni-bielefeld.de

Der Versuch, Mehrfachzugehörigkeiten (Vgl. Catani et al: 2015) und damit verbundene Zusammenhänge literarisch einzufangen, steht vor der großen Herausforderung, die ethnische, religiöse oder nationale Herkunft zu thematisieren, ohne stereotypisierende Zuschreibungen zu reproduzieren. Die Tagung ‚Vielfalt formen – Formen der Vielfalt‘ greift insofern ein literarisch und wissenschaftlich vielbeachtetes Phänomen der Gegenwartsliteratur auf, dem durch seine Charakteristik äußerst schwer beizukommen ist. Auch Autor:innen sind sich dieser paradoxalen Problematik bewusst, sie müssen nicht zuletzt sich und ihre Herkunft immer wieder in Verhältnis mit ihrem literarischen Schaffen positionieren. Meine Frage soll demnach sein: Wie wird in diesem Spannungsfeld über ‚entgrenzte Lebensentwürfen‘ geschrieben und wie ist diesem Phänomen literaturwissenschaftlich zu begegnen?

Mein Vortrag möchte sich in diesem Zusammenhang mit der Form der ‚Körperbiografie‘ im gegenwartsliterarischen Kontext auseinandersetzen. Meines Erachtens nach lassen sich darin Komponenten von Identität diskutieren, die den Körper als „Basiselement von Erfahrungen im biografischen Kontext“ (Gabriel 2021: 32) ins Zentrum der Betrachtung setzen. Dies weist darauf hin, dass der Körper Erfahrungen in sich aufschichtet, auf die von den ‚Körperhabenden‘ zum Teil nicht mehr bewusst zugegriffen werden kann. Diese „Eigensinnigkeit“ (Ebd.: 30) des Körpers steht kontrastiv zu den freiheitlichen Mobilitätsvorstellungen einer globalisierten Welt, in der zwar Hybridität als Utopie propagiert, in der Praxis jedoch mit unüberwindbaren gesellschaftlichen Hürden verbunden ist.

Anschließend an die Literatur stellen sich Fragen wie: welche unterschiedlichen (ethnischen/religiösen/vergeschlechtlichen) ‚Körperbiografien‘ werden in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur entworfen? In welchen Spannungsverhältnissen stehen sie zu ihrer Umwelt und den dort vorhandenen ‚Körperbiografien‘? Wer ist eigentlich der_ die Schreiber:in solcher ‚Körperbiografien‘ und welches Potential ergibt sich daraus für die literaturwissenschaftliche Betrachtung?

Beispiele für eine exemplarische Betrachtung bieten die Romane Olga Grjasnowas, sowie Sasha Mariana Salzmanns *Ausser sich* (2017). Die Texte erscheinen für das Konzept interessant, da sie die Identitätskategorie ‚Geschlecht‘ explizit in den Fokus stellen und so eine Betrachtung des Körpers nahe legen. Meine These ist, dass Körper als Medium funktionalisiert und Körper, Geschlecht und Herkunft miteinander in Diskussion gebracht werden. Was bedeutet ‚Frau-sein‘ in Berlin, wo es „für jeden Fetisch einen Keller oder zumindest ein Loch gab“ (OG: 2014, 48) und was in Baku? Wie verhält und kleidet sich ein homosexueller Mann,

dessen ‚transnationale Körperbiografie‘ sich von Moskau bis Berlin fortschreibt? Die ‚Körperbiografien‘ der Figuren sind die Stimmen eines Zwischenraums (Homi K. Bhaba), die in ihren kontingenten Lebensentwürfen grundlegende Abhängigkeiten erfahrbar machen, die sich im Rahmen transnationaler Biografien ergeben. Die Romane Grjasnowas und Salzmans bieten einen exemplarischen Zugang zu diesem Thema, der sich jedoch auf weitere Texte deutschsprachiger Autor:innen mit Mehrfachzugehörigkeiten erweitern ließe.

Literaturverzeichnis

Butler, J. (1995). *Körper von Gewicht*. Suhrkamp.

Catani, S. (2015). Im Niemandsland. Figuren und Formen der Entgrenzung in Olga Grjasnowas Roman *Der Russe ist einer, der Birken liebt* (2012). In S. Catani & F. M. Marx, *Über Grenzen – Texte und Lektüren der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur* (S. 95-110). Wallstein.

Gabriel, S. (2021). *Körper in biografieanalytischer Perspektive*. Zum Verhältnis von Körper, Biografie und ihrer Erforschbarkeit. Barbara Dudrich.

Grjasnowa, O. (2014). *Die juristische Unschärfe einer Ehe*. Dtv.

Stockmeyer, A. (2004). *Identität und Körper in der (post)modernen Gesellschaft: Körper/Leib- Thematik in Identitätstheorien*. Tectum.

La pervivencia del concepto goethiano de la Literatura Mundial

Alejandro López Lizana

Universidad de Granada

alelop02@ugr.es

El concepto de *Weltliteratur* se atribuye a Goethe, quien lo habría formulado en 1827 durante una conversación con su secretario, Eckermann. Valiéndose del ejemplo de una novela china que había leído recientemente, Goethe abogaba por abrazar una perspectiva internacionalista en la literatura que fuera en consonancia con el progreso científico y técnico de su época, los cuales auguraban un futuro en el que se superasen para siempre las fronteras nacionales. Gracias a la fama y los contactos internacionales de Goethe, su teoría logró extenderse más allá de Alemania y, pese a su carácter fragmentario e inacabado, continuó siendo cultivada por centenares de autores. Sin embargo, todos estos esfuerzos dieron lugar a una serie de propuestas inconexas e incluso antagónicas, según el énfasis que cada autor decidiera hacer en los procesos de intertextualidad, en la canonización internacional de una determinada obra o en la correlación entre estas y las condiciones socioeconómicas de su sistema de origen. Como resultado, el concepto de Literatura Mundial sigue siendo hoy, en palabras de Claudio Guillén, objeto de «muchos equívocos» (2005: 61), persistiendo en el imaginario colectivo una visión meramente acumulativa («la suma de todas las obras literarias del mundo», «el canon de las mejores obras») que nada tiene que ver con el proyecto de Goethe. A punto de cumplirse 200 años de la célebre conversación entre Goethe y Eckermann, el objetivo de esta presentación es el de hacer balance del desarrollo discursivo de la idea de Literatura Mundial y determinar su pertinencia teórica. Para ello se tomará como referencia un momento clave de su apogeo: el cambio del siglo XX al XXI, cuando David Damrosch la reelaboró como un «modo de circulación y de lectura» (2003: 5). Mi conclusión es que el énfasis que Damrosch hizo en el éxito de una obra para justificar su pertenencia a la Literatura Mundial menoscaba el potencial de su propia propuesta: hablar de la capacidad de los textos para superar las fronteras nacionales (a través de traducciones, citas textuales directas, influencia en otros autores, etc.) enmascara el poder que lectores y críticos tienen para hacer circular dichos textos mediante el reconocimiento de estructuras, temas o soluciones análogas en obras que no han tenido contacto de ninguna clase. En otras palabras: que el auténtico valor ético y erudito del proyecto de Goethe reside en un compromiso por conectar textos afines con independencia de su lugar de procedencia, grado de parentesco o posición en el canon nacional e internacional.

Referencias

Damrosch, D. (2003). *What is World Literature?* Princeton University Press.

D'Haen, T., Domínguez, C. y Rosendahl Thomsen, M. (Eds.) (2013). *World Literature: a Reader*. Routledge.

Domínguez, C., Saussy, H. y Villanueva, D. (2016). *Lo que Borges enseñó a Cervantes: Introducción a la literatura comparada*. Taurus.

Guillén, C. (2005). *Entre lo uno y lo diverso. Introducción a la literatura comparada (ayer y hoy)*. Tusquets.

Sturm-Trigonakis, E. (2007). *Global Playing in der Literatur: Ein Versuch über die neue Weltliteratur*. Königshausen & Neumann.

Una confusión cotidiana: (in)comunicación, alteridad y extranjería en la obra narrativa de Franz Kafka

Elisa Martínez Salazar

Universidad de Zaragoza

emartinez@unizar.es

Es sabido que Franz Kafka encarna en sí mismo una encrucijada de lenguas y culturas: de familia judía y germanoparlante en un entorno mayoritariamente cristiano y de habla checa, ocupa desde la periferia del Imperio austrohúngaro un lugar central en la historia literaria en lengua alemana. En su obra se traslucen las consecuencias de que el poder se ejerza desde una lejanía inaccesible y, en consecuencia, desde un tiempo pasado, muerto, que ha dejado de tener sentido. Con todo, la relevancia mundial de Kafka y la persistencia de su repercusión se explica por haber sabido ir más allá de la mera traslación literaria de circunstancias concretas. Como en tantos otros temas, el tratamiento que Kafka da a fenómenos como la incomunicación, la extranjería, la exclusión o la alteridad adquiere un relieve fundamental, pues se trata de rasgos que caracterizan al ser humano en la Modernidad.

La obra narrativa de Kafka incluye argumentos claramente interculturales. Es el caso del traslado forzoso del joven Karl Rossmann a América desde Europa en *El desaparecido*. Otro salto intercontinental, e incluso entre especies, es dado por el simio africano Pedro el Rojo en “Un informe para una academia”, tratando de adaptarse a la civilización humana. En un movimiento geográficamente inverso, el narrador de “Chacales y árabes” procede, por su parte, “del remoto norte”. Una experiencia claramente intercultural es a su vez la del viajero “llegado en misión de exploración” a un país extranjero en el que asiste a los estertores de un cruel instrumento de tortura (*En la colonia penitenciaria*). Forastero es asimismo K. en *El castillo*: la tarea infructuosa que abarca toda la novela consiste, precisamente, en ser acogido por una aldea ajena.

Pero el contacto entre culturas (o su imposibilidad) puede no exigir el traslado a lugares remotos: así ocurre con “Un médico rural”, que se ve obligado a abandonar su aldea una noche inhóspita, y tampoco llegan muy lejos los esquemáticos A. y B. del relato conocido como “Una confusión cotidiana”. Se antoja una tarea imposible para una vida humana alcanzar incluso “La aldea más cercana” en el breve texto del mismo nombre. Por otra parte, podría considerarse que Gregor Samsa se convierte en un extranjero dentro de su propia casa. Otros seres que resultan ajenos no por su procedencia, sino por la extrañeza de su especie, son el Odradek de “La preocupación del padre de familia” o el mitad gato, mitad cordero de “Un cruzamiento”.

El análisis de estas narraciones nos permitirá extraer conclusiones sobre el tratamiento que Kafka da al contacto entre miembros de distintas culturas, de distintos orígenes o incluso de distintas especies. Partiendo de una visión amplia de la historia de la imaginación literaria, tal y como ha sido descrita por el teórico Luis Beltrán Almería en la línea de lo que se ha dado en llamar la *gran historia*, explicaremos la relevancia de Kafka como vocero de los rasgos del

individuo en la Modernidad, entendida esta como la gran época iniciada en torno al año 1800 y aún en curso. Si bien es cierto que los contactos entre culturas forman parte del devenir de la humanidad desde épocas remotas, la Modernidad ha asumido la extranjería, el extrañamiento, el estar fuera de casa como el modo en que el ser humano habita el mundo. Es este uno más de los símbolos de la humanidad moderna que convierten a Kafka en relator de nuestra propia identidad.

Referencias

- Beltrán Almería, L. (2017). *Genus: Genealogía de la imaginación literaria. De la tradición a la Modernidad*. Calambur.
- Kafka, F. (1999). *Obras completas: Novelas: El desaparecido. El proceso. El castillo*. (Ed. J. Llovet, vol. 1, trad. M. Sáenz). Galaxia Gutenberg – Círculo de lectores.
- Kafka, F. (2003). *Obras completas: Narraciones y otros escritos*. (Ed. J. Llovet, vol. 3, trad. A. Kovacsics, J. Parra Contreras y J. J. del Solar). Galaxia Gutenberg/Círculo de lectores.

Kreolisierung und Herkunft im Werke Edouard Glissants

Andreas Michel

Rose-Hulman Institute of Technology, USA

michel@rose-hulman.edu

Der Titel des Symposiums Vielfalt formen – Formen der Vielfalt ruft sogleich das Werk Edouard Glissants auf den Plan. Von den 1960er Jahren bis zu seinem Tode im Jahre 2011 veröffentlichte der auf Martinique geborene Romancier, Dichter, Philosoph und Aktivist eine Vielzahl von Schriften, die sich mit dem Zusammenhang von Interkulturalität und Globalisierung befassen. Es handelt sich dabei um ein literarisches und theoretisches Werk, welches das Aufeinandertreffen fremder Kulturen auf den Inseln der Karibik -trotz des traumatischen Beginns (siehe unten)- auf exemplarische Weise als positiv bewertet. Der Gesamthabitus der Werke Glissants ist, in Frontstellung gegen das westliche Identitätsdenken, die Begrifflichkeiten von Herkunft und Zugehörigkeit zu verabschieden, welche nach seiner Ansicht die imperialistische und kolonialistische Vergangenheit Europas bestimmt haben. Sein Alternativkonzept zu Identität und Zugehörigkeit lautet Kreolisierung.

Unter Kreolisierung versteht Glissant historische Prozesse der konstanten Vermischung von Heterogenem, aus welchem sodann etwas qualitativ Neues entsteht, z.B. eine neue Sprache oder eine neue Kultur. Kreolisierung weist den Begriff der eindeutigen, reinen Herkunft—was Glissant als Wurzel bezeichnet—zurück. Diesem setzt er den Deleuzeschen Begriff des Rhisomes entgegen, d.h., des multiplen Wurzelwerkes. Das Entscheidende an dieser Umbenennung ist, dass Verwurzelung vielschichtig, vielförmig, vielfältig ist und dass jedwede Identität nicht für sich allein besteht sondern mit Anderem verbunden ist. Mit der Zurückweisung des Begriffes der Identität setzt sich Glissant nicht nur vom westlichen Denken ab, sondern auch von seinen direkten Vorläufern der Negritude (Césaire, Senghor, Damas) sowie auch von Frantz Fanon. In seiner Sicht gründeten alle bisherigen Kritiken des westlichen Denkens selbst auf einem falschen Begriff von Identität.

Glissant lokalisiert den Ursprung der Kreolisierung im Sklavenhandel und den Realitäten der Plantagenwirtschaft auf den karibischen Inseln. Sie entstand auf den Sklavenschiffen, wo sich verschiedene Sprachen und Kulturen begegneten, deren jeweils eigene Herkunft (der Sprache, Kultur, Sitten) mit Gewalt unterdrückt wurde. Aus dieser traumatischen Vergangenheit des Sklaven entsteht sodann eine neue Sprache und Kultur mit multiplen Wurzelwerk, das nicht auf eine einzelne, eindeutige Tradition zurückgeht. Folgerichtig setzt Glissant nicht auf die Wiedergewinnung der Herkunft, sondern auf die kreolisierte und sich immerfort kreolisierende Identität jenseits der reinen Identität.

Das Entscheidende ist nun, dass Glissant das Wirken der Kreolisierung im Zeitalter der Globalisierung unwiderruflich am Werke sieht: Sprachen und Kulturen vermischen sich nolens volens, und dies ist zu begrüßen und zu fördern. Heutzutage die Chance zu erkennen, dass Kreolisierung keine Verunreinigung ist, sondern dass sie ganz im Gegenteil einen

Interpretationsrahmen darstellt, in dem globale Konflikte besser angegangen werden können. In diesem Sinne vertritt Glissant die Idee eines “Kreolotopia” (Poiana, 2008), das es näher zu beleuchten gilt.

Glissants Meditation über Literatur und Identität bedeutet somit eine Aufwertung der literarischen Schreibweisen, die heute mit Ausländer- oder Migranteliteratur bezeichnet werden. Auf welche Weise dieses Genre für ihn gerade keine negative sondern eine positive Entwicklung innerhalb der Weltliteratur darstellt, möchte ich in meinem Beitrag näher ausführen. Mein Vortrag wird dabei von den relevanten Kapiteln seines Buches Kultur und Identität ausgehen.

Literaturverzeichnis

Im deutscher Übersetzung liegen unter anderem folgende Texte vor:

- Glissant, E. (2005). *Kultur und Identität: Essays: Ansätze zu einer Poetik der Vielheit*. Wunderhorn.
— (2021). *Die Philosophie der Weltbeziehung: Eine Poesie in der Weite*. Wunderhorn.

Johan Schimanskis *Grenzungspoetik* als Analysewerkzeug für deutschsprachige Graphic Memoirs in kulturbezogenen Hochschullehrveranstaltungen

Miriam Pieber

Universidad de Salamanca

mpieber@usal.es

Im letzten Jahrzehnt hat die Verwendung des Grenzbegriffs einen erneuten Aufschwung in den Medien erfahren (Papin/Tertrais, 2022) und zeugt von der menschlichen Tendenz, Sachverhalte zu quantifizieren und ihnen Grenzen zuzuordnen. Menschen, die Grenzen überschreiten oder erkennbar machen, erfahren infolgedessen Fremdheits-, aber auch Zugehörigkeitsmomente und sind oft Veränderungsprozessen (*Otherring*) ausgesetzt. Tatsächlich handelt es sich bei Grenzen um Konstrukte, die grundsätzlich veränderbar sind. Vor diesem Hinblick lassen sich in der Literatur zwei räumliche Dimensionen unterscheiden, die sich gegenseitig beeinflussen: Die Welt im Text und der Text als Teil der Welt (vgl. Schimanski, 2006: S. 51-53).

In diesem Beitrag wird ein kulturbezogenes Unterrichtsmodul für fortgeschrittene Studierende der Zielsprache Deutsch vorgestellt, welches sich mit dem Phänomen der Grenze aus geographischer, historisch-politischer und vor allem literarisch-ästhetischer Perspektive befasst. In diesem Zusammenhang dient Johan Schimanskis *Poetik der Grenze* als literaturwissenschaftliches Werkzeug, um Auszüge aus den *Graphic Memoirs* „Fußnoten“ (2017) von Nacha Vollenweider, „Heimat“ (2019) von Nora Krug und „Rude Girl“ (2022) von Birgit Weyhe zu analysieren.

Die drei ausgewählten Narrationen werden von Frauenfiguren erzählt, die aufgrund ihrer komplexen Familien- bzw. Lebenssituation sowohl auf Bild- und Textebene als auch in der außertextuellen Realität zwischen Kulturen oszillieren, ihre Identität aktiv (re-)konstruieren und immer wieder Grenzen überschreiten bzw. ziehen. Aus dem doppelten Narrativ der grenzüberschreitenden Protagonistinnen sowie der Grenzen selbst ergibt sich ein reflexives Moment, welches den Blick auf *Grenzungsräume* weitet. Neben der vielschichtigen Bild-Text-Kombination der Comics schließt es Textränder, Ergänzungen ebenso wie „Bereiche der Berührung, Zwischenbereiche und Dritte Räume“ (Schimanski, 2020: S. 11) ein.

Ziel der Didaktisierung ist eine Untersuchung unterschiedlicher Bedeutungen von *Grenze* sowie eine literarisch-kulturelle Auseinandersetzung mit der bildlichen Darstellung und der textuellen Beschreibung von Fremdheits- und Zugehörigkeitserfahrungen sowie von Prozessen der kulturellen Aneignung in (auto-)biografischen Comics.

Im Vortrag wird zuerst eine Definition von kulturwissenschaftlich ausgerichtetem Kulturunterricht (u.a. Altmayer, 2013) sowie von autobiografischen Comics (Schröer, 2016) vorgenommen. Darauf folgt eine Erläuterung Schimanskis fünfdimensionaler *Grenzungspoetik*. Weiters wird deren Potenzial für den kulturbezogenen Unterricht erörtert und anhand von drei

exemplarischen Analysen der oben genannten Werke veranschaulicht. Abschließend wird dargelegt, inwiefern dieses Unterrichtsmodul zur Ausdifferenzierung und Weiterentwicklung kulturbezogener Fächer beitragen kann.

Literaturverzeichnis

- Altmayer, C. (2013). Die DACH-Landeskunde im Spiegel aktueller kulturwissenschaftlicher Ansätze. In S. Demmig, S. Hägi & H. Schweiger (Hrsg.), *DACH-Landeskunde. Theorie – Geschichte – Praxis* (S. 15-31). Iudicium.
- Papin, D. y Tertrais, B. (2022). *Atlas der Unordnung. 60 Karten über sichtbare, unsichtbare und sonderbare Grenzen*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Schimanski, J. (2006). Crossing and Reading: Notes towards a Theory and a Method. *Nordlit*, 19, 41-63. <http://hdl.handle.net/10037/426>
- Schimanski, J. (2020). *Grenzungen. Versuche einer Poetik der Grenze*. Turia + Kant.
- Schröer, M. (2016). Graphic Memoirs – autobiografische Comics. In J. Abel & C. Klein (Hrsg.), *Comics und Graphic Novels. Eine Einführung* (S. 263-275). Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-476-05443-2>

Globalisierung in der Goethezeit. Georg Forster und Adelbert von Chamisso

Berta Raposo Fernández

Universitat de València

berta.raposo@uv.es

In einer Zeit (18. Jahrhundert), in der die meisten Bewohner des deutschsprachigen Raums keine direkte Kenntnis oder Erfahrungen von Entdeckungsreisen oder Seefahrt hatten, war die Figur des Weltreisenden, Naturforschers, Publizisten und späteren Revolutionärs Georg Forster eine Ausnahmerecheinung und sein Erstlingswerk *Reise um die Welt* ein aufsehenerregendes Phänomen. Seine Teilnahme an James Cooks zweiter Expedition in der Südsee (1772-1775) und der darauffolgende Reisebericht machten ihn auf Anhieb sowohl beim englisch- als auch deutschsprachigen Lesepublikum bekannt.

Es sollten mehr als 40 Jahre in der deutschen Literaturgeschichte vergehen, bis ein zweiter Weltreisender von Format und außerdem von poetischer Begabung mit einem ähnlich konzipierten Reisebericht auf den Plan trat. Der emigrierte Deutschfranzose Adelbert von Chamisso machte sich 1814 einen Namen als Autor des Kunstmärchens *Peter Schlemihls wundersame Geschichte*, und bald darauf (von 1815 bis 1818) setzte er in seiner Weltumseglung als Naturforscher an Bord des russischen Expeditionsschiffs Rurik die Fiktion des *Schlemihl* in die Wirklichkeit um. Seine Lebensumstände waren noch außergewöhnlicher als die Forsters, man hat von ihm gesagt, dass er eine doppelte Identität im Privatleben (Franzose und Deutscher) und eine dreifache in der Öffentlichkeit hatte: Dichter, Reiseschriftsteller und Wissenschaftler.

Ziel des Vortrags ist es, die Reiseberichte Forsters und Chamissos zu vergleichen hauptsächlich in Hinblick auf ihre Begegnungen mit Eingeborenen der Pazifikinseln. Die Schlussfolgerungen dieses Vergleichs sollen zeigen, wie Forster und Chamisso jeweils am Anfang und am Ende der Goethezeit die frühe Globalisierung und die Vielfalt der deutschen (Reise)literatur vorangetrieben haben.

Literaturverzeichnis

- Görbert, J. (2014). *Die Vertextung der Welt. Forschungsreisen als Literatur bei Georg Forster, Alexander von Humboldt und Adelbert von Chamisso*. Walter de Gruyter.
- Harpprecht, K. (2007). Das Abenteuer der Freiheit und die Liebe zur Welt. Ein biographischer Essay. In G. Forster., *Reise um die Welt* (S. 7-36). Eichborn.
- Raposo, B. (2007). Viajeros y estereotipos entre Ilustración, Romanticismo y Realismo. De Christian August Fischer a Adelbert von Chamisso. *Anuario Argentino de Germanística* III, 111-120.
- Sagarra, E. (1995). Zeitreisende. Chamissos Reiseschriften und seine Leser. In A. Fuchs y T. Harden (Hrsg.), *Reisen im Diskurs. Modelle der literarischen Fremderfahrung von den Pilgerberichten bis zur Postmoderne* (S. 321-332). Winter.

Steiner, G. (1977). *Georg Forster*. Metzler.

ExFemLiOn: eine praktische Anwendung der HD im Bereich der Migrationsstudien

M^a Dolors Sabaté Planes

Universidad de Santiago de Compostela

dolors.sabate.planes@usc.es

Objeto de nuestra ponencia es la presentación de la herramienta ExFemLiOn, un repertorio de libre acceso en el que se incluyen datos biográficos, migratorios y textos de escritoras cuyas trayectoria vital se ha visto afectada por el fenómeno de la migración. A lo largo de nuestra exposición haremos referencia a los antecedentes del proyecto, ilustraremos su funcionamiento de esta herramienta e incidiremos en su ámbito de aplicación. Con ExFemLiOn pretendemos poner en valor el papel de las Humanidades Digitales en el ámbito de los estudios de recuperación de la memoria histórica, en especial, la de las mujeres.

Referencias

- Alcaraz Martínez, R. (2014). Omeka 2. Manual de Usuario. *Rubenalcaraz.es*. Recuperado de: <https://www.rubenalcaraz.es/manual-omeka/#>.
- (2022). Omeka S como alternativa para el desarrollo de colecciones digitales y proyectos de humanidades digitales. *BiD: textos universitaris de biblioteconomia i documentació*, 48, 1-28. Recuperado de: <https://bid.ub.edu/sites/bid9/files/pdf/48/es/alcaraz.pdf>
- Blanco García González, E. (2016). Un nuevo camino hacia las humanidades digitales: El laboratorio de innovación en Humanidades digitales de la UNED (LINHD). *UNED Revista Signa*, 25, 79-93. Recuperado de: <https://revistas.uned.es/index.php/signa/article/view/16959/14545>

Del cine de emigración al cine transcultural de Fatih Akin

Antonio Salmerón Matilla

Centro de Lenguas Modernas - Universidad de Granada

antonios@ugr.es

La emigración de ciudadanos europeos y no europeos comenzó en el año 1955 con Italia, más adelante se unirían otros países como España, Portugal, etc. Y, en 1961, se adhirió Turquía. Esta ola de emigración se produjo gracias al programa de la RFA, llamado *Gastarbeiter* (trabajadores invitados). A pesar de que este programa se cerrara en 1973 por la crisis del petróleo, siguió aumentando el número de ciudadanos turcos en Alemania. Esto se debió, principalmente, a la reunificación familiar de miembros que aún estaban en Turquía y al aumento de la natalidad de esta población. De ahí que estas vivencias migratorias pasaran a ser parte de historias de ficción y no ficción en obras tanto cinematográficas como de literatura.

El tema de “cine de migraciones” o “cine turco-alemán”, como se le suele llamar también, es un ámbito de estudio muy reciente. Por esto, hay un número muy limitado de publicaciones referidas a este tema (Gueneli, 2019), donde la expresión de cine turco-alemán hace referencia, fundamentalmente, a minorías étnicas. Es, en este sentido, en el que en esta comunicación hablamos sobre la evolución del denominado “cine turco-alemán”, siguiendo la clasificación de *Göktürk (2007)*, desde los años 60/70, en los que surge el movimiento del Nuevo Cine Alemán, hasta hoy en día. Actualmente, observamos que hay autores y cineastas que se alejan de este “cine turco-alemán”, como es el director Fatih Akin. Este director comienza a llevar ese cine, considerado a veces como etnográfico, al territorio de lo artístico y lo creativo. Estas nuevas películas superaron y ampliaron los géneros y temáticas características del tradicional cine turco-alemán. Según Gueneli (2019), esta nueva era de cine hoy va más allá de lo que se define puramente turco y como alemán. Basándonos en el concepto de transculturalidad de Welsch (2000), Fatih Akin, en particular, trata diversos temas, tanto transnacionales como locales, de diferentes géneros y estilos. Él hace cine tanto alemán como cine europeo en su sentido más amplio, mediante su imagen y su sonido. Sus películas incluyen viajes no solo por Europa, sino también por América. Se ha normalizado lo turco-alemán en el cine mediante la fusión de lo desconocido y lo familiar, de lo cercano históricamente como lo más alejado. Akin da giros en sus películas y combina tanto elementos de diferentes espacios temporales como de lugar.

Referencias

- Bergfelder, T., Carter, E., Göktürk, D. y Sandberg, C. (Eds.). (2020). *The German cinema book*. Bloomsbury Publishing.
- Göktürk, D., Gramling, D. y Kaes, A. (Eds.). (2007). *Germany in transit: Nation and migration, 1955-2005*. University of California Press.
- Gueneli, B. (2019). *Fatih Akin's cinema and the new sound of Europe*. Indiana University Press.
- Ventura, F. S. (Ed.). (2015). *Cine e historia (s): Maneras de relatar el pasado con imágenes*. Université Paris-Sud.

Welsch, W. (2000). Transkulturalität. Zwischen Globalisierung und Partikularisierung.
Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, 26, 227-351.

Ein Jahrhundert kollektiven Grauens und eine rumänische Familiengeschichte - der Roman *Der Feuerturm* von Catalin Dorian Florescu

Irina Ursachi

Universidad de Alcalá

i.ursachi@uah.es

Der 1967 in Rumänien geborene und seit 1982 in der Schweiz sesshafte Schriftsteller Catalin Dorian Florescu schreibt ausschließlich auf Deutsch. Für sein literarisches Schaffen wurde Florescu dennoch mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Albert-von-Chamisso-Förderpreis im Jahre 2002, der Literaten verliehen wird, die zwar auf Deutsch schreiben, aber deren Muttersprache nicht die deutsche ist. Er erhielt 2013 den Anna Seghers-Preis, 2011 den Schweizer Buchpreis und 2012 den Eichendorff-Literaturpreis für sein Gesamtwerk.

Seine bekanntesten Romane *Zaira* (2008), *Jacob beschließt zu lieben* (2011), *Der Mann, der das Glück bringt* (2016) sind allesamt Familiensagas, die sich in verschiedenen Jahrhunderten abspielen. Diese Werke kreisen thematisch um das Exil und vor allem um den Gegensatz vom Leben im Osten und im Westen. Mit seinem 2022 erschienenen Roman *Der Feuerturm* verabschiedet sich Florescu von der gewohnten Thematik und widmet sich dort den einschneidendsten historischen Ereignissen der rumänischen Geschichte zwischen den Jahren 1890 und 1989: Der Roman handelt von der Habsburgermonarchie, den beiden Weltkriegen, dem Faschismus, der Eisernen Garde, der Judenverfolgung und -vernichtung, dem Kommunismus und der rumänischen Revolution im Dezember 1989. Erzählt wird aus der Perspektive eines Ich-Erzählers, der Nachfahre einer Feuerwehrdynastie ist. Schauplatz ist Bukarest. Mit der emotionalen Annäherung an die wechselvolle rumänische Geschichte schlägt der Autor einen Dialog zwischen Ost- und Westeuropa vor. Dabei verleiht der Feuerturm als Wahrzeichen und „stumme“ Zeuge des rumänischen Widerstands dem Roman nicht nur den Titel, sondern fungiert als eine Achse in der Welt, die für die Figuren zum Sehnsucht und Zufluchtsort aus der grauen und düsteren Vergangenheit Bukarests wird - in eine ihnen unbekannte Freiheit. Rumänien hat aufgrund seiner geopolitischen Lage zwischen Ost und West eine bewegte Geschichte, die im Roman als Familiengeschichte stets in Verbindung mit dem Turm gebracht wird. In Anlehnung an Aleida Assmanns *Shadows of trauma. Memory and the politics of postwar memory* (2016) wird damit die Familie selbst zum *lieu de souvenir*. Ausgehend von einer ausführlichen Analyse der Erzählstrategien im ausgewählten Roman fokussiere ich in meinem Beitrag auf Florescus Schilderung eines Familiengedächtnisses, das zur Narrativierung des rumänischen kollektiven Gedächtnisses beiträgt.

Literaturverzeichnis

Assmann, A. (2016). *Shadows of trauma. Memory and the politics of postwar memory*. Fordham University Press.

Florescu, C. D. (2008). *Zaira*. C. H. Beck.

Florescu, C. D. (2011). *Jacob beschließt zu lieben*. C. H. Beck.

Florescu, C. D. (2016). *Der Mann, der das Glück bringt*. C. H. Beck.

Florescu, C. D. (2022). *Der Feuerturm*. C. H. Beck.

La reconstrucción de la identidad femenina a través del viaje: el caso de Bettina von Ringseis

Mireia Vives Martínez

Universitat de València

mireia.vives@uv.es

No hay duda de que la interculturalidad y la movilidad son dos aspectos clave de la sociedad actual que han auspiciado el surgimiento de contextos transnacionales y diversos en los que las identidades tradicionales han sido redefinidas bajo nuevos parámetros. No obstante, lejos de ser un fenómeno exclusivamente moderno, tanto la experiencia migratoria como el viaje se pueden rastrear hasta las primeras formas de organización y convivencia del ser humano. Precisamente, la literatura de viajes lleva siglos ofreciendo una ventana a las relaciones interculturales. Además de promover el avance del conocimiento y el intercambio de ideas, el encuentro entre culturas conduce inevitablemente a una reconsideración del yo y de lo propio, al enfrentar autoimagen y heteroimagen. Con las transformaciones sociales y económicas de mediados del siglo XIX, el viaje deja de ser una empresa exclusivamente masculina para estar cada vez al alcance de más mujeres. En vista de su potencial transformador, este hecho no va a estar exento de problemas: viajar –y dejar constancia de ello– implica para la mujer del siglo XIX transgredir los espacios y el modelo de feminidad asignados (Hausen, 1976; Pelz, 1988; Krauze, 2006). El encuentro con el Otro permite a las viajeras decimonónicas no solo contrastar el estilo de vida propio con el del nuevo entorno, sino también redefinir su identidad sin el marco de las convenciones del hogar (Scheitler, 1999).

El objetivo de esta comunicación es analizar la negociación y reconstrucción de la identidad femenina en el relato de viaje de Bettina von Ringseis, *Drei Monate in Spanien* (1875). La obra recoge las impresiones de la autora a su paso por la península ibérica en los albores del Sexenio Democrático (1868-1874). Sirviéndonos de los estudios de género y de literatura de viajes, prestaremos especial atención a la interacción de Ringseis con la cultura española, para ver en qué medida respeta las convenciones de género y literarias, o si, por el contrario, incorpora nuevos aspectos al texto y a su identidad. Como se podrá comprobar mediante el ejemplo de Ringseis, el viaje y el encuentro con el Otro permiten a la viajera decimonónica trascender los límites asignados a las mujeres por su sociedad, al tiempo que fomentan la redefinición y el cuestionamiento de la identidad propia.

Referencias

- Hausen, K. (1976). Die Polarisierung der ‘Geschlechterscharaktere’ – Eine Spiegelung der Dissoziation von Erwerbs- und Familienleben. En C. Werner (Ed.), *Sozialgeschichte der Familie in der Neuzeit Europas* (pp. 363-393). Ernst Klett Verlag.
- Krauze, J. M. (2006). *Frauen auf Reisen: kulturgeschichtliche Beiträge zu ausgewählten Reiseberichten von Frauen aus der Zeit 1842-1940*. Kovak.
- Pelz, A. (1988). ‘...von einer Fremde in die andere?’ Reiseliteratur von Frauen. En G. Brinker-Gabler (Ed.), *Deutsche Literatur von Frauen* (Vol. 2, pp. 143-153). Beck.

Ringseis, B. (1875). *Drei Monate in Spanien*. Herder'sche Verlagshandlung.

Scheitler, I. (1999). *Gattung und Geschlecht: Reisebeschreibungen deutscher Frauen 1780-1850*. Niemeyer.

Presentaciones de pósteres
Posters

Buchvorstellung: Los verbos con prefijo del alemán. Manual práctico con ejercicios sobre su significado

Javier Díaz Alonso, Gisela Rumold

Universidad de Alcalá

javier.diazalonso@educacion.gob.es, gisela.rumold@goethe.de

Casi desde el primer momento en que un estudiante de alemán se pone manos a la obra, entra en contacto con los verbos prefijados. Verbos como *anfangen*, *verstehen* o *bekommen* pasan a formar parte de su vocabulario sin más. Sin embargo, también desde esas primeras etapas o poco tiempo después empiezan a aparecer los matices o, directamente, las diferencias de significado: *bearbeiten*, *erarbeiten*, *verarbeiten*, y la necesidad, con ello, de asociar un significado con cada prefijo para lograr así un aprendizaje más consciente, práctico y transparente de esta parte del vocabulario.

El libro LOS VERBOS CON PREFIJO DEL ALEMÁN. MANUAL PRÁCTICO CON EJERCICIOS SOBRE SU SIGNIFICADO Y USO tiene como objetivo ayudar a los estudiantes de alemán a comprender el significado de los prefijos verbales más importantes, tanto separables como inseparables, y a facilitar su uso. Para ello se le adjudica a cada prefijo un significado primario y único, con un número mínimo de significados secundarios derivados del primero, y se utiliza un corpus pequeño de ejemplos seleccionados para mostrar el uso real del prefijo en cuestión. El carácter práctico de este manual se manifiesta no solo en la propuesta de ejercicios que acompaña a cada prefijo, sino también en el intento que se ha hecho por simplificar al máximo el lenguaje utilizado en las explicaciones y descripciones. En esta línea, se ha reducido el foco de análisis y el manual se ha centrado casi exclusivamente en la semántica. Las cuestiones asociadas a la sintaxis o a la morfología, las cuales han sido objeto de numerosos trabajos en los últimos años, se dejan de lado con el fin de fomentar una comprensión profunda del significado de los prefijos y lograr un aprendizaje real y práctico de su uso en el alemán moderno.

El libro está pensado para el autoaprendizaje y clasifica los ejemplos de verbos entre los niveles A2 y B2 utilizando colores diferentes para distinguir el nivel.

Literaturverzeichnis

Díaz Alonso, J. y Rumold, G. (2021). *Los verbos con prefijo del alemán. Manual práctico con ejercicios sobre su significado*. Editorial Universidad de Alcalá.

En busca de un acento cognitivo: la codificación de eventos de movimientos en alemán como lengua extranjera

Amador García Tercero, María Mar Soliño Pazó

Universidad de Salamanca

amador.tercero@usal.es, solino@usal.es

Las lenguas reflejan la forma de ver el mundo, los procesos de pensamiento de sus hablantes y la impronta que cada cultura deja en ellas. Uno de los retos de la didáctica de las lenguas extranjeras es integrar en su enseñanza tanto los procesos cognitivos subyacentes a las lenguas como las rutinas lingüísticas asociadas a ellas. La tipología de los patrones de lexicalización de Talmy (2000) muestra en este sentido cómo los hablantes de las lenguas de marco satélite y verbal eligen diferentes componentes semánticos cuando describen un evento de movimiento, haciendo uso de los recursos lingüísticos disponibles en su lengua y que son utilizados regularmente por sus hablantes. A través de estos patrones de lexicalización de las lenguas los hablantes desarrollan un estilo retórico en su L1, difícil de modificar y que actúa como punto de partida en el aprendizaje de lenguas extranjeras.

El presente póster analiza las diferencias tipológicas entre el español y el alemán en la expresión de eventos de movimiento con cruce de límites. Teniendo en cuenta la variación intertipológica y el estilo retórico del español y de alemán, se realiza un estudio lingüístico con estudiantes universitarios españoles de alemán como lengua extranjera en diferentes niveles para determinar si han adquirido el estilo retórico del alemán y qué influencia ejerce el sistema lingüístico del español y sus principios lingüísticos organizativos en su adquisición. Partiendo del modelo de producción lingüístico modular computacional de Levelt (1989) y su impacto en la formulación de un mensaje lingüístico (von Stutterheim y Nüse 2004), se investiga las estrategias que los estudiantes emplean cuando codifican lingüísticamente eventos de movimiento en la interlengua alemana que siguen un patrón de lexicalización distinto al de su L1. Los resultados del estudio indican una influencia lingüística del estilo retórico de la L1 en la interlengua de los aprendices españoles.

Asimismo, se presenta, en vista a los resultados, una didactización para el aula de alemán como lengua extranjera con el objetivo de que los alumnos adquieran los patrones del pensar para hablar característicos del alemán

Referencias

- Levelt, W. J. M. (1989). *Speaking: From intention to articulation*. The MIT Press.
- Talmy, L. (2000). *Toward a cognitive semantics: Vol. II: Typology and process in concept structuring*. The MIT Press.
- von Stutterheim, C. y Nüse, R. (2004). *Processes of conceptualization in language production: language specific-perspectives and event construal*. *Linguistics* 41(5), 851-882.

Buchvorstellung: Las 100 dudas más frecuentes del alemán

Patricia Rodríguez, Gisela Rumold

Goethe-Institut Madrid

patricia.rodriguez@goethe.de, gisela.rumold@goethe.de

Die 100 häufigsten Fragen zum Deutschen sollen dem spanischsprachigen Lernenden helfen, diese auf dem Arbeitsmarkt hoch geschätzte Sprache, die immerhin die Muttersprache von mehr als hundert Millionen Menschen ist, fließend zu beherrschen.

Sicher kennen Sie das aus Ihrem Berufsalltag auch: Es gibt Fehler, bei denen es fast vorprogrammiert ist, dass sie spanischsprachige Deutschlerner*innen machen. Sei es das *Studieren* statt *Lernen*, die Aussprache von *W*, *B* und *V*, die Verbstellung auf Position 2 im Hauptsatz oder die differenzierte Benutzung der Präpositionen. Man weiß fast sicher, dass man diese Fehler bei den Lerner*innen hören oder lesen wird. In dem im Mai 2021 erschienenen Buch "*Las 100 dudas mas frecuentes del alemán*", geschrieben von Patricia Rodriguez und Gisela Rumold, sind nicht nur diese typischen Fehler zusammengestellt und erklärt, sondern man lernt auch sprachliche oder kulturelle Besonderheiten im deutschsprachigen Raum kennen, wie zum Beispiel den Übergang von *Sie* zu *du* oder den Grund für die berühmten langen Wörter im Deutschen. Das Buch ist auf Spanisch verfasst und beinhaltet viele Beispiele auf Deutsch, um die Erklärungen zu illustrieren.

Literaturverzeichnis

Rodríguez, P. & Rumold, G. (2022). *Las 100 dudas más frecuentes del alemán*. Editorial Planeta.

Talleres

Workshops

“Ich oft anrufe meine Vater”.... o cómo reconducir el error para evitarlo

Mercedes Alonso Aledo/Virtudes García Guirao

IES Son Ferrer, IES Ramon Llull

mercedesalonsoaledo@gmail.com, virtudesgarcia@iesramonllull.net

El aprendizaje del alemán como lengua extranjera está muy presente en la oferta educativa de la Enseñanza Secundaria de las Islas Baleares, tanto a nivel público, privado o concertado. Junto con Canarias, somos la Comunidad Autónoma donde más se oferta este idioma, en su mayoría como Segunda Lengua Extranjera y con carácter optativo. Hay muy pocos centros educativos que no ofrezcan este idioma.

Aprender dos o más lenguas extranjeras, dentro de una Europa orientada hacia el plurilingüismo, es una excelente oportunidad y se hace especialmente necesaria en Baleares, sobre todo para salidas laborales dentro del ámbito turístico.

La idea con la que viene la mayoría de nuestro alumnado al aula de alemán, tanto de ESO (A1) y también Bachillerato (A2), es la de tener que enfrentarse con un idioma difícil de abordar y de aprender. Lógicamente el profesorado se encarga a lo largo del curso de desmontar esta idea, pero más difícil es la situación intercultural que presenta un porcentaje elevado de alumnos y alumnas en nuestras aulas, sobre todo en centros públicos. Muchos/as son de origen extranjero (Hispanoamérica, Este de Europa, El Magreb, pero también de Alemania e Inglaterra) y tienen que lidiar con Castellano, Catalán e Inglés como asignaturas instrumentales más su idioma materno y al final de este periplo lingüístico tendremos este alumnado intentando aprender Alemán.

El objetivo de nuestra contribución es describir las dificultades y errores más frecuentes e intentar encontrar ayuda efectiva y recursos para paliar este hándicap en el proceso de aprendizaje a través de la comparación i/o contraste de las distintas lenguas o interlenguas entre las que el alumno se mueve y de los errores que de esta situación se deriven y que sobre todo se reflejan en su producción escrita (a nivel ortográfico / sintaxis) y oral.

Es increíble constatar, por ejemplo, la variedad de formas con las que se pueden equivocar al escribir la palabra “Frühstück”, no entienden que no hay “present continuous”, y que los verbos se conjugan, a diferencia del Inglés. Tampoco interiorizan que la sintaxis se reduce a una regla matemática sencilla en la que nunca se fijan...

El objetivo es analizar errores recurrentes, en continuo aumento, por cierto, proceder mediante un tratamiento contrastivo para intentar dar con un posible origen i/o explicación, para buscar una posterior enmienda de dichos errores con ayuda de estrategias y técnicas útiles dentro del contexto plurilingüe en el que se mueve nuestro alumnado.

No se trata pues de indagar aquí sobre cómo actuar ni cuándo. Queremos intentar buscar mecanismos operativos y medios que eviten tropezar constantemente con los mismos errores.

La propuesta del taller será trabajar sobre casos prácticos propios (nuestros y del público), buscar e intercambiar ideas y ofrecer posibles soluciones

Referencias

Janse-Fleig, C. (2005). *Mündliche Fehlerkorrektur: Wie fühlt sich der Lehrer?* Grin Verlag.

Bürger, M. (2004). *Mündliche Fehlerkorrektur im Fremdsprachenunterricht*. Grin Verlag.

Thillmann, S. (2008). *Fehler und Fehlerkorrektur im Fremdsprachenunterricht*. Grin Verlag.

Brutzkamm, W. (2007). *Lust zum Lehren. Lust zum Lernen. Eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht*. Francke Verlag.

Jankrift, M. (2014). *Ausprache und Fehlerkorrektur im Deutsch als Fremdsprache Unterricht*. [Studienarbeit, Universität Bielefeld].

Das Denken neu strukturieren – Aussprache und Satzstellung

Roswitha Althoff

Escuela Oficial de Idiomas de Vigo

roswithaalthoff@edu.xunta.gal

Immer wieder sehen wir, wie auch fortgeschrittene Deutschlernende trotz besseren Wissens an einer falschen Satzstellung und festhalten, weil sie so genau diejenigen Elemente betonen, die für ihre Kommunikation wichtig sind. Vor allem der Satzakzent, aber auch andere Aussprachephänomene werden jedoch in handelsüblichen Lehrwerken allzu oft nur am Lektionsende behandelt, wenn überhaupt.

Deshalb möchte dieser Workshop aufzeigen, wie man von Anfang an die Satzstellung zusammen mit dem Satzakzent unterrichten kann, so dass die kommunikative Struktur der Grammatik und der lautlichen Hervorhebung übereinstimmen und die Formulierung korrekter Sätze der kommunikativen Absicht nicht länger im Wege steht. An mehreren Beispielen besprechen wir in Kleingruppen Fehlerquellen und mögliche Übungen, um die Stellung des Verbs, der Pronomen, Verbpartikel und allgemein die Hervorhebung des Satzendes zu üben. Ferner werden interaktive Übungen vorgestellt, die online verfügbar und auch gut in die Lektionen der üblichen Lehrwerke integrierbar sind.

Literaturverzeichnis

Anderson, J. (1996). *Kognitive Psychologie*. Spektrum.

Althoff, R. (2015). *So ist Deutsch*. <http://deutsch.roswithaalthoff.org.es/So-ist-Deutsch>

Friederici, A. (2017). *The language in our brain*. MIT Press.

Handwerker, B. (Hrsg.) (2013). *Zwischenräume: Lexikon und Grammatik im Deutschen als Fremdsprache. Perspektiven Deutsch als Fremdsprache*. Schneider Verlag.

Schwarz, M. (1996). *Einführung in die Kognitive Linguistik*. Francke.

Medien und Mediation – Wer hat Angst vorm schwarzen Mann

Stephan Biermann

Klett Verlag

s.biermann@klett-sprachen.es

Die „Sprachmittlung“ ist spätestens seit den neuen Deskriptoren des GER von der facettenreicheren „Mediation“ überlagert worden. Als gleichberechtigte Sprachhandlung neben Rezeption, Produktion und Interaktion, tun sich für Mediationsaufgaben im DaF-Unterricht dadurch neue Horizonte, aber auch neue Herausforderungen auf.

In der Mediation stecken aber auch die Medien, die für eine Generation zunehmend visueller Lerner eine immer größere Rolle spielen und „sprachmitteln“, wo klassische Lehrmethoden vielleicht nicht mehr so gut greifen.

In diesem Workshop wollen wir anhand von Beispielen aus verschiedenen Lehrwerken genauer beleuchten, wie innovative, mediale Ideen sowie vielfältige Mediationsaufgaben ihren Weg in die aktuellen Lehrbücher gefunden haben. Vorsicht, wer hat Angst vor der Mediation?

Wert(e)voll...
Nachhaltigkeit & Diversität... auch im Sprachunterricht

Sophie Caesar, Christiane Seuthe

Hueber Verlag

hueber@macmillan.es

Nachhaltigkeit, Diversität und Inklusion sind die relevanten Themen im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs. Diese Entwicklung unterstreicht auch die Agenda 2030 der UN, die globale Ziele für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung ausgegeben hat. Weltweit und an uns alle gerichtet.

Auch die LOMLOE, die jüngste Schulreform, orientiert sich stark an der Agenda 2030. Aktuelle Fragestellungen regen die Lernenden zur Reflektion an, motivieren zum Einbringen eigener Erfahrungen und eigenen Wissens, dadurch wird der Unterricht wert(e)voll und zukunftsgerichtet.

Wie Ihr Nachhaltigkeit, Diversität und Inklusion mit unseren aktuellen Lehrwerken umsetzen könnt, dafür möchten wir Euch Unterrichtsbeispiele unterschiedlicher Stufen Altersgruppen zeigen: mithilfe von Texten, Aufgaben und Projekten und nicht zuletzt Bildern.

Elaboración y consulta de un corpus paralelo

Irene Doval Reixa

Universidad de Santiago de Compostela

i.doval@usc.es

M. Teresa Sánchez Nieto

Universidad de Valladolid

maysn@lia.uva.es

Los corpus de textos escritos se han convertido en un instrumento imprescindible, al menos como base empírica, tanto en la investigación lingüística como en la tradatología, la lexicografía o la enseñanza de lenguas. Además de los corpus monolingües, son también ampliamente utilizados los corpus que constan de dos o más lenguas, esto es, bi- o multilingües. Los corpus paralelos consisten en textos originales en una lengua y sus traducciones a otra(s) lengua(s), que han sido paralelizados (alineados) a un cierto nivel, normalmente a nivel de oración.

Estos corpus paralelos son valiosos recursos para los campos ya anteriormente citados y, más específicamente, para la investigación lingüística contrastiva, la práctica y la teoría de la traducción, así como para la enseñanza y aprendizaje de lenguas extranjeras. Los corpus paralelos son, sin embargo, un recurso mucho más escaso que los monolingües, por cuanto la mayoría de la producción textual no se traduce y, en buena medida, la traducción de textos se limita a determinadas modalidades textuales.

Por esta razón, el profesor de lenguas extranjeras o de traducción puede verse confrontado con la necesidad de tener que elaborar un corpus paralelo ad hoc, con textos específicos que cubran sus necesidades puntuales. A este proceso de construcción de un corpus paralelo está dedicado este workshop.

Dado que se trata de un workshop con una finalidad práctica inmediata y destinado a personas a las que no presuponemos conocimientos específicos de informática, ilustraremos este proceso construyendo un corpus a partir de un fragmento de una obra de narrativa contemporánea y su traducción. Todas las aplicaciones utilizadas están libremente disponibles en internet y son aptas para todas las plataformas (Windows, Linux, OS) (vid. infra). Es recomendable descargarlas antes del taller.

Referencias

Tiedemann, J. y Bitext Alignment. (2011). *Toronto*. Morgan & Claypool.

Lüdeling, A. y Walter, M. (2009). *Korpuslinguistik für Deutsch als Fremdsprache*.

[<https://www.linguistik.hu-berlin.de/de/institut/professuren/korpuslinguistik/mitarbeiterinnen/anke/pdf/LuedelingWalterDaF.pdf>]

Mcenery, A. y Xiao, Z. (2007). *Parallel and comparable corpora: What are they up to?*

Incorporating corpora: Translation and the linguist. Translating Europe. Multilingual

matters (pp. 1-13). Clevedon.

[http://eprints.lancs.ac.uk/59/1/corpora_and_translation.pdf]

Software Notepad++: <https://notepad-plus-plus.org/download/v7.7.html>

Emeditor: <https://www.emeditor.com/download/> (un mes de prueba la versión completa, no descargar antes)

LF-Aligner: <https://sourceforge.net/projects/aligner/> <https://www.cis.uni-muenchen.de/~schmid/tools/TreeTagger/>

AntConc: <https://www.laurenceanthony.net/software/antconc/>

Treetagger: <https://www.laurenceanthony.net/software/tagant/>

Videoclips im DaF-Unterricht

Annikki Einsele

Cornelsen – Verlag

annikki.einsele@cornelsen.de

Durch bewegte Bilder den Unterricht bereichern, Lerninhalte veranschaulichen und Motivation steigern

Videos gehören heutzutage zu den meistgenutzten Kommunikationsmitteln – vor allem bei den jungen Leuten. In sozialen Netzwerken tun wir das, was für uns auch im realen Leben von großer Bedeutung ist: Kontakte knüpfen, Freunde finden, gemeinsame Interessen teilen, uns austauschen und uns damit einer Gruppe zugehörig fühlen. Am häufigsten werden soziale Netzwerke genutzt, um Videos und Fotos anzuschauen, zu liken, zu kommentieren und sich dadurch gleichzeitig auch zu informieren.

Daher sollten Videos ein fester Bestandteil des Unterrichts werden. Denn sie bereichern. Mit ihnen lassen sich viele Lerninhalte anschaulich und nachhaltig vermitteln. Viele Lernende fühlen sich durch dieses Medium motiviert. Man kann etwas zeigen, was manchmal kaum in Worte zu fassen ist. Daneben bieten Videos eine Stütze, wenn man sich schwer mit dem Lesen oder Hören tut. Jedenfalls aber sollte der Einsatz mit konkreten Lernzielen verbunden sein. In diesem Workshop wollen wir anhand von ausgewählten Videos Möglichkeiten für verschiedene Lernphasen aufzeigen und den Nutzen für effektives Deutschlernen diskutieren.

Literaturverzeichnis

Schön, S. & Ebner, M. (2020). *Gute Lernvideos ... so gelingen Web-Videos zum Lernen!* Books on Demand GmbH, Norderstedt.

Sonnleitner, M., Prock, S., Kirchhoff, P. & Rank, A. (2018). *Video- und Audiografie von Unterricht in der LehrerInnenbildung: Planung und Durchführung aus methodologischer, technisch-organisatorischer, ethisch-datenschutzrechtlicher und inhaltlicher Perspektive.* UTB GmbH.

Cornelsen: [Unterricht gestalten - Besser unterrichten mit Videos. Auswahl, Einsatz und Eigenproduktion](#)

Cornelsen: [Methodenkompetenz - Flipped Classroom: der umgekehrte Unterricht. Lernen individualisiert & selbstständig](#)

[Medienpädagogik](#)

Videos im Unterricht und in der Lehre: [Netzwerk Digitale Bildung](#)

Connections ALL ABOUT TEACHING ENGLISH IN BERLIN AND ONLINE: [“What about the fifth skill of viewing?” Kieran Donaghy](#)

Interkulturelles Lernen im Schul-Universitätspartnerschaften

Alice Friedland, Stefan Baumbach, Annika Herrmann,
Michael Priesteroth

Friedrich-Schiller-Universität Jena, Deutsche Schule „Albrecht Dürer“ Sevilla
alice.friedland@uni-jena.de, stefan.baumbach@uni-jena.de,
direccion@colegioalemansevilla.com, michael.priesteroth@colegioalemansevilla.com

Interkulturelles Lernen zählt auch in Zeiten der Kompetenzorientierung zu den zentralen Unterrichtszielen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Um dies zielgruppengerecht im Unterricht zu fördern, braucht es wiederum entsprechend ausgebildete Lehrkräfte, die dafür sowohl über eigene interkulturelle Kompetenz(en) als auch über das fachdidaktische Können verfügen müssen, um passende Lehr/Lernsettings zu gestalten (vgl. Byram 2020).

Im Projekt FLinKUS erhalten B.A. und M.A.Studierenden der Studienfachs DaF/DaZ, Lehramtsstudierende des Fachs Deutsch als Zweitsprache sowie Lehramtsstudierende anderer Fachrichtungen, die ein Praktikum an einer Schule mit Deutschangebot außerhalb Deutschlands planen, die Möglichkeit im Rahmen eines extracurricularen Seminarangebots an aktuellen Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen von ausgewählten Partnerschulen aktiv mitzuwirken (vgl. FLinKUS, 2022).

Die Deutsche Schule Sevilla, „Albrecht Dürer“ ist neben den Deutschen Schulen in Tokyo und Seoul eine von aktuell 3 Partnerschulen, wobei sich noch 2 weitere Partnerschaften in Lateinamerika in der Planungsphase befinden. Die Zusammenarbeit des Forschungsteams der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Deutschen Schule Sevilla begann Anfang des Jahres 2021 und folgt der Idee einer sogenannten Research -Practice Partnership (vgl. Coburn/Penuel2016) . In multiprofessionellen Lerngemeinschaften kommen erfahrene Lehrkräfte, interessierte Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter:innen der Universität zusammen, um innovative Handlungsräume bei der Unterrichts- und Schulentwicklung zu erschließen und laufende Prozesse empirisch zu begleiten. Konkrete Ziele der Deutschen Schule Sevilla liegen aktuell in den Bereichen des kompetenzorientierten Lehrens, Lernens und Evaluierens sowie der Materialentwicklung im deutschsprachigen Fachunterricht (DFU).

Durch die forschende und reflektierte Auseinandersetzung mit und in konkreten Unterrichtssettings (sowie mit den daran beteiligten Akteuren) an einer Deutsch-Profil-Schule (DPS in Spanien) bietet sich den Studierenden die Möglichkeit, ihre fachdidaktischen und interkulturellen Kompetenzen auszubauen und anzuwenden. Auf diese Weise werden auch auf Seiten der Schüler:innen Potenziale im Bereich des Interkulturellen Lernens erschlossen: So z.B. in der direkten Begegnung mit den Studierenden in Projekten, die diese für die Schüler:innen geplant haben oder allein durch die Tatsache, dass nicht alle der angehenden DaF/DaZ-Lehrkräfte ursprünglich aus Deutschland stammen.

Im Workshop wird zunächst die kollaborative Zusammenarbeit des Projektteams aus Schule und Universität sowie die Projektgenese dargestellt, bevor die jeweiligen Perspektiven der beteiligten Akteure hinsichtlich des Interkulturellen Lernens im Projekt näher beleuchtet werden. Dabei sollen auch Erfahrungen verschiedener Teilnehmenden und Daten aus einer Pilotstudie mit den Studierenden der ersten Seminargruppe betrachtet werden. Im zweiten Teil des Workshops werden das Potenzial und mögliche Hürden derartiger Kooperationen diskutiert. Vor dem Hintergrund ihrer konkreten Tätigkeitskontexte entwerfen die Teilnehmenden gemeinsam Konzepte für vergleichbare Formen der Zusammenarbeit zwischen Schulen und Universitäten.

Literaturverzeichnis

- Byram, M. (2020). *Teaching and Assessing Intercultural Communicative Competence: Revisited*, 2nd Edition. Multilingual Matters Ltd.
- Coburn, C. E. & Penuel, W. R. (2016). Research-Practice Partnerships in Education. Outcomes, Dynamics, and Open Questions. *Educational Researcher*, 45(1), 48–54.
- FlinKUS=Forschendes Lernen in der Kollaborativen Unterrichts- und Schulentwicklung, Abgerufen von: <https://www.zlb.uni-jena.de/flinkus>

Wörter, die kommen und bleiben – nachhaltige Wortschatzarbeit für den Online- und Präsenzunterricht

Virginia Gil Braojos

Klett-Verlag

v.gil@klett-sprachen.es

Die neuen Technologien verändern unser Lehr- und Lernverhalten. Die Lernenden stehen zunehmend im Mittelpunkt und die Unterrichtenden haben die Verantwortung, ihnen an ihren individuellen Lernprozess angepasste Mittel zur Verfügung zu stellen.

Dieser Workshop möchte Vermittlungsansätze aufzeigen, wie Lernenden einen für ihre Lebenswirklichkeit angemessenen Wortschatz systematisch und nachhaltig lernen können. Dabei werden Beispiele für die Umsetzung in Präsenzphasen, Online-Sitzungen sowie in Selbstlernphasen gemeinsam ausprobiert.

Und was ist dein Pronomen? Gendergerechte(re) Sprache und (mehr) Diversität im DaF-Unterricht

Nina Heißenberg
Goethe Institut Barcelona
nina.heissenberg@goethe.de

Der DaF-Unterricht ist eng mit Identität und der Konstruktion von „Normalität“ und Inklusion verbunden. Wer wird angesprochen und wer nicht? Welche Begriffe wählen People of Color als Selbstbezeichnung, welche lehnen sie ab? Welche Pronomen benutzen nicht-binäre Personen für sich?

Ab der ersten Unterrichtsstunde sprechen Deutsch-Lernende über sich, ihre Hobbys, Interessen und Familien. Wie können sie sich selbst und Ihre Lernenden von Beginn an dafür sensibilisieren, dass es wichtig ist, Sprache immer wieder kritisch zu hinterfragen, sodass niemand ausgeschlossen oder diskriminiert wird?

In diesem Workshop werden die Teilnehmenden dafür sensibilisiert, wie Personen durch das deutsche Sprachsystem unsichtbar gemacht oder unangemessen eingeordnet werden, was bereits in den Anfängen der feministischen Linguistik durch Luise Pusch u.A. kritisiert wurde. Dies bezieht sich nicht nur auf Frauen und weiblich gelesene Personen, sondern auch auf Nicht-Binäre und People of Color. Es werden verschiedene Möglichkeiten des sogenannten „Genderns“ thematisiert (Gender-Gap, Binnen-I, Gendersternchen und -doppelpunkt, Kollektivbezeichnungen) und Optionen vorgestellt, wie die deutsche Sprache als konsequente Weiterentwicklung inklusiver und fernab der rein binären Kategorien gestaltet werden kann.

Es wird gezeigt, wie im Unterricht auch schon ab einem Anfänger*innen-Niveau neu entstandene Pronomen, sogenannte Neopronomen, benutzt werden können, um nicht-binäre Personen miteinzubeziehen und gleichzeitig funktionale Grammatik-Übungen mit den Lernenden zu behandeln. So findet nicht nur eine sprachliche Sensibilisierung statt, sondern es eröffnet sich auch eine Bandbreite an authentischen Sprechanschlüssen.

Darüber hinaus werden Fotos und Abbildungen auf ihren Diversitätscharakter untersucht und es wird auf alternative Bilddatenbanken verwiesen, die Realitäten fernab von weißen „Frauen“ und „Männern“ anbieten.

Ein DaF-Unterricht, der es sich zur Aufgabe macht, alle Lernenden zu berücksichtigen, geht jedoch hier noch einen Schritt weiter und sollte sich auch mit der Thematik des Anti-Rassismus beschäftigen. Dies wird anhand einer konkreten Aufgabe, die gemeinsam im Workshop bearbeitet wird, gezeigt. Insgesamt verfolgt der Workshop die Intention, die Teilnehmenden dazu zu motivieren, die Sprache und Darstellungsweise ihrer Lehrwerke, Arbeitsblätter und Abbildungen neu zu hinterfragen und durch kleine Änderungen und gezielten Austausch mit ihren Lernenden einen diverseren DaF-Unterricht anzustreben.

Literaturverzeichnis

Heger, A. (s.f.). *Pronomen wie Xier und Sier*. Abgerufen von <https://bit.ly/3FAaGAQ>

Nibispace. *Das Nichtbinär-Wiki*. Abgerufen von <https://nibi.space/>

Ogette, T. (2018). *Exit Racism (rassismuskritisch denken lernen)* (1. Aufl.). Unrast Verlag.

Pusch, L. (1984). *Das Deutsche als Männersprache*. Suhrkamp.

Queer-Referat der Studierendvertretung (LMU). Handreichung der gendergerechten Sprache.

Abgerufen von <https://bit.ly/3TVGxjD>

Propuestas prácticas para el uso de corpus lingüísticos en el aula de alemán como lengua extranjera

Nely M. Iglesias Iglesias
Universidad de Salamanca
nely@usal.es

Maricel Esteban
Universitat de València
maricel.esteban@uv.es

Ana Mansilla Pérez
Universidad de Murcia
anamansi@um.es

El uso de corpus electrónicos, tanto de textos escritos como de textos orales, constituye una metodología novedosa en el aula de lengua extranjera, que no solo reporta importantes ventajas en el proceso de aprendizaje-adquisición y enseñanza de una lengua, sino que al mismo tiempo contribuye a desarrollar destrezas lingüísticas y cognitivas generales.

Los corpus lingüísticos, es decir, un conjunto (pre)determinado de textos, pueden entenderse como un tipo especial de inmersión lingüística y cultural. De hecho, los corpus representan una exposición intensiva a la lengua extranjera través de infinidad de muestras reales del uso de la lengua. La búsqueda de una respuesta en un corpus se realiza a partir de una duda lingüística concreta por parte del hablante. Las llamadas líneas de concordancia (KWICS), con su (re)presentación jerárquico-visual específica, ofrecen un primer acercamiento diferente al material lingüístico. A su vez, el análisis automatizado de los textos que componen un corpus arroja una serie de datos estadísticos cuantitativamente relevantes (entre otros muchos, la frecuencia y los colocados típicos de una unidad léxica dada). En una fase posterior, los datos obtenidos servirán de punto de partida para contrastar y/o complementar cualitativamente los datos e intuiciones lingüísticas de quien ha consultado el corpus.

Por tanto, en nuestro taller, propondremos una serie de actividades prácticas para diferentes niveles de alemán como lengua extranjera, con los siguientes objetivos:

1. Que el/la aprendiente se familiarice con el uso de corpus, con las herramientas propias de la lingüística de corpus como metodología de aprendizaje-adquisición de una lengua extranjera.
2. Que el/la aprendiente conozca diferentes corpus del alemán y del español y aprenda a utilizarlos para afianzar, mejorar y ampliar su conocimiento *léxicogramatical*, especialmente en la lengua objeto de estudio (aunque también en su lengua materna).

3. Que el/la aprendiente sea cada vez más consciente – a través del trabajo con corpus – de los procesos lingüístico-cognitivos implícitos en el uso de la lengua para obtener un mayor rendimiento en el proceso de aprendizaje-adquisición y fomentar su intuición lingüística en LE.

Referencias

- Esteban Fonollosa, M. (2021). *Lenguaje formulaico del alemán en páginas web hoteleras de los países de lengua alemana: un estudio basado en paquetes léxicos* (2021). [Tesis Doctoral, Universitat de València].
- Handwerker, B. y Madlener, K. (2009). *Chunks für DaF. Theoretischer Hintergrund und Prototyp einer multimedialen Lernumgebung*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Iglesias Iglesias, N. M. (2019). Fremdsprachlicher Erwerb von Präpositionen-Nomen-Verbindungen im Kontext (PREPCON). Didaktisierungsvorschläge für den Fremdsprachenunterricht. En P. Ďurčo y J. Tabačková (Ed.), *Präposition-Nomen-Verbindungen. Korpusstudien zu Gebrauch und Musterhaftigkeit phraseologischer Minimaleinheiten* (85-106). Logos.
- Mansilla, A. (2018). Das Wörterbuch Idiomatik Deutsch-Spanisch (2013) aus der Sicht muster- und formelhaften Sprachgebrauchs". En K. Steyer (Ed.), *Sprachliche Verfestigung. Wortverbindungen, Muster, Phrasem-Konstruktionen* (pp. 203-221). Narr.
- Steyer, K. (2013). *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Narr.

Corpus y otros recursos

DeReKo [Deutsches Referenzkorpus]: <https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>

DWDS [Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache]. Abgerufen von: <https://www.dwds.de/>

PaGeS [Parallel Corpus German Spanish]. Abgerufen von: <https://www.corpuspages.eu/corpus/about/about?lang=es>

PREPCON [Präposition-Nomen-Verbindungen im Kontext]. Abgerufen von: <http://uwv.ids-mannheim.de/prepcon/>

SKELL [Sketch Engine for language learning - Deutsch]. Abgerufen von: <https://skell.sketchengine.eu/#home?lang=de>

SkE-Sketch Engine. Abgerufen von: [https://www.sketchengine.eu/>German Web 2020 \(deTenTen20\)](https://www.sketchengine.eu/>German%20Web%202020%20(deTenTen20))

YouGlish: <https://de.youglish.com/pronounce/gef%C3%A4hlt%20mir/german?>

Spannend! Kreativ! Witzig!
Krimi schreiben im Deutschunterricht

Urs Luger

Freischaffender Autor und Fortbildner

info@daf-kreativcoach.com

Haben Sie Lust, selbst mal einen Krimi zu schreiben? Oder mit Ihren Deutschlerner*innen? Dann sind Sie hier genau richtig!

Urs Luger, Krimiautor für den Hueber Verlag, gibt Tipps, wie man ganz leicht Krimis schreiben und im Sprachunterricht nützen kann. Die vorgestellten Übungen zum kreativen Schreiben eignen sich natürlich auch für vielfältige andere Unterrichtssituationen zur Förderung der Schreibkompetenz.

Dazu liest er aus einem seiner Bücher und entwirft gemeinsam mit Ihnen im Workshop einen Krimi.

Hin und her: DaF mit Bewegung

Dolores Rodríguez Cemillán

Escuela Oficial de Idiomas de Fuenlabrada

lolacemillan@yahoo.es

Untersuchungen haben bewiesen, dass die Bewegung des Erlernen einer Fremdsprache verbessert, weil diese die Bildung neuer Nervenzellneubildung im Hippocampus fördert. NUR durch Bewegung erfolgt die Vernetzung der Nervenzellen und erhöht sich die Gedächtnisleistung und Konzentration. Die Sauerstoff- und Zuckerversorgung des Gehirns verbessert sich und gleichzeitig erhöht sich die Durchblutung und damit das Wohlbefinden und die Motivation.

Als Lehrkraft sollte man also versuchen so oft wie möglich Bewegung im Unterricht zu integrieren, indem man das Lernen durch minimale Bewegungen unterstützt oder das Lernen durch Bewegungen unterbricht. Bewegung kann man immer einsetzen und Hauptsache ist, dass der Körper beim Lernen mitagiert.

In diesem Workshop werden wir in aktiver und beweglicher Form konkrete und gezielte Bewegungsspiele selber an und unter uns ausprobieren, d.h. dynamische minimale Bewegungsimpulse, die wir ohne großen Aufwand einsetzen können; Tipps und Anregungen zu einem aktiven, lustigen und lebendigen Deutschunterricht für alle Niveaus, Altersstufen und Sprachkulturen.